

2.2

Die Landeshauptmänner von Wallis (1729—1761)

von
Hans Anton Roten

Von befreundeter Seite ermuntert, wagen wir, nicht ohne grosse Bedenken, den Freunden der Walliser Geschichte einige leider magere biographische Angaben zu bieten über die fünf Staatsmänner, welche von 1729 bis 1761 an der Spitze der alten Republik Wallis standen.

Die eigentliche politische Geschichte dieser Jahrzehnte mit ihren Unruhen und vielfach kleinlichen Spannungen bleibt noch zu schreiben, ebenso die Geschichte der damaligen ländlichen, weltlichen und geistlichen Gesellschaft ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse und der schönen Künste, die ihr Leben verklärten.

- A = Archiv
- BA = Bürgerarchiv
- AD = Archiv des Domkapitels von Sitten
- GA = Gemeindearchiv
- PA = Pfarrarchiv
- SA = Staatsarchiv Wallis

Johann Christian von Roten
(1729—1730)

Am 31. Juli 1729 war in Siders Landeshauptmann de Courten gestorben. So ging das Regiment oder Leitung der Republik auf den Statthalter (Viceballivus) Johann Christian Roten über, welcher den Landrat für den 7. Dezember nach Sitten berief. Nachdem die Söhne und Schwiegersöhne des Verbliebenen «mit zierlichen und wehmütigen Worten» den Hinscheid des Landeshauptmannes gemeldet hatten, schritt man zur Wahl. Es fehlte auch diesmal nicht an Stimmen, welche auf strenge Befolgung der alten Standesordnung von 1659 drängten «den hohen Befehl nicht so lange nach einander auf einem Haupte ruhen zu lassen». Gewählt wurde der 81jährige Landesstatthalter Roten, in Betrachtung, dass er beinahe 60 Jahre dem Lande gedient habe¹⁾. Freilich sollte der Gewählte kaum ein halbes Jahr sich des Amtes und der Würde freuen können.

Herkunft und Jugend

Es haben leider die Nachkommen dieses Staatsmannes, dessen Schriften, Briefe und Urkunden auf sträflich nachlässige Weise zum grössten Teil zu Grunde gehen lassen, so dass wir für seine Lebensbeschreibung auf zufällig erhaltene Dokumente, auf die dünnen Angaben der Pfarrbücher und unsichere Überlieferungen angewiesen sind.

Johann Christian Roten war im August 1648 als Sohn des Johannes Roten und der Barbara Nicodi zur Welt gekommen. Der Vater Johannes, damals in Leukerbad (?) wohnhaft, ein mässig bemittelter Landmann²⁾, der keine Ämter bekleidete, stammte aus einer verarmten Nebenlinie der Roten von Raron. Dieses Johannes' Grossvater Peter Roten (+ vor 1579) war ein früh gestorbener Oheim des Landeshauptmannes Johannes Roten, der 1659 nach fast 30jähriger Regierung sein Leben beschlossen hatte.

Die Mutter Barbara Nicodi soll die Tochter eines Hauptmannes Anton Nicodi gewesen sein, dessen nähere Herkunft (Salgesch? Varen?) nicht bekannt ist. Nach dem Tode ihres Mannes wurde Barbara Nicodi die Ehefrau des Thomas Savio Kastlans von Chalais³⁾ und später des Grosskastlans Johann Tannio von Venthen. Sie wurde Ende April 1684 in Venthen zu Grabe getragen⁴⁾.

1) Abschied des Landrates vom 7.—17. Dezember 1729.

2) In der Alpe Spittelmatte auf der Gemmis besass er 1630 nur vier Kühe Alprecht (GA Leukerbad).

3) 1670 heisst sie *uxor dni Thomae Savio castellani Chalesii* (GA Leukerbad). Völlig unsicher ist, wie sie mit der 1673 verstorbenen Domina Catharina Niggo, Ehefrau des Kastlans Johannes Willa, verwandt war.

4) Sterbebuch der Pfarrei Venthen.

Auch über die Brüder und Schwestern des spätern Landeshauptmannes ist ausser ihren Namen nichts Merkwürdiges zu berichten⁵⁾. Ohne Ämter und Einfluss lebten sie auf ländliche Art in Leuk, Salgesch und Leukerbad.

Der kleine Johann Christian wurde am 11. August 1648 in Leuk zur Taufe getragen. In Leuk amtierte damals als Kirchherr der bekannte Michael Rüter, der wenige Jahre später zu den reformierten Bernern überging, sich verehelichte und als Prädikant im Oberland wirkte, in Bern als Convertit gefeiert, im Wallis als Apostat bedauert.

Über die Jugend des spätern Landeshauptmannes ist nichts Sicheres bekannt. Eine vage Überlieferung in der Familie will wissen, er habe in Deutschland (Sachsen?) studiert oder sogar gedient. Völlig unsicher und unbewiesen ist auch, was der Staatsarchivar Kaspar v. Stockalper (+ 1873) in seinen Stammbäumen über einen Aufenthalt am Hof von Schweden (!) berichtete⁶⁾. Das einzige zuverlässige Dokument, das uns zur Verfügung steht, meldet, dass Johann Christian sich 1673 zu Lille in Nordfrankreich als Cadett der Compagnie v. Riedmatten aufhielt. Deren Hauptmann Petermann v. Riedmatten — der spätere zweite Landeshauptmann dieses Namens — stellte ihm damals nach 15 Monaten Dienst ein Leumundszeugnis aus, damit er in seiner Heimat «seine Fortune suchen» könne⁷⁾. Hier im Wallis sollte das Schicksal des unbemittelten und weitgereisten Cadetten eine glückliche und entscheidende Wendung nehmen.

Erste Hochzeit und Aufstieg

Wenn nicht alles trügt, so hat Johann Christian sein Glück einem entfernten Verwandten, dem edlen Landeshauptmann Petermann I. v. Riedmatten zu verdanken. Dieser reiche Gommer Potentat, Staatskanzler von Wallis und ehemaliger Schwiegersohn des allgewaltigen Landeshauptmannes Kaspar Stockalper vom Turm, war kinderlos. Er hatte aber in seinem Hause eine Stieftochter, Anna Maria Roten. Sie war die Tochter des 1662 verstorbenen Ritters Johannes Roten und der Maria Jacobea Michel-Supersaxo, welche die zweite Ehefrau Petermanns v. Riedmatten geworden war. Für diese reiche Erbtöchter, Enkelin des damals noch lebenden Landeshauptmannes Georg II. Michel-Supersaxo und auch Enkelin des Landeshauptmannes Johannes Roten, sollte ein würdiger Ehemann gefunden werden. Wie und warum die Wahl auf den 25jährigen Cadetten Johann Christian fiel, können wir nur vermuten. Am 6. September 1673

⁵⁾ Laut den Angaben des Forschers Ferdinand Schmid waren es: Johann, Barbara, Peter, Stephan, Nikolaus und Maria. Johann + 1679 hatte einen Sohn namens Stephan (1669—1734), welcher offenbar durch Einfluss seines Oheims früh Domherr von Sitten wurde und 1734 als Grosskantor starb. Peter in Salgesch wohnhaft, zeugte einen Sohn Johann, der 1680—1692 als Notar erwähnt wird.

⁶⁾ In den *Généalogies Valaisannes* (Manuskript in Besitz von Fräulein Mathild v. Stockalper, Photokopie durch Güte von Herrn Peter Zurbriggen) heisst es: *A la suite de la grande, peste qui eut lieu en 1640 Jean Roten et sa fille, les seuls survivants de la famille, firent retenir de la Suède pour épouser la dite demoiselle un Mr Roten qui était chambellan à la cour de Suède. (!)*

⁷⁾ A Carlen-Lanwer: P 5.



Johann Christian von Roten
Landeshauptmann

feierte er Hochzeit in der Dorfkapelle St. Joseph in Raron mit der 16jährigen Anna Maria Roten⁸⁾. Als Zeugen waren anwesend deren Stiefvater Petermann v. Riedmatten, Staatskanzler, und die Mutter Maria Jacobea; ferner von Seite des Bräutigams aus dem Zenden Leuk: Stephan Morency, alt Landvogt, Johann Gasner Grosskastlan von Lötschen, und Junker Johann Gabriel v. Werra.

Im selben Jahre 1673 war in Raron am 16. Februar der Bannerherr des Zenden, alt-Landvogt Theodor Maxen, der letzte bedeutende Vertreter dieser Familie, gestorben. Als im folgenden November die Abgeordneten von Mörel-Grengiols, der Schattenberge, Raron, Ausserberg, des Priorates Niedergesteln und der Talschaft Lötschen sich in Raron zur Wahl des neuen Bannerherrn versammelten, fiel die Mehrzahl der Stimmen auf den erst seit zwei Monaten im Zenden wohnsässigen Johann Christian⁹⁾.

Ehrgeiz und Ämter

Mit der Wahl zum Bannerherrn, dem höchsten Ehrenamt des Zenden Raron, war das politische Glück des 25jährigen Johann Christian gemacht. Schon im folgenden Frühlings-Landrat vom 6.—13. Juni 1674 vertrat er mit dem Meier Christian Schröter von Unterbäch seinen Zenden¹⁰⁾. Als im Herbst 1675 der Nuntius Odoardo Cybo aus den Fürsten von Massa ungebeten über die Furka ins Wallis kam, hier firmte und Kirchen weihte, erhielt Johann Christian mit mehreren andern Oberwalliser Herren die gerne gesehene Auszeichnung eines Ritters vom goldenen Sporn (*auratae militiae eques*)¹¹⁾. Sein politischer Ehrgeiz scheint Roten wenig Ruhe gelassen zu haben. Im Mai 1676 wird er, damals Meier des Zenden Raron, zum Landessäkelmeister oder Finanzminister gewählt, ein Amt, das er bis an sein Ende behalten sollte.

1678 erfolgt der Sturz der bisher allmächtigen Landeshauptmannes Stockalper. Der Zenden Raron scheint damals mit Goms, Brig und dem Fürstbischof Adrian v. Riedmatten zwar für die Wiederwahl Stockalpers gewesen zu sein, nahm aber nachträglich die grossen Summen entgegen, die Stockalper als «Strafgelder» erlegen musste. Johann Christians Stiefvater, der Grosskastlan Tagnio von Siders, gehörte zu den Magistraten, die schon am 23. April 1678 beschlossen hatten, Stockalper nicht mehr zu wählen¹²⁾.

Anlässlich der Unruhen, welche nach Stockalpers Abreise nach Domodossola (Herbst 1679) im Oberwallis zum Ausbruch kamen, erfolgten auch im Zenden Raron Tumulte und Zwischenfälle. Einzelheiten darüber sind uns nicht bekannt, doch ging Roten hier als Sieger hervor. Der etwas spätere Chronist Theodul Zuber + 1757 berichtet¹³⁾, dass Theodor Kal-

8) Eheregister von Raron.

9) A v. Roten B 16 fol. 56. Vergleiche die urkundliche Beilage.

10) Abschied des Landrates.

11) A der Nuntiatur von Luzern (Rom Vatikan).

12) Protokoll einer Sitzung vom 23. April 1678 (BA Sitten: Sammlung der Abschiede).

13) PA Unterbäch: F 11 p. 55.

bermatter, der Tochtermann Stockalpers und damals Meier von Raron, in diesem sog. Ringli-Krieg 1680 als Meier abgesetzt wurde und dass Johann Christian Roten dessen Amtszeit «ausmachte». Tatsächlich wurde Kalbermatter auf einem Ratstag der 7 Zenden am 1. März 1680 in Sitten (?) vor dem Landeshauptmann de Montheys «als Urheber und Anstifter der vergangenen Unruhen und Tumulten von allen Ehren und Ämptern abgesetzt» und in Sitten in Stockalpers Haus in Arrest gesetzt. Besonders streng verfuhr der hohe Ratstag mit «Herr Millacher» (wahrscheinlich Meier Theodul Zmillachern von Raron). Das Urteil lautete: Herr Millacher soll erstens dem Herrn Bannerherrn Roten in Gegenwart von Rat und Gemeinde der vier Viertel von Raron um Verzeihung bitten und versprechen solch aufrierischen Vornehmens sich niemals mehr anmassen. 2. Den «Urscheid-Eid» in die Hände seiner Grossmächtigkeit leisten. 3. Für sechs Jahre von Ämtern und Landräten ausgeschlossen sein. 4. Für die Unkosten 150 Pistolen bezahlen. Ein ähnliches Urteil und Verwarnung erging auch an Mathias Ambord gewesenen Meier von Mörel¹⁴⁾.

Bald kehrte wieder Ruhe im kleinen Zenden ein, und später führte Rotens ältester Sohn Kalbermatters einzige Tochter und Erbin an den Traualtar. Im Februar 1683 trat Roten die Verwaltung der Landvogtei Monthey an; seine Wahl war im Dezember 1682 erfolgt, wie der Staatskanzler Anton Lambien im Abschied bemerkt in Anschau «des uralt adelich Haus der Herren Rhottigen und auch der Qualiteten, Studia, Erfarnis in Sprachen» des Kandidaten¹⁵⁾. Von seiner Amtsverwaltung im Unterwallis ist nichts Merkwürdiges zu berichten als ein Urteil, das er am 27. Juli 1684 fällte in einem grossen Prozess, welcher die vornehmen Familien Paërnat und du Fay entzweite¹⁶⁾.

Dass der Ehrgeiz des gewesenen Landvogtes keineswegs abnahm, zeigte sich im Mai 1689 als es zur Wahl des Landeshauptmannes kam. Wenn wir dem Bericht des Johann Merisch glauben dürfen, habe der Bannerherr Roten sicher gemeint, Landeshauptmann oder wenigstens dessen Statthalter zu werden¹⁷⁾. Gewählt wurde aber der verwandte Johann Stefan de Platea, und Roten musste sich noch 40 Jahre gedulden, um die höchste Landeswürde zu ersteigen.

Zweite Vermählung und neue Ämter

Am 13. Juni 1694 starb in Raron seine Ehefrau Anna Maria Roten nach der Geburt des siebenten Kindes. Der Bannerherr war damals für zwei Jahre auch Grosskastlan von Lötschen-Niedergesteln¹⁸⁾. Zwei Jahre später feierte er in Sitten seine zweite Hochzeit am 4. Februar 1696 mit Anna Christina, Tochter des Burgermeisters Peter Udret aus vornehmer Sittener Familie; sie war die Witwe eines Petermann Barberini und brachte

14) A Philipp de Torrenté: Collectanea V No 125.

15) Abschied des Landrates Dezember 1682.

16) A Philipp de Torrenté: Collectanea VIII No 144.

17) A v. Stockalper: No 8265.

18) GA Niedergesteln: E 6. Urteil des Grosskastlans Roten vom 2. Juli 1693 betreffend den sog. Riederwald.

zwei Kinder in die Ehe, Anna Christina und Alphons Barberini. Im selben Jahre 1696 erwarb oder erneuerte Roten das Bürgerrecht der Stadt Sitten, welches seine verstorbene erste Ehefrau besessen hatte¹⁹⁾.

Im Zenden Raron nahm Bannerherr Roten immer mehr die beherrschende Stellung ein. 1702/1703 war bereits sein Sohn Johann Joseph Inhaber des Meieramtes. 1708 lässt sich Johann Christian wählen und 1710, laut den Angaben des Chronisten Theodul Zuber für zwei weitere Jahre bestätigen²⁰⁾, was bisher unerhört war, da die Amtsdauer des Meiers von Raron auf zwei Jahre beschränkt war. Im Jahre 1720 figurieren auf dem Landrat Bannerherr Roten mit seinen beiden Söhnen Johann Joseph und Christian Georg als Abgesandte des Hauptdrittels Raron²¹⁾, während der Drittel Löttschen-Niedergesteln seit mehr als 150 Jahren keine Abgeordnete mehr auf den hohen Landrat entsenden durfte!

Doch wir müssen um einige Jahre zurückblicken. Am 7. und 8. September 1695 nimmt Roten an einem Ratstag der Zenden teil, welcher in Brig im Stockalperschloss gehalten wurde und wo auch Bischof Adrian V. v. Riedmatten anwesend war²²⁾. Hier wurden Massnahmen gegen die widerspenstige Abtei St-Maurice getroffen, welche angeblich den Familiaris des Landeshauptmannes «schmachvoll» empfangen hatte. 1698 im Dezember wird der Bannerherr von Raron mit dem Bürgermeister Kalbermatter von Sitten zum staatlichen Kommissar der Abtei ernannt, nachdem schon im Mai-Landrat 1698 heftige Klagen gegen das Kloster geführt wurden: Es herrsche keine Ordnung, die Chorherren wollen weder dem Bischof noch dem Kastenvogt gehorchen, sie sind verantwortlich für die schwere Feuersbrunst, welche die Stadt St-Maurice verheert hat. Dem landsfremden, neu gewählten Abt Nikolaus Zurtannen aus Freiburg wird die Anerkennung versagt²³⁾.

Gegen Ende des Jahres 1698 starb der greise alt Landeshauptmann Junker Johann de Montheys und im folgenden Mai gingen zwei seiner hohen Ämter an den Bannerherrn von Raron über: er wird Oberst über die Truppen des Oberwallis (Oberst oberhalb der Morge von Gundis) und Kastenvogt der ehrwürdigen Abtei St-Maurice. Der neue «Protektor» des Stiftes scheint in dauerndem Unfrieden mit den Klosterherren gelebt zu haben, da Wallis den Abt Zurtannen auch weiterhin nicht anerkannte. Im Mai 1700 beordnete der Landrat den Kastenvogt nach Bern; er sollte die Berner bestimmen, die Einkünfte der Abtei aus den bernischen Gebieten der Waadt nicht an den verbannten Abt Zurtannen auszuliefern²⁴⁾. Mit dem Tode dieses Abtes im Jahre 1704 und der Wahl des Nachfolgers Camanis scheint sich das Verhältnis zwischen der Abtei und der Republik zeitweise gebessert zu haben.

¹⁹⁾ 1696 12. November (?) schreibt Bischof Adrian v. Riedmatten seinem Bruder Petermann: «Der Bannerherr Roten haltet sein Bürgermal auf kunftigen Sontag; Ehr hat uns invitiert.» A Louis de Riedmatten.

²⁰⁾ PA Unterbäch: F 11.

²¹⁾ Abschiede der Landräte von 1720.

²²⁾ BA Sitten: Sammlung der Abschiede.

²³⁾ Abschiede der Landräte von Juni und Dezember 1698.

²⁴⁾ Abschied des Landrales Mai 1700.

Dritte Vermählung und letzte hohe Würden

Im Mai 1712 verlor Bannerherr Roten durch den Tod seine zweite Ehefrau Anna Christina Udret. Es waren die trüben Monate des unglücklichen Hilfszuges der Walliser im sog. 2. Villmerger-Krieg. In denselben Wochen starb auch der hoffnungsvolle Sohn des Bannerherrn, der junge Domherr Ignaz Roten zu Sitten. Nach sechs Jahren schritt Oberst Roten, wie er jetzt genannt wird, am 5. Februar 1718 in der festlichen Kapelle vom Ringacker bei Leuk zur dritten Ehe mit Margareta de Chastonay, Witwe des 1701 verstorbenen Landeshauptmannes Hans Anton de Courten²⁵⁾. Durch ihre Mutter war sie eine Nichte des Fürstbischofs Adrian V. von Riedmatten.

Am 5. September 1719 wurde Oberst Roten in Martinach feierlich als bischöflicher Grosskastlan von Martinach installiert, wo ihm des Bischofs Supersaxos Schwager Anton de Vanthéry Platz machen musste. Als im Frühjahr 1721 Landeshauptmann Johann Jodok Burgener sein Amt niederlegte, wird Eugen de Courten, der Stiefsohn von Rotens damaliger dritten Ehefrau, Landeshauptmann der Republik, Roten selbst für 8 Jahre dessen Statthalter! Im Dezember 1729 erfolgte dann, wie oben bemerkt wurde, seine Wahl zur höchsten Landeswürde.

Aus der kurzen Regierungszeit von nicht einmal 7 Monaten ist nicht viel zu berichten. Am 25. Februar 1730 meldet der französische Ambassador de Bonnac, es bestehe Aussicht, dass die seit 39 Jahren der Republik Wallis geschuldeten Jahrgelder endlich bezahlt werden könnten. Im Landrat vom Mai 1730 ist die Rede vom Verfall der Gebäude des Bergwerkes von Binn und vom Anerbieten des Ausländers Mandel und des Baslers Johann Linder, das Bergwerk zu übernehmen²⁸⁾. Aber bevor dieses unselige Unternehmen eingefädelt war, machte ein, wie es scheint, plötzlicher Tod am 28. Juni 1730 dem Leben des Landeshauptmannes ein schnelles Ende. Am 1. Juli wurde er bestattet, doch wissen wir nicht, ob er auf dem Gottesacker oder in einer der drei Familiengrüfte in der Burkgirche beigesetzt wurde. Im selben Jahre folgten ihm im Tode sein ältester Sohn, der neugewählte Bannerherr Johann Joseph und dessen Ehefrau Maria Magdalena Kalbermatter²⁹⁾.

Eine Art von kurzem und würdigem Nachruf auf den verblichenen Staatsmann finden wir im Brief des Vizelandeshauptmannes Alfons Ambuel, der am 30. Juni dem Fürstbischof Supersaxo schrieb: *«Je suis persuadé que le facheux et triste évènement de la mort inopinée de Son Excellence Mr le baillif aura causé un sensible resentiment de chagrin à Son illustre grandeur, la perte que l'Etat de son très digne chef qui pendant le cours de sa vie a toujours embrassé avec zèle et ferveur le bien et les intérêts de la Patrie»*³⁰⁾.

²⁵⁾ Chronik des Johann Jakob v. Riedmatten.

²⁶⁾ Ebenda.

²⁷⁾ A Philipp de Torrenté: Collectanea X No 114.

²⁸⁾ Abschied des Landrates Mai 1730.

²⁹⁾ Sterberegister von Raron.

³⁰⁾ A Philipp de Torrenté: Collectanea X No 433.

Familie und Nachkommen

Johann Christian Roten hatte eine Halbschwester Anna Barbara Savioz, welche aus der zweiten Ehe seiner Mutter Barbara Nicodi mit dem Kastlan Thomas Savioz von Chalais stammte. Nach dem Tode der Mutter in Raron auferzogen, vermählte sie sich dort am 25. Januar 1688 mit dem Statthalter Nikolaus Kalbermatter von Turtig-Raron, der am selben Tag zum Meier von Raron erwählt wurde und später 1693/95 als Kastlan oder Landvogt von Bouveret-Vionnaz amtierte. Sie wurde am 20. November 1714 in Raron bestattet³¹⁾.

Aus der ersten Ehe des Landeshauptmannes mit Anna Maria Roten stammen sechs Kinder:

1) *Anna Maria*, getauft am 19. Mai 1677, vermählte sich 1697 mit Felix Mathäus Zuber aus Visp, einem Urenkel des Landeshauptmannes Sebastian Zuber; sie starb 1707 vor ihrem Vater und Zuber, 1711 Zendenkastlan von Visp, liess sich später nach der Heirat mit Maria Margaretha Berthod in Sitten nieder.

2) *Anna Christina*, getauft am 9. Oktober 1678, starb als Kind.

3) *Johann Joseph*, getauft am 10. Juni 1680, heisst im November 1697 Kammerherr des Bischofs Adrian v. Riedmatten³²⁾, Meier von Raron 1702/03, Landvogt von Monthey 1711/13. Im Februar 1702 vermählt er sich mit Maria Magdalena, Tochter des Landvogtes Theodor Kalbermatter von Raron und der Clara von Stockalper. Anlässlich dieser Hochzeit in Raron, an welcher angesehene Herren aus allen 7 Zenden teilnahmen, wurde, wie der Historiker Grenat berichtet, infolge eines Schreibens des Landeshauptmannes v. Riedmatten eine Art Ratstag der Zenden improvisiert³³⁾. Johann Joseph starb, kaum zum Bannerherr gewählt, im gleichen Jahre wie sein Vater. Sein jüngster Sohn Johann Hildbrand wurde 1752 Fürstbischof von Sitten.

4) *Hildebrand*, vermutlich um 1683 in Monthey geboren, bekleidete keine politischen Ämter. Seit dem 24. Februar 1710 vermählt mit Juliana de Monteys, Tochter des Kastlans Franz Joseph de Monteys und der Anna Maria de Monteys³⁴⁾. Er scheint jung gestorben zu sein und seine Witwe ehelichte am 8. Juni 1721 Johann Franz Willa, Bannerherr von Leuk und alt-Landvogt von Monthey.

5) *Ignaz*, vermutlich auch in Monthey geboren, wird am 4. März 1708 als Domherr von Sitten auf Valeria installiert, bei welcher Gelegenheit sein Vater dem Domkapitel auf Valeria ein grosses Essen offerierte³⁵⁾. Er starb schon am 15. Mai 1712.

31) Pfarrbücher von Raron.

32) A Philipp de Torrenté: No 927.

33) Histoire moderne du Valais p. 345—346.

34) A Supersaxo-de Lavallaz.

35) AD: Kalendale.



Raron um 1900 — Rechts: das Maxen-Haus
Links: das Haus des Landeshauptmannes Johann Christian von Roten



Altar in der Kapelle Kummien bei Raron um 1700 gestiftet von Johann Christian von Roten
(Photo: H. Schmid-Gertschen, Naters)

6) *Maria Agnes*, getauft am 21. Januar 1688, vermählt in Raron am 28. Januar 1703 mit Johann Anton Joseph de Courten 1680—1733 später Landvogt von Monthey und Bannerherr von Siders. Sie starb vor dem 21. Juli 1715³⁶⁾.

Aus der zweiten Ehe Johann Christians mit Anna Christina Udret stammen, so viel wir wissen, nur zwei Nachkommen:

7) *Maria Christina*, getauft am 11. September 1696, vermählt sich am 1. April 1720 auf dem Schloss Majoria in Sitten mit Johann Joseph de Torrente, später Grosskastlan von Gradetsch und Brämis, Sohn des Leutnants Johann und der Anna Maria Kuntschen. Nach dem Tode ihres Mannes wurde sie 1743 die Gattin des Johann Philipp de Torrente, damals Kanzler des Bischofs und des Domkapitels, später Bürgermeister von Sitten und Kenner der älteren Geschichte des Wallis. Sie starb am 16. Februar 1754³⁷⁾.

8) *Christian Georg*, sein Geburtsjahr ist nicht bekannt, da die Pfarrbücher von Raron für die Zeit von 1696 bis 1710 verstümmelt sind. Noch zu Lebzeiten seines Vaters war er Meier von Raron und Landvogt von Monthey. Von 1761 bis 1771 stand er als Nachfolger Franz Josephs Burgener an der Spitze der Republik Wallis.

Haus und Andenken

Im Dorfe Raron bewohnte Landeshauptmann Roten das weitläufige Haus, das sein Schwiegervater Ritter Johannes Roten um 1654 erweitert und mit der eleganten dreistöckigen Loggia verschönert hatte. Leider ist dieser merkwürdige Bau zu Anfang dieses Jahrhunderts abgetragen worden. Auch in Sitten besass er durch seine Frau ein oder zwei Häuser und dazu den Sommersitz von Breitmatten oberhalb Eischoll. Es erübrigt sich, auf die andern Grundgüter im Oberwallis einzugehen, welche Johann Christian im Laufe von fünf Jahrzehnten erwarb und die durch Erbgang wieder in alle Richtungen zerstreut wurden.

In seinen letzten Lebensjahren erbaute er sich auf der Nordseite und im Schatten seines Wohnhauses ein hohes, turmartiges Haus mit vielen und grossen Fenstern, unbequemen, steilen Stiegen und wenigen Stuben, ein Haus, das seine Nachfahren keineswegs als geglückt empfanden. Die nüchternen Giltsteinöfen, ohne Wappen und nur mit Initialen verziert, weisen die Jahreszahlen 1727, 1728 und 1730 auf. Die früher üblichen Deckenbalken mit Inschriften fehlen gänzlich und nur die untern zwei Stockwerke weisen schön gewölbte Decken auf, so dass man vermuten darf, der Bau sei beim Tode Johann Christians nicht ganz vollendet gewesen.

³⁶⁾ Ehevertrag vom 28. Januar 1703, abgedruckt in: Documents de la famille de Courten p. 125—130. Vergleiche: Généalogie de Courten p. 24—25.

³⁷⁾ Chronik des Johann Jakob v. Riedmatten. — Archiv Flavien de Torrenté Ms 8. — André de Chastonay: Catalogus Confratriae SS Sacramenti Sedunen. — Pfarrbücher von Sitten.

Es muss Landeshauptmann Roten ein gar energischer und selbstbewusster Herr gewesen sein, der auch das Familienwappen umwandelte. Auf dem alten Schild gespalten von Rot, Silber und Blau ersetzte er den frühern Rebzweig durch einen kräftigen Rebstock mit Wurzeln und gab dazu die Devise *Sustinet ipsa*. Laut alter Familienüberlieferung soll sich Johann Christian geweigert haben, die gewöhnlich übliche Walliser Sprache zu reden und wollte nur stets die sog. Schriftsprache brauchen, wahrscheinlich, weil er in «Teutschland» studiert hatte. Aus seiner steifen und hölzernen Feder stammen vermutlich zwei Trauergedichte; das eine auf den im Jahr 1716 verstorbenen Zendenmeier von Leuk, Christian Balet³⁸⁾, das andere auf seinen früh verstorbenen Sohn, den Domherrn Ignaz Roten + 1712.

*Kurtzes Leichengedicht über den traurigen und geschwinden
Hintritt aus diser Welt des hochwürdigen und frommen Herrn
Ignatii Roten Thumbherren zu Sitten, so im Jahr 1712 an dem
15. Meyen gottselig die Welt beurlaubt hat.*

I.

*Ach unser Freid und Trost
Ligt ietz gantz verbleichet
Der uns vill Seuffzer kost!
Wie kann es möglich sein
Dass wir ietz ohne Dich
Allhier mehr kennen leben?
Ach, lass uns nit im Stich
Mit Schmerz und Leid umgeben!*

II.

*An dem wir grosse Freud
Noch hofften zu erleben,
ist ietz in kurtzer Zeit
Mit Todten Farb umgeben,
Entsetzen uns darob
Dass wir in solcher Gestalt
Unseren lieben Thumbherren
Also ist heut abgemahlt!*

Des Landeshauptmanns Andenken lebt weiter in seinem Bildnis, das ihn im Alter von 52 Jahren als würdigen selbstsichern Herrn von gesunder dunkler Farbe mit mächtiger, schwarzer Perücke darstellt. Die Brust ziert eine Art Ordenskreuz, über dessen Charakter und Herkunft wir nichts wissen. Erhalten haben sich auch vier schön geschnitzte Truhen, welche die Hand von drei verschiedenen Meistern verraten; die eine trägt Darstellungen Unserer Lieben Frau und der hl. Agnes, die andern weisen die Wappen des Darstellers und seiner zweiten Ehefrau auf. Vom Silbergeschirr scheint nichts, sich bis in die Gegenwart gerettet zu haben.

Im Geiste jener Jahrzehnte war Johann Christian dem Glauben der Kirche treu ergeben. Zeuge dafür ist der schön geschnitzte Altar mit der Darstellung der hl. Familie, welchen er laut Überlieferung in die Dorfkapelle von Raron stiftete und welcher sein und seiner zweiten Gattin Wappen aufweist. Seit dem letzten Jahrhundert ziert er die kleine Bergkapelle von Kummern oberhalb Raron. Der steile Weg zur Pfarrkirche «auf der Burg» mag dem bejahrten Magistraten in spätern Jahren auch beschwerlich gefallen sein und so gründete er an der Dorfkapelle ein Familienrektorat³⁹⁾, das mehr als zwei Jahrhunderte den Dorfleuten gute Dienste leistete.

³⁸⁾ Exemplar, das ich vor Jahren im BA Leuk sah.

³⁹⁾ Laut Angaben im alten Rektoratbuch schenkte er eine Summe von 400 Dublonen; der erste Rektor trat 1735 seine Stelle an.

Als Bischof Franz Joseph Supersaxo im Juni 1725 nach Raron zur Firmung kam, legte Vize-Landeshauptmann Roten als Pate seine Hand auf die Schulter eines dreijährigen Enkels; es war Johann Hildebrand, der spätere unglückliche Fürstbischof von Sitten⁴⁰).

In freundschaftlichem Verhältnis stand Roten auch mit den Herren des Domkapitels von Sitten, unter dessen Mitgliedern er den Neffen Stephan und wenige Jahre auch den Sohn Ignaz zählte. Im sog. Kalendbuch des Domstiftes heisst er «Ein besonderer Gönner der Kirche»⁴¹).

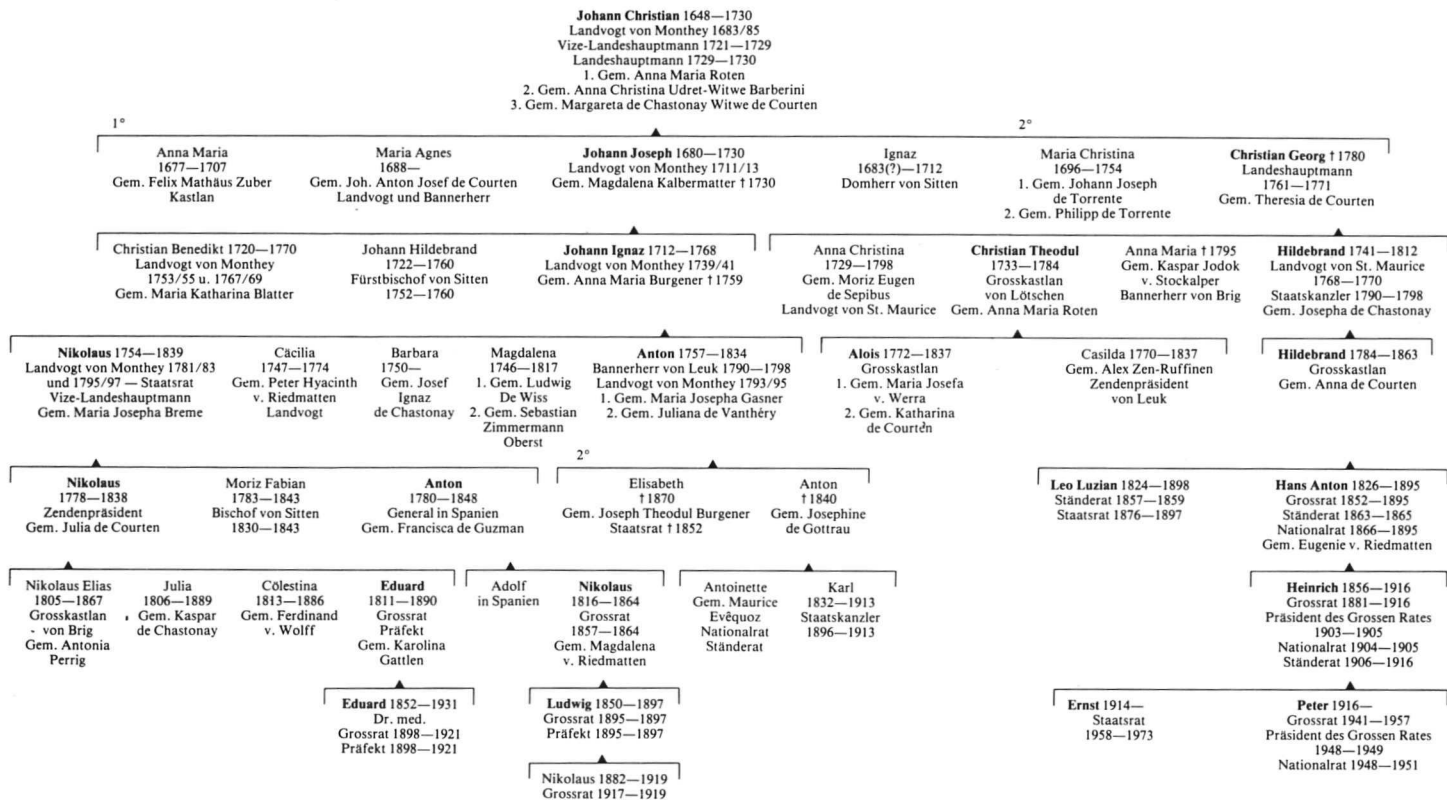
Das schmiedeeiserne Grabkreuz des Landeshauptmannes befindet sich heute in der stillen St. Anna-Kapelle zwischen Raron und St. German. Die zum Teil erneuerte Inschrift führt seine hohen Ämter auf und schliesst mit der bescheidenen Bitte:

*Ne, quaeso, lacrymis tuis viator
Aeternam inideas mihi quietem!*

⁴⁰) Firmzeugnis, ausgestellt von Pfarrer Johann Michael Zumoberhaus (Archiv der Nuntiatur von Luzern).

⁴¹) AD: Kalendale.

Stammtafel v. **Roten** (Auszug)



*Arnold Blatter
(1731—1737)*

Nach dem unerwarteten Hinschied des 82jährigen Landeshauptmannes Roten verstrich fast ein Jahr, bis sich die Abgeordneten der 7 Zenden mit Bischof und Domkapitel zur Wahl des Nachfolgers einigen konnten. Diese fiel schliesslich auf den 78jährigen verdienten Staatskanzler Arnold Blatter, der ja schon 1689 bis 1699 als Statthalter des Landeshauptmannes Johann Stephan de Platea geamtet hatte.

Die Blatter — eine Herrenfamilie von Zermatt

Mit den Aufdenblatten, Kronig, Riedin und Perren waren die heute erloschenen Blatter am Ende des Mittelalters die ansehnlichste Häupterfamilie der Talschaft Zermatt. Seit frühen Zeiten waren die führenden Männer dieses damals abgelegenen Berggebietes auf dem souveränen Landrat von Wallis vertreten, so bereits am 5. Januar 1400 Johann Steiner und Johann Platter von Zermatt¹⁾, 1498 Peter Perren auf einem Landrat zu Naters²⁾, Johann und Stephan Kronig 1511 und 1517³⁾.

Die Blatter von Zermatt, welche wie die Aufdenblatten offensichtlich ihren Namen vom malerisch gelegenen Weiler Blatten oberhalb Zermatt herleiten, waren im 15. Jahrhundert zahlreich⁴⁾ und zur Auswanderung bereit. Ein Janinus Blatter aus Zermatt heisst bereits 1430 Burger und sogar Syndicus oder Burgermeister der Stadt Sitten⁵⁾. Seltsamerweise standen die Leute von Zermatt bis weit ins 16. Jahrhundert für die Gerichtsbarkeit und Grundsteuern unter der Herrschaft einiger auswärtigen edlen Familien: der de Platea, v. Raron, Esperlin, v. Werra, Perrini und Kalbermatter, welche die Gerichtsbarkeit durch einheimische Meier auszuüben pflegten⁶⁾. Eine lange Reihe von Meiern der Talschaft Zermatt aus der Familie Blatter wird seit Anfang des 16. Jahrhunderts erwähnt. Der angesehenste war Meier Jakob Blatter, der im Oktober 1522 als Abgeordneter des Zenden Visp an der Wahl des Fürstbischofs Philipp de Platea teilnahm⁷⁾. Er galt vorher als Anhänger des Kardinals Schiner, und der berühmte Hauptmann Anton Gerwer von Brig klagte 1517 gegen Blatter, der

1) Vallesia XXI p. 51.

2) BA Sitten Tir. 240 No 28.

3) Imesch: Abschiede I. p. 622 und 321.

4) Joseph Ruden in seinem Buch: Familienstatistik der Pfarrei Zermatt führt für 1476 sechs Haushaltungen des Namens Blatter an.

5) BA Sitten: Tir. 49 No 6.

6) Die rechtlichen Verhältnisse der Talschaft Zermatt wird nächstens Herr Hans Robert Ammann ausführlich behandeln.

7) Imesch: Abschiede II p. 113.

ihn vor drei Jahren als Feind Schiners in Zermatt grob misshandelt hatte⁸⁾. Aus einem von Mgr. Imesch bereits 1916 veröffentlichten Dokument⁹⁾ geht hervor, dass Kardinal Schiner, man weiss nicht wie und warum, einen Teil seiner Jugend im Schoss der Familie Blatter von Zermatt verbracht haben muss.

In den folgenden Jahrzehnten, da die Matter seit 1538 alle fremden Herrschaftsrechte erworben hatten, finden wir als Meier von Zermatt und Abgeordneter auf den Landrat einen Arnold Blatter 1539 bis 1543¹⁰⁾, einen Johann Blatter 1592 bis 1606¹¹⁾ und einen andern Johannes Blatter 1634 bis 1667¹²⁾. Als am 9. April 1621 in Zermatt die unglückliche Katharina Schuler als angebliche Hexe vom Meier Anton Schalbetter zum Feuertode verurteilt wurde, amtierten als seine Beisitzer und Geschworenen die Meier Claudius Perren und Johann und Jakob Blatter¹³⁾.

Arnold Blatter in Zermatt

Arnold Blatter, der spätere Landeshauptmann, wurde am 11. April 1653 in der Mauritius-Kirche von Zermatt getauft und heisst Sohn des Meiers Johann und der Maria Mutter aus einem alten Matter Geschlecht¹⁴⁾. Leider ist mangels Urkunden die genaue Stammreihe der Vorfahren unseres Staatsmannes sehr unsicher¹⁵⁾. Es lebten um 1650 die zwei Brüder Johann und Arnold Blatter, welche beide das Meieramt bekleideten. Dieser Arnold, offenbar kinderlos, machte am 3. Mai 1657 in Zermatt, von schwerer Krankheit bedrängt, sein Testament, das uns einigen Aufschluss über die damaligen Verhältnisse der Familie bietet. Für die Armen verordnet er eine sog. Spende und für die Kerzen des Liebfrauen-Altars in der Kirche gibt er von seinen Bienen ein Pfund Wachs. Seinem Bruder, dem Meier Johann Johann Blatter, vermacht er sein Pferd und seine schöneren Beinkleider. Dessen beiden Söhnen Johann und Arnold schenkt er einen silbernen Becher und eine silberne Schale; seiner Schwägerin Maria, Ehefrau des Bruders Johann, vermacht er eine noble alte Decke und deren Tochter Katharina, welche dem Testierer als Magd diente, ein Stück Ackerland und zwei schöne Schafe¹⁶⁾.

8) Imesch: Abschiede I p. 351.

9) Ebenda p. 286.

10) Truffer: Abschiede III p. 206, 250, 301.

11) Abschiede der betreffenden Landräte. — Am 15. April 1603 handelt Johann Platter (sic), alt Meier von Zermatt, als Erbe der Katharina, Tochter des sel. Arnold Platters, Witwe des Zendenhauptmanns von Raron, Peter Berchtold von Mörel. (Bezirkarchiv Mörel: Minuten Peter de Sepibus). Den Tod eines Meiers Johann Blatter verzeichnet das Sterbebuch von Zermatt zum 22. Februar 1628.

12) Abschiede des Landrates.

13) BA Sitten Tir. 245 V No 23.

14) Taufbuch von Zermatt.

15) Eine sog. Ahnentafel oder Adelsprobe von 1751 für den piemontesischen General Eugen de Courten gibt als väterliche Grosseltern Arnolds an: Meier Arnold Blatter und Katharina Wiestiner und mütterseits einen Meier Balthasar Mutter und Anna Biner. (A de Courten Cn 8) und die abgebildete Ahnentafel.

16) PA St. Niklaus: B 1.



Arnold Blatter
Landeshauptmann
(Porträt im Stockalperschloss Brig)



Johann Joseph Blatter
Fürst-Bischof von Sitten 1734—1752
(Kapuziner-Kloster Sitten)

Wo in der Folgezeit der junge Arnold Blatter studierte, wissen wir nicht; er wurde Notar und erscheint als solcher am 13. März 1675 mit dem Notaren Jakob Aufdenblatten als Zeuge in Visp¹⁷⁾. Laut andern Angaben soll er am 25. September 1675 in Visp vom Nuntius Odoardo Cybo zum Notar kreiert worden sein¹⁸⁾. Damals scheint Arnold Blatter noch in Zermatt gewohnt zu haben, wo er mit Katharina Schuler, Tochter des Anton und der Maria Riedin, vermählt war. Das Inventar der Fahrhabe, welche Katharina Schuler, Schwester des Pfarrers Johann Schuler von Zermatt, ihrem Manne in die Ehe brachte, ist noch erhalten; es zählt auf: *zwei Kühe, drei Schafe, vier Kelber, drei alte Waffen, eine blawe Gattelon-Dekke, 16 Lifer Wolle, 11 Fischel Roggen, 1 Fischel Weizen, 1 Hamme, 2 Stück Horig*; dazu 6 hölzerne Becher und Teller und 40 Pfund an Geld¹⁹⁾. 1680 erbte Arnolds Töchterchen Katharina vom Oheim Pfarrer Schuler zwei silberne Becher, eine silberne Schale und einen silbernen Löffel²⁰⁾. So mag das Haus Arnold Blatters, der in jenen Jahren auch das Meieramt von Zermatt bekleidete, einfach und doch nicht ärmlich ausgesehen haben. Am 23. Juli 1679 verlor er durch den Tod seine Gattin Katharina Schuler und im folgenden Jahre im August 1680 seinen Schwager Pfarrer Johann Schuler. Entscheidend für ihn wurde sein Bruder Johannes Blatter, welcher seit November 1667 Kirchherr der grossen Pfarrei Visp und auch seit dem 21. November 1672 Titular-Domherr von Sitten war. Wir dürfen mit Recht vermuten, dass dieser es war, der den Bruder Arnold überredete, nach Visp zu ziehen und das enge Zermatt den Mattern zu überlassen.

Der Aufstieg in Visp

Arnold Blatter weilte wohl schon einige Monate in Visp, als er sich daselbst am 3. Februar 1681 mit Anna Katharina Burgener vermählte²¹⁾; sie war die Tochter des verstorbenen Landvogtes Johannes und der Maria de Preux und Schwester des aufstrebenden spätern Landeshauptmannes Johann Jodok Burgener. So trat er in den Kreis der damals im Visper Zenden massgebenden Familien. Um diese Zeit wird er auch das Bürgerrecht in der Vespia Nobilis erworben haben, denn am 8. März 1682 anlässlich der Taufe seines ersten Sohnes heisst Arnold Blatter «Burger von Visp und Meier von Zermatt»²²⁾. Das erste Amt, das er in Visp inne hatte, war das eines Gerichtsschreibers des Herrn Nikolaus Kreuzer, Kastlans von Baltschieder und Gründen namens der Burgschaft Visp. Es ist wirklich ein dunkler Fleck und Schatten in der Geschichte des Wallis, wenn wir sehen, wie damals noch im Oberwallis der unselige Hexenwahn herrschte und Blatter die Akten des Prozesses schrieb, da Kastlan Kreuzer den Johann Fellmutter wegen Hexerei zum Feuertode verurteilte, am 17. Juli 1681²³⁾.

17) SA Wallis: AV 108 — 7b.

18) A Nuntiatur von Luzern (Vatikan).

19) PA St. Niklaus: B 2 p. 156—162.

20) Ebenda.

21) Ehebuch der Pfarrei Visp.

22) Taufbuch Visp; laut Angabe BA Visp BB 17 wurde Blatter 1681 Bürger.

23) BA Visp: F 26.

Offenbar durch Einfluss seines angesehenen Bruders Pfarrer Johann Blatter, der Verwandten Burgener und dank eines ansehnlichen Äussers wurde Arnold Blatter schon im Jahre 1682 nach dem frühen Hinschied von Adrian In-Albon zum Bannerherrn des Zenden Visp gewählt²⁴). Damit war sein politisches Glück gemacht und mehr als ein halbes Jahrhundert sollte er die Ehre haben, das Zendenbanner bei sich zu beherbergen. Sein Vater, der alt Meier Johannes Blatter, zog auch nach Visp, wo er am 18. Juni 1682 begraben wurde; aber auch Blatters Bruder, der Pfarrer und Domherr Johann Blatter, wird erst 44jährig im November 1684 von der irdischen Schaubühne abberufen. Sein schönes Porträt ist im Museum von Valeria aufbewahrt.

Im Dienste des Landes

Steil ging die Laufbahn Blatters jetzt aufwärts: Schon im Mai 1683 vom Landrat zum «Präsidenten der Gesundheit», das heisst zum Leiter des Gesundheitswesens ernannt, wird er im Dezember 1684 für zwei Jahre mit der Verwaltung der Landvogtei Monthey im Unterwallis betraut. Im Abschied jenes Landrates nennt der Staatskanzler Kreyg den neuen Landvogt Blatter «einen Mann von angeborener Sanftmut», was wir wohl als «gewinnendes Wesen» bezeichnen dürfen²⁵).

Als es im Mai 1689 zu einer neuen Umbesetzung der höchsten Landesämter kam, wurde Blatter zum Vizeballivus, d. h. Statthalter des Landeshauptmannes de Platea gewählt und bis 1699 mehrmals bestätigt. In diese Zeitspanne fällt auch der Tod seiner Ehefrau Anna Katharina Burgener, welche am 26. August 1698 nach der Geburt ihres zehnten Kindes ihr Leben beschloss²⁶). Von einer dritten Ehe Blatters haben wir keine Kunde oder Nachricht.

Im Mai 1707 wird Blatters Schwager Johann Jodok Burgener Landeshauptmann und er selbst zum Landschreiber oder Staatskanzler erkoren. Volle 24 Jahre übte er dieses wichtige Amt würdig aus und wird 1712 mit andern Herren in Mörel von den randalierenden und erbitterten Soldaten, die aus dem verunglückten Hilfszug zu den katholischen Kantonen zurückkehrten, beschimpft und beinahe misshandelt²⁷).

Blatter zählte beinahe 78 Jahre, als er im Mai 1731 «ohngeachtet seiner eingewendeten Entschuldigungen seines hohen Alters, der anhängenden Leibesschwachheiten und hinsinkenden Geisteskräften» zum Landeshauptmann vom Wallis gewählt wurde. Der Abschied des Landrates, der die Wahl berichtet, wurde noch von ihm als Staatskanzler unterzeichnet²⁸). Sein Nachfolger in diesem Amte wurde Johann Fabian Schiner, dessen Ehefrau die Nichte Blatters war.

²⁴) Als Bannerherr und Abgeordneter des Zenden im Abschied vom Dezember 1682 erwähnt.

²⁵) Abschiede der Landräte vom Mai 1683 und Dezember 1684.

²⁶) Sterberegister Visp.

²⁷) Brief des N. de Torrenté SA Freiburg: Collection Gremaud.

²⁸) Abschied.

Sechs Jahre Regierung

Kaum war Blatter ein Jahr an der Spitze des Landes, als im Frühjahr 1732 zuerst im Zenden Sitten (Savièse) und später auch im Oberwallis Unruhen ausbrachen, wie sie sich periodisch schon früher und namentlich 1702 und 1712 ereignet hatten. Anlass dazu scheinen Gerede und Verdächtigungen betreff den Vertrag über das Bergwerk in Binn gewesen zu sein. Im Hintergrund wirkten gewiss auch Abneigung und geschürter Neid gegen die regierenden Männer und deren Familien. Am 8. Juli 1732 berichtet Franz Wegener über die gefährliche Lage und «exorbitanten Unruhen» im Zenden Brig und dass mehrere Gemeinden eine «gefährliche Revolution» gegen seine Exzellenz, den Landeshauptmann Blatter angezettelt hätten, weil er ihnen gewisse Zahlungen vorenthalte²⁹⁾. Besorgt schrieb Bischof Supersaxo am 16. Juli Gebete vor, um dem Lande den Frieden zu erhalten³⁰⁾. Aber Ende August kamen die Unzufriedenen, etwa 300 Männer in Visp zusammen und hielten dort eine Landsgemeinde unter dem Vorsitz eines Kastlans Venetz³¹⁾, während ein Notar Dietzig als Sekretär amtierte. Ausgeschlossen von der Landsgemeinde waren Bischof und Domkapitel und alle weltlichen Standes- und Gerichtspersonen. Aufgestellt wurden nicht weniger als 39 Artikel³²⁾. So wurde bestimmt, der Landrat sei künftig in Turtmann zu halten und dafür ein Haus zu bauen; alle vier Jahre solle eine Landsgemeinde gehalten werden, wie es vor 240 Jahren der Fall gewesen sei usw. Wenn P. Sigismund Furrer irrtümlicherweise berichtet³³⁾, die Aufrührer hätten den greisen Landeshauptmann Roten (!) und den Kanzler Schiner genötigt, ihre Forderungen anzuerkennen, so mag sich dies auf Landeshauptmann Blatter beziehen, welcher ja in Visp wohnhaft war. Doch die 300 gingen wieder auseinander, der Bischof Supersaxo mahnte klug zur Ruhe und so schien die Bewegung abzuflauen. Im Februar 1733 herrschte scheinbar wieder Ruhe, als ein Flugblatt erschien zugunsten der Visper Landsgemeinde³⁴⁾. So kam es am 10. Februar 1733 zu einem Bündnis zwischen Bischof, Domkapitel, der Stadt Sitten, der Contrée von Siders, St-Leonhard, der Burtschaft Leuk, Leukerbad, Varen, Inden, Albinen, Jeizinen, Gampel und Agarn, welche die Beschlüsse von Visp verwarfen und sich auf das Landrecht von 1572 beriefen³⁵⁾.

Im Mai 1733 schien die Ruhe im Lande wieder eingekehrt zu sein, als der Landrat beschloss, dass «man bey dem Landrecht, dem Landfrieden und den loblichen Satzungen unserer Altfordern beruhen und verbleiben wolle». Damals schenkte die Regierung des Standes Obwalden der Regierung von Wallis eine Reliquie des grossen Friedensstifters, des sel. Bruder

29) A Philipp de Torrenté: Collectanea VII 50.

30) Ebenda: Collectanea X 296.

31) Vermutlich Johann Venetz aus Saas, der 1709/10 und 1715/16 Zendenkastlan gewesen war.

32) BA Sitten: Tiroir 90 No 256. Eine französische Übersetzung in der *Histoire moderne du Valais* von Grenat.

33) Geschichte des Wallis. Sitten 1850. p 388—389

34) A Nuntiatur von Luzern (Vatikan).

35) BA Sitten in der Sammlung der Landratsabschiede.

Claus. Für diese Reliquie bestellte Wallis in Augsburg eine Silberstatue des Seligen, die wirklich nach Sitten gelangte, deren spätere Schicksale unbekannt sind.

Blatters Sohn wird Fürstbischof von Sitten

Am 1. Mai 1734 beschloss der würdige und prachtliebende Fürstbischof Franz Joseph Supersaxo, der letzte männliche Nachkomme aus dem Geschlecht Walters und Georg's Supersaxo, seine Tage auf dem Schloss Majoria in Sitten. So schritt der Landrat am 18. Mai unter Blatters Vorsitz zur Wahl des Nachfolgers und berief aus den vier vom Domkapitel vorgeschlagenen Kandidaten gewiss den fähigsten und würdigsten: des Landeshauptmannes Sohn Johann Joseph Stadtpfarrer und Domherr von Sitten. So hatte der greise Staatsmann die Ehre und das Glück, seinen Sohn zur höchsten geistlichen Würde im Lande aufsteigen zu sehen und durfte ihm nach altem Brauch das berühmte Regalienschwert der Landschaft Wallis überreichen. Im Abschied des Landrates lesen wir, wie Landeshauptmann Blatter damals auf sein Amt verzichten wollte mit folgender republikanischer Begründung: «Es hat Ihre schaubare Grossmächtigkeit vorgetragen, da auf die geschehene bischöfliche Erwählung nun beide Ehrenämpter des Vaterlandes als das Bistum und die Landeshauptmannschaft in einem Haus zusammenkommen, darüber in einem freien Stand auch billig könnten Bedenken gemacht werden, er bereit sei, seinen Befehl abzutreten, wie er dann selber wirklich überantworte.» Die Abgeordneten aber baten ihn im Amt zu bleiben, «da an seiner Treue nicht zu zweifeln sei».

Im selben Jahre kam es zu ernstlichen Verstimmungen und Spannungen zwischen dem Domkapitel von Sitten und den Zenden. Als im Dezember 1734 die zwei Vertreter des Domstiftes Johann Stephan v. Riedmatten und Johann Christian Hagen im Landrat Einsitz nahmen, weigerten sich die Abgeordneten der obern Zenden am zweiten Tage an den Sitzungen teilzunehmen, so dass die Domherren es vorzogen, den Landrat zu verlassen³⁶⁾. Im folgenden Jahr liess das Domkapitel eine längere Denkschrift drucken, worin es sich über die Schmälierung seiner Rechte beklagte. Mangels von Quellen wissen wir nicht, welches die Haltung des alten Landeshauptmannes war. Die obern 6 Zenden wollten nichts vom Einsitz des Domkapitels in den gewöhnlichen Sitzungen des Landrates wissen. Trotzdem verlangten die Domherren im November 1736 wieder Einsitz in den Landrat, was aber von den Zenden Goms, Brig, Visp, Raron und dem grösseren Teil von Leuk abgelehnt wurde. Nicht ohne Bitterkeit schreibt³⁷⁾ Domherr Jakob Schmid: «Es ist nicht gut, wenn der Bischof aus einer grossen Familie ist, die jetzt herrscht, wie es jetzt der Fall ist: der Vater Landeshauptmann, der Sohn Bischof und die Verwandten in allen Zenden an der Spitze.»

³⁶⁾ AD: Kalendale. Über die langatmigen Streitfragen zwischen Domkapitel und den Zenden vergleiche die gründlichen Untersuchungen, die G. Ghika in den Bänden V, VI, VII und X des Jahrbuches Vallesia veröffentlicht hat, wo auch der Text der Denkschrift des Domkapitels von 1735 ediert ist.

³⁷⁾ AD: Kalendale.

Ein Basler besucht das Wallis

Über Land und Leute im Oberwallis zur Zeit des Landeshauptmannes Blatter bietet uns etlichen etwas oberflächlichen Aufschluss der Reisebericht des reformierten Baslers Pfarrers Hieronymus Anoni, welcher im Jahre 1731 das Wallis bereiste und sich auch in Leukerbad aufhielt³⁸⁾. Hier traf er zahlreiche Leute aus Bern und Solothurn, welche in dem bekannten Heilbad eine Kur machten, unter ihnen auch den Oheim des Gastwirtes, einen Herrn Balet aus Leuk. Anoni bezeichnet ihn als «ehemaligen Pagen und Hofmeister in Wien, jetzt aber dem Walliser Schlendrian verfallen». Das Landvolk nennt er meisterlos, faul und unsauber; der Adel sei gering geachtet, daher das Sprichwort:

Junker im Schmutz

Grosser Name und wenig Nutz.

Politische Streber müssen, um etwas zu erreichen, «tapfer saufen und zu saufen geben». So weit der scharfsichtige Beobachter. Von der reichen Blüte der damaligen kirchlichen Kunst weiss der reformierte Geistliche nichts zu berichten.

Hinschied und Familie

Leider müssen wir feststellen, dass die Schriften und das Archiv der Familie Blatter gänzlich verloren oder verschollen sind, so dass wir über Hinschied, Testament und Haus des Landeshauptmannes so viel wie nichts wissen, besonders da auch das Sterberegister von Visp für jene Jahre lückenhaft ist. Nur durch einen Brief des Bannerherrn Wegener von Brig erfahren wir, dass Arnold Blatter am 7. Februar 1737 sein Leben beschloss³⁹⁾. Wir wissen nicht, ob sein Leichnam in einer der Familiengrüfte der beiden Visper Kirchen beigesetzt wurde oder auf dem Friedhof seine letzte Ruhe fand. Im Jahre 1798 beim Begräbnis seiner Enkelin Maria Josepha Zurkirchen-Blatter wird das Familiengrab der Blatter als «beim Beinhaus gelegen» erwähnt⁴⁰⁾.

Bisher ist mir auch keine Nachricht begegnet, in welchem Herrenhaus in Visp Landeshauptmann Blatter den grössten Teil seines Lebens verbracht hat. War es in jenem Haus östlich des sog. Blauen Steines, wo heute ein stattliches Haus steht, das des Landeshauptmannes jüngster Sohn der Staatskanzler Joseph Ignaz Blatter 1760 erbaut hat? Es hat hier die Erforschung der ältern Herrenhäuser in Visp noch ein weites Feld zu bebauen.

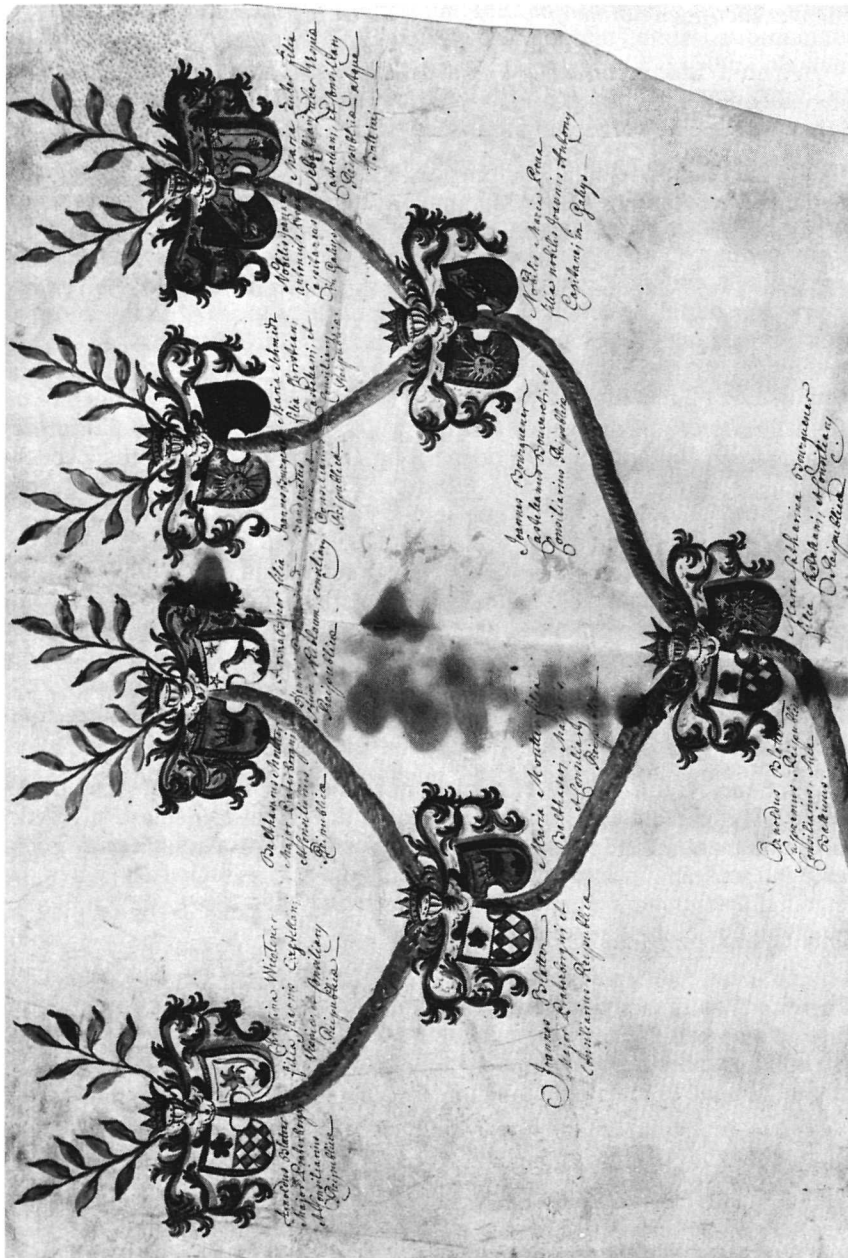
Eine Urkunde⁴¹⁾ vom 17. September 1738 erwähnt in Glarey-Siders in der Nähe der heute abgetragenen Kapelle «die Gebäude der Erben des grossmächtigen Herrn Landeshauptmann Blatter». Zu diesen Gebäuden werden gewiss auch reiche Weinberge und andere Güter gehört haben.

38) Basler Jahrbuch 1925 p. 79—84.

39) A des Geschichtsforschenden Vereins Oberwallis: N 124 bis

40) Sterberegister von Visp.

41) Pergamenturkunde im Archiv v. Stockalper.



Ahnentafel des Landeshauptmannes Arnold Blatter und seiner zweiten Gemahlin Maria Katharina Burgener
(Staatsarchiv Wallis — Archiv de Courten)

Die vier tüchtigen Söhne

Arnold Blatter hinterliess wie die meisten Landeshauptmänner des 18. Jahrhunderts eine grosse Nachkommenschaft und jeder seiner vier Söhne würde eine kurze, biographische Notiz verdienen.

1) Die aus der ersten Ehe mit Katharina Schuler stammende Tochter *Katharina* vermählte sich in Visp am 25. Januar 1693 mit Johann Stephan Allet, später Meier und Bannerherr des Zenden Leuk; sie lebte noch im Jahre 1703 zu Leuk, wo ihre Haushaltung aus zwei Kindern, zwei Knechten und zwei Mägden bestand. Ihr Ehemann starb am 11. November 1717⁴²⁾.

Aus der zweiten Ehe mit Anna Katharina Burgener stammen:

2) *Johann Anton*, getauft am 8. März 1682, heisst 1706 Curial des Kastlans von Baltschieder-Gründen⁴³⁾, im Dezember 1708 bereits Zendenkastlan und Abgeordneter zum Landrat, 1713/15 verwaltet er die Landvogtei Monthey. Nach dem Tode seines Vaters wird er im Frühjahr 1737 Bannerherr des Zenden Visp, seit Mai 1735 heisst er auch bischöflicher Grosskastlan von Martinach. Erst 57jährig starb er in Visp vom Wahnsinn umfungen am 16. März 1739⁴⁴⁾. Er hatte sich 1707 zu Monthey mit Margareta de Courten vermählt, der Schwester des reichen und berühmten Diplomaten und Reichsgrafen Moriz de Courten. In seinem zu Paris am 20. Dezember 1765 gemachten Testament enterbt der kinderlose de Courten die Kinder seiner Schwestern Blatter und de Lavallaz unter dem Vorwand, sie seien zu zahlreich!⁴⁵⁾

Johann Anton Blatter hinterliess nur einen Sohn Johann Arnold, geboren 1712, der am 13. Januar 1747 durch die Explosion eines Pulvervorrates in seinem Hause erschlagen wurde. Vermählt mit Anna Maria, Tochter des Landeshauptmannes Johann Fabian Schiner, ist er der Vater des letzten Fürstbischofs Joseph Anton Blatter (1790—1807), dessen Regierung von Dr. E. Jossen geschildert wurde.

3) *Johann Joseph*, getauft am 23. März 1684, seit dem 13. Mai 1713 Domherr von Sitten, wird am 1. März 1719 Stadtpfarrer von Sitten. Zum Bischof gewählt 1734, stirbt er im Jahre 1752. Dr. Leo Meyer hat ihm eine kurze Biographie gewidmet und sein Testament veröffentlicht⁴⁶⁾.

42) Pfarrbücher von Visp und Leuk.

43) GA Ausserberg: C 13.

44) Sterberegister Visp: *Hypochondriâ diuturnâ in phrenesim actus summo dolore omnium morte abreptus est prae nobilis Dominus Joannes Antonius Blatter Laudabilis Deseni bandertus magnus castellanus Martigniaci.*

45) A de Courten: Cn 7, wo er schreibt: *Si je ne laisse rien aux enfants de mes soeurs madame de Lavallas et madame Blatter ce n'est pas que j'ai sujet de m'en plaindre. C'est que pour la plus part jene les connais pas et que le nombre en est si grand que ce ne seroit leur rien donner que de les partager.*

46) BWG VII p. 243—263.

4) *Anna Katharina*, vermutlich um 1685 in Monthey geboren, wurde am 7. Februar 1701 die zweite Ehefrau des spätern Landeshauptmannes Eugen de Courten. Sie starb in Siders am 4. Dezember 1755; ihr Lob steht in den Lebensbeschreibungen ihres bischöflichen Bruders und ihres Gemahls.

5) *Johann Arnold*, getauft am 1. April 1687 amtierte 1720 als Zendenkastlan von Visp und 1728/30 als Landvogt von St-Maurice, betrat dann die militärische Laufbahn zuerst in Ungarn, dann in Modena und später als Eigentümer einer halben Kompanie im Regiment de Courten in Frankreich⁴⁷⁾. Infolge seiner Heirat mit Anna Katharina, Tochter des Burgermeisters Jakob Arnold v. Kalbermatten, liess er sich in Sitten nieder, wo er am 28. März 1763 als Burger angenommen wurde⁴⁸⁾ und zwei Jahre später starb. Er ist der Stammvater der Herren Blatter von Sitten, an welche noch das Blatter-Haus in der Schlossgasse⁴⁹⁾ und das Mayen Blatter erinnern.

6) *Maria Josepha*, getauft am 21. Juni 1693, vermählte sich am 23. November 1721 in der Ritikapelle zu Eyholz mit dem Junker Stefan de Chastonay von Naters, später Zendenhauptmann von Brig und Landvogt von St-Maurice⁵⁰⁾. Ihr Todesjahr ist nicht bekannt.

7) *Johann Ignaz*, getauft den 23. Oktober 1695. In der Reihe der Zendenkastläne scheint sein Name zu fehlen, doch wird er 1739 als Erbe seines Bruders Johann Anton, Bannerherr des Zenden Visp und auch Grosskastlan von Martinach, für seinen Bruder den Fürstbischof⁵¹⁾. Noch gewichtiger war das Amt eines Staatskanzlers, das ihm 1741 zufiel und das er während der Regierung seiner beiden Vettern Johann Fabian Schiner und Franz Joseph Burgener bis zu seinem Tode am 23. November 1760 ausübte.

Pfarrer Peter Stephan Plachy von Visp notiert im Sterberegister: «Er ruhe im Frieden, dieser ausgezeichnete Liebhaber des Friedens und der Gerechtigkeit.»

Staatskanzler Blatter stand auch im schriftlichen Verkehr mit dem gelehrten Zürcher Staatsmann Hans Jakob Leu (1689—1768), Verfasser des «Allgemeines Helvetisches Eidgenöss. oder Schweizerischen Lexikon», welches 1747 bis 1765 in zwanzig Bänden erschien. Blatter scheint ihm mehrfach Beiträge über Walliser Familien und Amtspersonen geliefert zu haben und auch in den Arbeiten über die ältere Geschichte der de Courten

47) Notiz des Anton d'Augustini (im A Guillaume de Kalbermatten), der behauptet, Johann Arnold Blatter sei auch bischöflicher Grossmeier von Ardon-Chamoson gewesen und habe in Ungarn unter dem Fürsten Colmenaro gedient.

48) Brief J.A. Blatters vom 10. April 1763 (A de Lavallaz).

49) In diesem Blatter-Haus sollen nach dem Brande des bischöflichen Schlosses Majoria im Jahre 1788 die Bischöfe von Sitten von 1790 bis gegen 1840 ihren Wohnsitz gehabt haben.

50) Walliser Jahrbuch 1959 p. 29 — Stefan war Witwer der Johanna Lergien von Naters, die er 1703 geheiratet hatte.

51) Abschied Dezember 1739.

wird Blatters Name erwähnt⁵²). Die Zuverlässigkeit seiner Angaben scheint nicht über alle Zweifel erhaben zu sein, wie schon 1885 die Verfasser der *Généalogie de Courten* andeuten.

Johann Ignaz Blatter war vermählt mit Maria Katharina Andenmatten, Tochter des Zendenkastlans und Hauptmanns in Frankreich, Joseph Andenmatten, und der Maria Theresia Kaincard. Um das Jahr 1760 erbaute Blatter östlich des sog. Blauen Steins ein stattliches Haus, dessen Türsturz mit einem einfachen Blatter-Wappen und den Initialen J.J.B. geziert ist. Es ist das einzige Andenken, das heute in Visp an die Familie Blatter erinnert, welche ein Jahrhundert lang in Visp mit den Herren Burgener einträchtig geherrscht hatte. Des Staatskanzlers Sohn, Johann Ignaz, starb erst 33jährig 1769 als Domherr zu Sitten, der andere Sohn, Johann Joseph, Zendenhauptmann von Visp, beschloss 1782 kinderlos sein Leben⁵³); mit ihm ging auch die Geschichte der Familie Blatter in der Burgschaft Visp zu Ende.

Es mag einem spätern Forscher überlassen sein, den würdigen Ausgang der Familie Blatter in Sitten im 19. Jahrhundert zu schildern, welche in der Person der 85jährigen Fräulein Hermine Blatter am 25. Juni 1910 in Sitten erloschen ist. Doch hatte sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts ein Blatter aus Sitten in Paris niedergelassen. Doch auch dieser Zweig ist, wie es scheint, heute verblüht und erloschen⁵⁴).

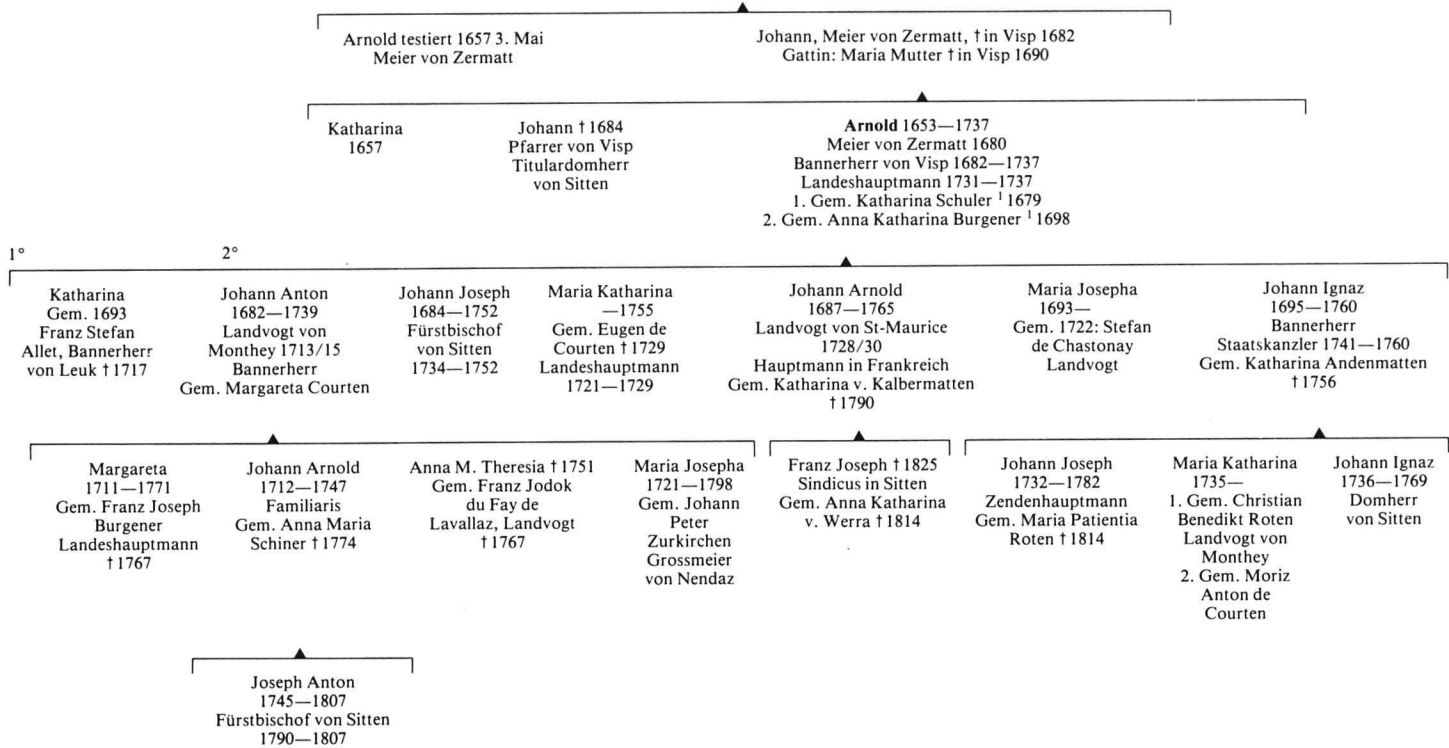
Ein Bildnis des Landeshauptmannes Arnold Blatter hat sich in der Portrait-Sammlung des Stockalperschlusses in Brig erhalten. Es zeigt die Züge eines ruhigen, überlegenden und wohlgesinnten Magistraten.

Ehrwürdige Erinnerungen an die verdiente Familie Blatter sind die Wappen des Fürstbischofs Johann Josef Blatter +1752, die wir noch heute am Chorbogen der St. Theoduls-Kirche in Sitten und am reichen von ihm gestifteten Hochaltar des Heimatdorfes Zermatt, erblicken. Dagegen ist der wappengeschmückte Hochaltar der Kirche von Gerunden einer liturgischen Neuerung zum Opfer gefallen, so wie nach 1918 die grossartige Stiftung des gleichen Bischofs für die Theologen im österreichischen Nachkriegselend zu Grunde ging. Auch der bescheidene St. Jakobs-Altar in der Domkirche von Sitten mit dem Wappen des letzten Fürstbischofs Joseph Anton Blatter + 1807, wurde beim Umbau der Kathedrale 1947 leichtfertig zerstört.

⁵²) Mitteilung von + P. Henry de Riedmatten. — *Famille de Courten Généalogie et services militaires*. Metz 1885 p. VII und VIII.

⁵³) Seine Witwe Patientia Roten zog sich nach Raron zurück, wo sie 1814 starb.

⁵⁴) Nach Mitteilung von Frl. de Sepibus in Sitten vom 3. Dezember 1980 waren die letzten Herren Blatter in Paris die Brüder Anton und Peter Blatter. Anton war Zahnarzt und Professor für Dentologie, hinterliess einen unverheirateten Sohn und eine Tochter Olga, welche in zweiter Ehe die Frau eines «richissime industriel» wurde. — Peter war Arzt, verheiratet, aber kinderlos. — Nähere Daten fehlen leider.



Alfons Ambüel
(1737—1741)

Die Ambüel — ein aufstrebendes Geschlecht

Über die Anfänge der Familie Ambüel von Leukerbad berichtet in seiner gründlichen und soliden Art Ferdinand Schmid: Im 14. Jahrhundert tritt in Leukerbad eine Familie Nicodi auf, die unter dem Namen Niggo im 18. Jahrhundert ausstarb. Ein Perrod Nicodi nahm aber vom Wohnsitz «am Biel» hinter dem spätern Gasthof Maison Blanche den Zunamen «de Crista» an zu Beginn des 15. Jahrhunderts. Seine Kleinkinder schrieben sich meist nur mehr «am Büel» oder de Crista¹⁾.

Der erste Ambüel, der politisch hervortrat, war Vinzenz de Crista, der 1511 für den Zenden Leuk Grosskastlan von Lötschen-Niedergesteln war, 1516, 1517 und 1522 Abgeordneter zum Walliser Landrat²⁾, vermutlich ein Gegner Schiners, 1518 ist er Verweser (gubernator) der damals blühenden Silberminen von Bagnes und heisst 1532 Gastwirt im Bädertorf Leukerbad³⁾; er soll um 1524 gestorben sein⁴⁾.

Macht und Ansehen des Hauses Ambüel schuf sein Sohn Melchior Ambüel oder de Crista. Geboren um 1511, vermählte er sich 1530 mit Johanna, der Enkelin des berühmten Landeshauptmannes Steffilen von Turtmann⁵⁾. Er verliess Leukerbad, war 1535 Gastwirt in Turtmann, 1540 in Leuk und 1543 in Sitten, dazwischen 1542 Söldner in Frankreich unter dem Kommando des alt Landeshauptmannes Owlig⁶⁾. In der Stadt Sitten wird er am 3. Januar 1546 als Bürger angenommen und erhält dort die meisten wichtigen Ämter⁷⁾. Schon 1552 ist er Bürgermeister (sindicus, consul) der Stadt, 1556 bis 1559 Statthalter des Landeshauptmannes, 1566/68 Landvogt von St-Maurice, 1564/65 Grosskastlan von Ering und 1571 Grosskastlan von Ayent⁸⁾. Er starb am 16. Dezember 1583, nachdem er am 2. November vor seinem Hause in Sitten sein Testament aufsetzen liess⁹⁾. Aus dessen Bestimmungen ist zu ersehen, dass Melchior Am-

1) BWG I. p. 440.

2) AD: Minutar 198 p. 324. — Imesch: Abschiede I p. 310 und 315 und II p. 113.

3) A Henri de Preux — laut BA Sitten Tir. 166 No 50 wäre er vor 1522 auch Grosskastlan von Bagnes gewesen. — 1523 22. Januar heisst er *hospes de Balneis et olim castellanus de Bagnes* (AD: Minuten Anton Signeti).

4) Aussage seines Sohnes Melchior von 1569 (A Leukerbad).

5) GA Leukerbad — A Ambüel: F35 Heiratsvertrag vom 11. Mai 1530.

6) A Geschichtsforschender Verein Oberwallis: L 12: 1535 14. Juni «*in villa Turtemanie in stupha domus Melchioris Nicodi de Crista de Balneis commorantis et hospitii Turtemanie*» — AD: Minutar 270 p. 44 — A Alfons de Kalbermatten Liasse 5 No 3 — Archiv Jost: AA 5.

7) A Ambüel: F 37.

8) BA Sitten Tir. 66 No 65 — A Ambüel: J 35 und H 13 — A D No 1965.

9) BA Sitten: Tir. 66 No 79 und Testament im Archiv v. Stockalper.



Alfons Ambüel
Landeshauptmann 1737—1741
Museum Valeria

büel von der Luft des neuen Glaubens aus Bern und Genf angehaucht war. Seinen Enkeln ernennt er als Vormund seinen Neffen, den decidierten Calvinisten Peter Ambüel von Leuk, obwohl, die Mutter dieser Kinder Margareta von Riedmatten, die Schwester des Fürstbischofs Hildebrand v. Riedmatten war.

Der calvinistische Grossvater

Der Enkel Melchior Ambüels und Grossvater des Landeshauptmannes Alfons Ambüel war der berühmte Oberst Balthasar Ambüel, dessen Bildnis der Grosse Stockalper in seine Bildergalerie von illustren Zeitgenossen aufgenommen hatte. Er verdient eine genauere Erwähnung.

Balthasar Ambüel, Sohn des Hauptmanns Stefan und der Margareta von Riedmatten, besass schon 1603 in Sitten den Gasthof «Zum Posthorn»¹⁰⁾. Seine Leidenschaft aber scheint der Kriegsdienst gewesen zu sein; schon 1606 nimmt er an dem Zug nach Hohen-Langres teil¹¹⁾, 1609 ist er Burgermeister von Sitten und Abgeordneter zum Landrat vom Wallis. Dieser Neffe des Bischofs Hildebrand v. Riedmatten und Vetter Adrian II. war ein entschiedener Protestant. In seinem Gasthof empfing er 1618 die bernischen Gesandten, welche zur Erneuerung des Bündnisses mit dem Wallis erschienen waren¹²⁾. Aber schon 1616 war er Hauptmann in savoyschem Kriegsdienst. Als er im Dezember 1620 zum Landvogt von Monthey gewählt wird, verspricht er vor dem Landrat «katholisch zu leben»¹³⁾. Wie er in seinen Amtsjahren 1621/23 in Monthey seinem Versprechen nachkam, wissen wir nicht.

1623 ist er wieder Burgermeister von Sitten und heisst auch Oberst über die Walliser Soldaten unterhalb der Mors und Oberst im Dienste von Savoyen-Piemont, wo aber (nach dem Bericht des Chronisten Berodi) im Gebiet von Casale-Montferrat vier seiner Fähnlein oder Kompanien zugrunde gingen¹⁴⁾. Im Dienste der Krone Frankreichs führte Ambüel 1635 bis 1637 gegen 900 Söldner nach Lothringen, ein Zug, der unglücklich ausfiel¹⁵⁾. Im Mai 1638 war Ambüel wieder Burgermeister von Sitten und von 1650—1653 bischöflicher Grosskastlan von Ayent¹⁶⁾.

In erster Ehe war er seit 1602 vermählt mit Maria, Tochter des Johann de Comuni (Ducomin) aus einer mehrheitlich calvinistischen Familie, welche sowohl in Genf als in Sitten eingebürgert war¹⁷⁾. Als zweite Gattin erscheint seit 1633 Verena Schmid aus Goms¹⁸⁾, so mag es sich er-

10) A Ambüel: H 44.

11) BA Sitten: Tir. 66 No 79.

12) Abschied vom 18. März 1618.

13) Abschied Dezember 1620. Vermutlich versprach er sonntäglichen Kirchgang.

14) BA Sitten: Tir. 180 No 20. und Chronik des Kaspar Berodi von St-Maurice (veröffentlicht in «Revue de la Suisse catholique» Fribourg 1889—1891).

15) A Alfons de Kalbermatten und Chronik Berodi.

16) Abschied Mai 1638 — A Philipp de Torrenté No 707 und 717.

17) BA Sitten: Tir. 66 No 85. — Im Jahre 1638 starben seine Kinder Maria und Balthasar an der Pest (Ebenda Tir. 60 No 9).

18) A Ambüel: J 61.

klären, dass einige seiner Kinder neugläubig waren, während die jüngern im katholischen Glauben erzogen wurden. Als im Mai 1651 zwei nicht mit Namen genannte neugläubige Abgesandte des Zenden Sitten — vermutlich alt Burgermeister Hildebrand Guntern und Ambüel selbst — vom Landrat verwiesen wurden¹⁹⁾, legte Ambüel im gleichen Jahr sein Amt als Oberst unterhalb der Mors nieder²⁰⁾; später zog er sich in das Gebiet von Bern zurück, wo er das Schloss Gerzensee erwarb. Ihm folgte auch sein Sohn Jakob Ambüel, der Burger von Bern heisst²¹⁾, und sein Tochtermann Samuel Allet-Ambüel. Das Todesjahr Ambüels wissen wir nicht anzugeben, doch war er am 10. Oktober 1660 nicht mehr am Leben²²⁾.

Eltern und Kriegsdienst

Alfons Ambüel, der spätere Landeshauptmann vom Wallis, soll laut Angaben seines Zeitgenossen, des Chronisten Johann Jakob v. Riedmatten²³⁾, im Februar 1664 geboren sein, vielleicht in St-Maurice, wo sein Vater damals 1664/66 als Landvogt residierte. Landvogt Emanuel Ambüel, reich und angesehen, war auch Grosskastlan von Ayent, Alfons' Mutter war Katharina de Platea, die Schwester des spätern Landeshauptmannes Johann Stefan de Platea, sie starb vor dem 13. April 1670, als Alfons und sein Bruder Friederich noch Kinder waren²⁴⁾. Auffällig mag es scheinen, dass Emanuel Ambüel seinen beiden Söhnen die im Wallis bisher ungebräuchlichen Namen Alfons und Friederich gab.

Früh regte sich im jungen Alfons das kriegerische Blut seiner Vorfahren und er gehört in die immer seltener werdende Reihe der Condotiere-Landeshauptmänner, wie es einst Gilg Imahoren, Peter Owlig im 16. und Nikolaus II. Kalbermatter und Michael Mageran im 17. Jahrhundert gewesen waren. Im Mai 1687 übernimmt «der tapfere junge Herr» Alfons Ambüel auf Befehl des Landrates das Kommando der 300 Mann (sog. erster Auszug) der Herrschaften Martinach, Saillon und Chamoson²⁵⁾. Aber bald zieht es ihn in die Fremde: 1689 hebt er eine Kompanie aus für das Regiment de Courten im Dienste Frankreichs und wird schliesslich Oberstleutnant dieses Regimentes²⁶⁾.

19) Abscheid.

20) Abscheid Dezember 1651.

21) A Flavien de Torrenté: Ms 6 p. 86: Urkunde vom 7. Juni 1664: *Nobili domino Jacobo Am Biel cive Sedunensi et Bernensi et domino de Gertzensee.*

22) A Ambüel: F 56.

23) Walliser Jahrbuch 1956 p. 37—38.

24) A Ambüel: F 61.. Unter obigem Datum vermählte sich Emanuel Ambüel in dritter Ehe mit Maria Josepha Voluz, Tochter des Franz Voluz, Bannerherrn von Entremont. Aus erster Ehe mit Elisabeth Waldin hatte Emanuel eine Tochter Maria Elisabeth, welche 1667 Johann Stephan de Platea den späteren Landeshauptmann ehelichte und 1712 starb.

25) Abschied.

26) A Ambüel: Livre 15.

Über die Feldzüge, die er im Dienste der unersättlichen Politik Ludwig XIV. mitmachte, sind wir nicht näher unterrichtet²⁷⁾. Am 17. Dezember des Jahres 1709 (??) berichtet er aus Palada bei Perpignan — es war wohl die Zeit des spanischen Erbfolgekrieges — über die missliche Lage des Regimentes: *«Die hiesigen Bauern, welche in einer entsetzlichen Armut schmachten, müssen dazu noch unsere Soldaten ernähren! Ihr könnt urteilen, welche Unterstützung sie von diesen armen Leuten erhalten! Das steigende Elend hat eine solche Höhe erreicht, dass man keine Einzelheiten mitteilen darf. Unter unsern Soldaten herrscht eine eigentliche Wut und Verzweiflung und falls sie keine bessere Behandlung erfahren, so fürchte ich, dass das Regiment schreckliche Einbusse erleidet. Seit 6 Wochen haben wir beinahe 80 Mann durch Desertion verloren. Vom königlichen Hofe haben wir noch keinen Bericht betreffend Lebensmittel, Kleider und Waffen; so sind wir in grosser Verlegenheit, denn alle Kaufleute verweigern uns jeglichen Credit.*

Zum Glück haben wir angenehmes Wetter, was die Soldaten tröstet, die halbnackt herumgehen. — Wir sind am Ende eines Jahres, welches voll Kreuz und Missgeschick war»²⁸⁾.

Von Zeit zu Zeit kam Ambüel in Urlaub und Heimat, wo er 1699/1706 und 1712 als Ratsherr von Sitten bezeichnet wird²⁹⁾. In letzterem Jahre 1712 zur Zeit des sog. 2. Villmerger-Krieges wird er im Mai vom Landrat zum Oberst der Truppen ernannt, welche die westliche Grenze des Landes schützen sollten³⁰⁾. Bis in sein hohes Alter scheint Ambüel Oberst-Leutnant des Regimentes geblieben zu sein; neben hohem Einkommen und Pension hatte er auch schwere Sorgen. So berichtet ihm der Verwalter des Regiments am 21. Mai 1734 aus Trier über die düstere Lage im Regiment, wo viele Soldaten, Walliser und andere desertieren und fährt fort: *«Die Soldaten werden so stolz und frech, dass man bald nicht mehr weiss, wie ihnen beikommen; 1734 sind 25 frisch uniformierte Mannen desertiert, es ist dies ein rasender Verlust und es scheint, dass ein Fluch auf dem Regiment lastet; Hauptmann Andenmatten hatte 36 verloren und die Compagnie deren 40»³¹⁾.*

Im Dienste des Landes

Es scheint, dass der frühe Tod seines Bruders Friederich, der im Zenden Sitten eine mächtige Position inne hatte, Alfons bewog, dessen Rolle in Stadt und Zenden zu übernehmen und endgültig ins Wallis zurückzu-

²⁷⁾ Nach Angaben des Werkes «Famille de Courten: Généalogie et services militaires» p. 137 nahm das Regiment de Courten nach 1689 teil an der Verteidigung der Städte Namur und Vanloo und an den Schlachten von Steinkerque und Neerwinden. Nach 1704 war es unter dem Marschall de Villars im Languedoc und in den Cevennen, wo Villars die unruhigen Camisarden zu befrieden hatte. Der Oberst Johann Stephan de Courten residierte Jahre lang in der Stadt Tournon am Rotten, wo er ein grossartiges Haus hielt.

²⁸⁾ A Ambüel: Brief an Hauptmann Müller z. Z. in Sitten. — Im A Ambüel: J 193 wird am 16. Februar 1729 in Sitten erwähnt das Haus der Elisabeth Preux, Witwe des tapferen Johannes Müller, Burger von Sitten und Hauptmann.

²⁹⁾ A de Courten: Cn 5 No 120 — A Ambüel: H 120 — A de Courten: Cn 7 No 13.

³⁰⁾ Walliser Jahrbuch 1953 p. 29.

³¹⁾ A Ambüel.

kehren³²⁾. Im Dezember 1721 erscheint der langjährige Kriegsmann, damals bereits 57 Jahre alt, zum ersten Male als Abgeordneter des Zenden Sitten auf dem Landrat und im folgenden Jahre 1722 amtiert er als Bürgermeister von Sitten³³⁾. Zur selben Zeit machte er eine schwere Krankheit durch und wurde von den Ärzten in Sitten und zu Bex im Waadtland unglücklich behandelt, aber einem ländlichen Arzt, dem Bauer Christian Bertscho von Turtmann, gelang es, den Bürgermeister Ambüel zu heilen³⁴⁾.

Nach dem Tode des Bannerherren Philipp de Torrenté, der am 23. Juni 1722 starb, wurde Ambüel sein Nachfolger im höchsten Ehrenamt des Zenden und übernahm das prächtige Zendenbanner, das einst Papst Urban VIII. der Stadt Sitten verehrt hatte. Im Dezember 1729 erfolgte Ambüels Wahl zum Viceballif oder Statthalter des Landeshauptmannes, da, wie der Abschied berichtet, die Abgeordneten *«in Observanz führen wollen das adeliche Haus, persönliche Meriten, Erfahruns, Klugheit, Eyfer und vortreffliche Qualiteten»* des damaligen Bürgermeisters von Sitten, der 1726 auch Grosskastlan von Sitten gewesen war³⁵⁾.

Nach dem Tode Arnold Blatters wurde der 73jährige Statthalter im Mai 1737 zum Landeshauptmann gewählt und nach zwei Jahren für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

In die vierjährige Regierungszeit Ambüels fallen keine wichtige Ereignisse; der unerquickliche Zwist des Domkapitels mit den 6 obern Zenden dauerte an und der Ambassador Frankreichs ermahnte 1739 die Domherren zur Nachgiebigkeit³⁶⁾. Für den 2. September 1738 beruft Ambüel einen Ratstag nach Sitten wegen der drohenden in Ungarn herrschenden Seuchen und wegen der Güter, welche die Leute von Savièse in der Landschaft Saanen besaßen³⁷⁾. Im Dezember 1739 herrscht Unfrieden im Lande wegen des sog. Landschiessens, welches der Zenden Visp abzuhalten sich weigerte³⁸⁾.

Im Mai 1741 tritt Ambüel «wegen Dero schmerzhaften Leibszustandes» von seinem Amte zurück, es wird ihm aber «das ansehnliche, aber minder beschwerliche Ampt des Vizeballivats zum Zeichen der Dankbarkeit einmütig angetragen mit Anwünschung alles erspriesslichen Glückes»³⁹⁾. Aber seine Tagen waren gezählt und gingen zur Neige.

32) Friederich Ambüel, gewesener Landvogt und Bürgermeister, Zendenhauptmann von Sitten, wurde am 20. Mai 1719 in Sitten bestattet.

33) Abschied vom Dezember 1721.

34) Walliser Jahrbuch 1959 p. 30.

35) Abschiede von Dezember 1729, Dezember 1726. — Auch 1734/35 war er wieder Grosskastlan von Sitten.

36) AD: Kalendale.

37) Abschied des Ratstages.

38) Abschied des Landrates Dezember 1737. Eine Notiz im A Flavien de Torrenté in «Beyträgen zu einer Walliser Chronik» berichtet: *«1740 in dem Sukzessionskrieg zwischen Spanien und Östreich leisteten die Walliser keiner Partei Hilfe, obwohl sie beyderseits darum angehalten wurden; sie erklärten aber, sie würden gegen männiglich, der ins Wallis eindringen würde, sich vertheidigen.»*

39) Abschied.

Am 10. März 1742 machte Ambüel vor dem Kanzler Philipp de Torrenté sein Testament, das noch erhalten ist⁴⁰⁾. Es führt dieses zuerst alle Titel und Ämter des alten Herrn auf: Ritter des St. Ludwigsordens, Landesstatthalter der Republik, Bannerherr der Stadt und des Zenden Sitten, Grosskastlan von Ayent, gewesener Landeshauptmann, dreimal Bürgermeister der Stadt, alt Grosskastlan und Oberstleutnant in Frankreich. Erwägend, dass seine Tage verflossen sind, bleibt ihm nur das Grab übrig, das er heftig ersehnt in den langen Tagen der Bitterkeit seiner Leiden, welche in 20 Jahren die Kräfte seines Leibes und seinen Geist ausgetrocknet haben; vertrauend auf Gottes Geduld und die Kunst der Ärzte, wählt er seine Ruhestätte im Familiengrab auf dem Friedhof von Sitten. Für seine Seelenruhe verordnet er hl. Messen, welche die Väter Kapuziner und die Geistlichen von Sitten und Valeria feiern sollen. Der Armenkasse von Sitten vermacht er 100 Taler, eben soviel dem Kapuzinerkloster. Den Vätern Jesuiten der Residenz von Sitten schenkt er 50 Dublonen, um ihre Kirche anderwärts zu übertragen. Sein Wohnhaus vermacht er dem Sohne Alfons, der jüngere Sohn Stephan erhält das sog. Grely-Haus.

Drei Tage darauf starb er und wurde am 15. März bestattet. Eine grosse dunkle Steintafel an der Südwand der Domkirche hält sein Andenken fest. Die wenig beachtete Inschrift in lateinischen Versen ist teilweise arg zerstört, sei es durch Verwitterung oder mutwillige Verstümmelung wie auch das Wappen der Familie. Zu entziffern sind noch folgende Verse:

*Siste gradum! Alphonsi vestigia cerne viator,
Mobilis ad Collem praecifnique viri
Collis erat Ballivus cum culmine . . .*

Von seiner Ehefrau Anna Barbara de Torrenté, welche im Mai 1723 einem Schlaganfall erlag, hinterliess Ambüel neben mehreren jung verstorbenen Kindern sieben Nachkommen. Es sind:

1) *Alfons*, Hauptmann in französischem Dienst, später Zendenhauptmann von Sitten. Der Stammhalter der Familie starb im September 1764. Seit dem 24. Februar 1748 vermählt mit der wohltätigen Maria Cäcilia de Torrenté, welche am 17. April 1773 ihr Leben beschloss *ingenti pauperum ejulati*, d. h. «mit ungeheurem Jammer der armen Leute».

2) *Maria Katharina*, getauft am 2. Mai 1705, vermählt seit 1726 mit dem Oberstleutnant Joseph de Courten von Siders, wo sie 1744 starb

3) *Maria Christina*, getauft am 20. Januar 1709, wurde 1727 die Ehefrau des Joseph Moriz de Courten Grosskastlans von Siders und später Vize-Landeshauptmann von Wallis; sie starb am 20. November 1791.

4) *Anna Barbara*, getauft am 18. Februar 1711, weilte 1744 im Noviziat der Ursulinen in Brig, starb ledig in Sitten 1763.

⁴⁰⁾ A Ambüel: J 204.

5) *Anna Maria*, getauft am November 1720, seit 1747 Ehefrau des Kastlans Felix de Torrenté, starb sie am 30. März 1780.

6) *Joseph Stefan*, getauft am 6. September 1719, heisst 1742 Fähnrich, 1748 Hauptmann in Frankreich, vermählt sich im selben Jahre mit Anna Katharina de Torrenté; er starb schon am 5. Oktober 1749 in Laudan in Frankreich.

7) *Maria Elisabeth*, getauft am 7. Mai 1722, vermählte sich am 24. Februar 1748 mit Franz Xaver Kuntschen, später Bürgermeister von Sitten, und starb am 26. Mai 1770⁴¹⁾.

Beide Söhne des Landeshauptmannes waren wie ihre Vorfahren und im eifrigen Wetteifer mit der verwandten Familie de Courten im Kriegsdienst der Krone Frankreichs. Es liegt noch der Entwurf eines Schreibens vor, das Alfons, der Sohn des Landeshauptmannes, um 1759 an den französischen Hof schrieb, um gegen die Promotion eines Majors de Courten Verwahrung einzulegen und nicht ohne Stolz auf die Verdienste der Familie Ambüel im französischen Kriegsdienst hinzuweisen⁴²⁾. Es heisst dort: *Je ne suis pas sans mérite du côté de mes pères: je suis la septième génération qui sert sans interruption de père en fils comme capitaine depuis Henri II; le témoignage du dit Roy, des Henri III, IV et Louis XIII sont des monuments glorieux de ma famille n'ayant dans la République de Valley aucune famille qu'aye servi pendant 200 ans sans interruption la couronne de France que celle des Ambüel*. Bekanntlich haben die Ambüel ihr altes Wappen — den Sparren über dem Dreiberg (Biel) — mit der französischen Lilie quadriert.

Häuser und Ausklang

Landeshauptmann Ambüel und seine Familie waren reich und begütert wie es die Schriften des reichen und wertvollen Familienarchivs ausweisen. Auch Ambüels Neffe, der Fürstbischof Franz Friederich Ambüel + 1780, galt als sehr reich und hinterliess ein für jene Zeit enormes Vermögen. Von ihrem kinderlosen Oheim Landeshauptmann de Platea wurden die Brüder Alfons und Friederich Ambüel 1701 zu Erben eingesetzt⁴³⁾ und erbten so das alte de Platea-Haus am Fusse des Felsen von Valeria (südlich der sog. Kollegiumskirche). Dieses Haus mit Nebengebäuden und Gärten cedierte Ambüel 1724 dem Rektor des Kollegiums Paul Moriz de Torrenté für das Kollegium und übernahm dafür das Haus Grely und zwei weitere Häuser an der sog. Grossen Brücke⁴⁴⁾.

Das alte Familienhaus, welches Landeshauptmann Ambüel in Sitten bewohnte, gehört zu den bemerkenswerten Bauten der Stadt Sitten. Vermutlich durch Oberst Balthasar um 1620/30 aufgeführt an der Westseite der «Grossen Brücke» weist es gegen die Strasse vier Erker auf, welche

41) Pfarrbücher von Sitten und Généalogie de Courten.

42) A Ambüel.

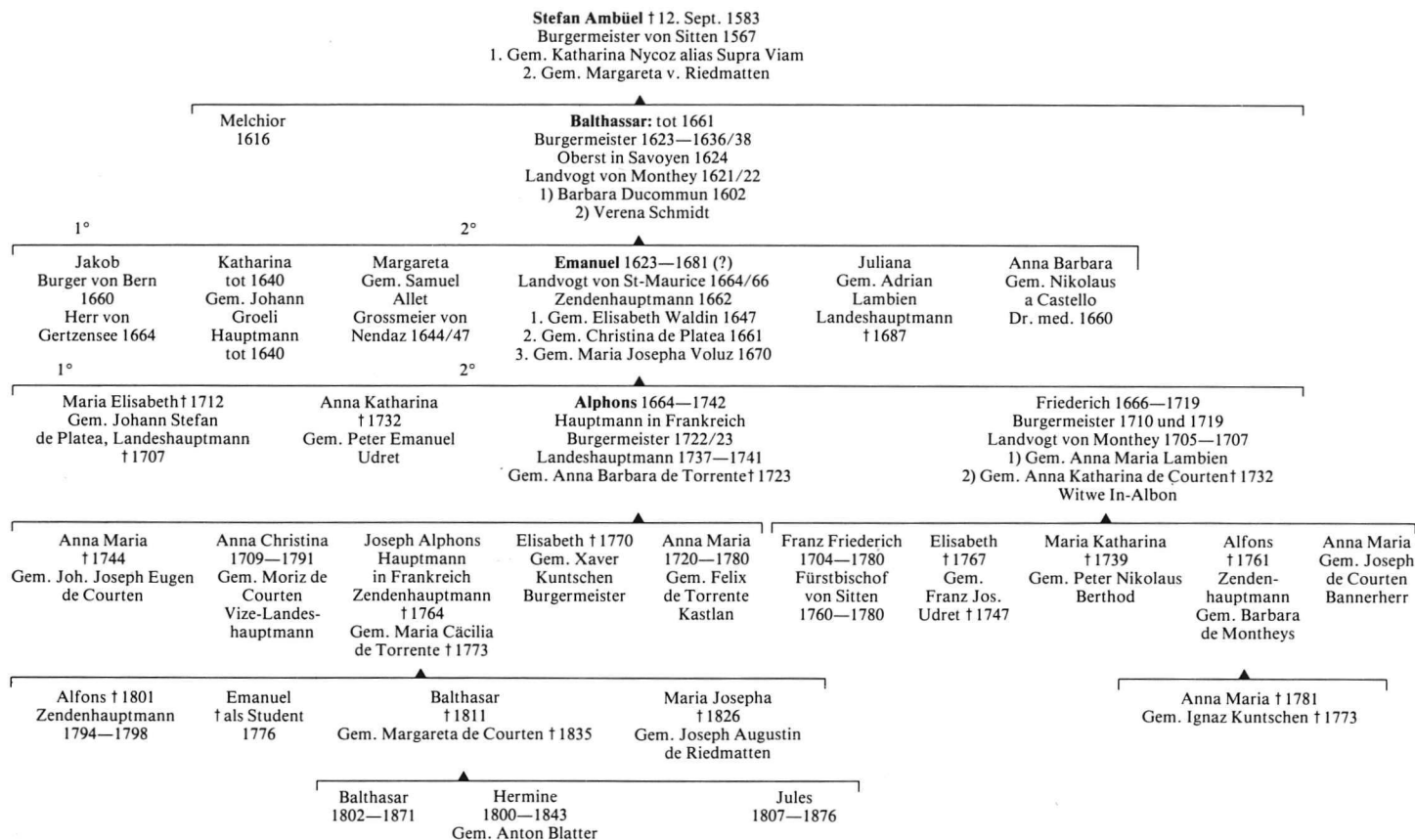
43) Ebenda: F 67.

44) Ebenda: J 188.

sonst im Wallis wenig vorkommen. Durch einen tunnelartigen Gang gelangt der Besucher in eine Art Binnenhof, der auf der Südseite von einer eleganten wappengeschmückten Säulenhalle begrenzt ist. In dieser Halle bemerken wir einen mächtigen, steinernen Tisch mit Steinbänken, wo früher in der schönen Jahreszeit getafelt und wohl auch Söldner angeworben wurden. Ein unschöner Neubau verdeckt heute auf der Westseite den Zugang zum Garten. Im Südflügel des Baues steigt eine bequeme Stiege empor, auf welcher 1639 Landeshauptmann Sebastian Zuber durch einen Sturz den Tod fand. Im ersten Stockwerk finden wir einen hellen Festsaal mit Kamin und anschliessend ein dunkel getäfeltes Speisezimmer. Durch Erbgang kam das Haus im vergangenen Jahrhundert an die Familie de Sepibus, welche noch jetzt das obere Stockwerk bewohnt. Das untere Stockwerk wurde vor etwa einem Jahrzehnt von alt-Bundesrat Roger Bonvin erworben, der daselbst seine letzten durch bittere Enttäuschungen getrübt Jahre verbracht hat.

Die Familie Ambüel von Sitten erlosch im Laufe des 19. Jahrhunderts, während die Ambiel von Leuk, gleichen Ursprungs noch bestehen. Im Jahre 1829 lebten in Sitten die 5 Geschwister Ambüel: Maria, geb. 1798, Esther, geb. 1796, Hermina, geb. 1800, Ehefrau des Herrn Anton Blatter, Balthasar, geb. 1802, und Jules, geb. 1807, mit ihrer alten Mutter Margreta de Courten. Die beiden reichen Junggesellen Balthasar und Jules heirateten in spätern Jahren ihre Haushälterinnen und starben kinderlos, Balthasar 1871 und Jules 1876. Letzterer war im Militär Hauptmann und in Sitten Gemeinderat gewesen und bedachte die Schulen von Sitten mit einem Legat von 4000 Franken. Der Chronist Leo v. Riedmatten bezeichnet ihn als Original erster Klasse⁴⁵). Eine alte Dame, welche die beiden Herren Ambüel noch kannte, schilderte sie, wie sie mit ihren Frauen vergnügt am Fenster ihrer Erker sassen und dem Treiben auf der Strasse neugierig zusahen.

⁴⁵) A Xavier de Riedmatten: *«Original du premier rang, âgé de 69 ans, le dernier rejeton de cette ancienne famille avait marié une Delaloye sa servante qui le suivra de près. Il fit une proposition au conseil d'essayer les pompes la veille des incendies. Il lègue 4000 frs. aux écoles de Sion.»*



Johann Fabian Schiner
(1741—1742)

Nachdem von 1729 bis 1741 drei hochbetagte Herren an der Spitze der Republik gestanden waren, kam im Mai 1741 mit dem 56jährigen Johann Fabian Schiner eine jüngere Kraft an die Regierung; leider waren ihm nicht einmal 12 Monate Amtszeit vergönnt.

Über den Ursprung, die wechselvollen Geschicke und die bedeutenden Männer und Vertreter der Familie Schiner ist in den «Blättern aus der Walliser Geschichte» bereits zweimal ziemlich ausführlich gehandelt worden¹⁾. Die neugierigen Leser seien daher auf die in den Bänden VI und XIV dieser Zeitschrift erschienenen Arbeiten verwiesen.

Durch die gütige Hilfe von Herrn Staatsarchivar Dr. G. Ghika sind seither zwei weitere wichtige Quellen zur neueren Geschichte des Hauses Schiner zugänglich gemacht worden; es sind das Hausbuch oder Familienchronik des Notars Anton Schiner + 1658 (im Archiv Xavier de Riedmatten)²⁾ und das Hausbuch seines Sohnes des Landvogtes Johann Schiner + 1701 mit Nachträgen seines Sohnes und seiner Enkel, welches im Staatsarchiv Wallis als L 388 aufbewahrt wird³⁾. Es sind das Aufzeichnungen des Grossvaters und Vaters unseres Landeshauptmannes, dazu solche aus seiner Feder und aus der Hand seiner Söhne Johann Fabian II. und Xaver. In der Lebensbeschreibung des Landeshauptmannes Schiner werden wir gerne diesen sehr persönlichen und ergreifenden Aufzeichnungen das Wort lassen.

Es ist zu hoffen, dass im Jahre 2022, wenn wieder ein Jubiläum 500 Jahre nach dem Tode des mächtigen Kardinals gefeiert werden wird, die Texte dieser zwei Hausbücher vollständig und in guter Übersetzung den Freunden der Walliser Geschichte geboten werden.

Vater und Mutter

Johann Fabian Schiner erblickte das Licht der Welt am 28. August 1684 zu Ernen als Sohn des alt Landvogtes Johann Schiner und der Maria Jost seiner zweiten Ehefrau aus dem bekannten Häuptergeschlecht des

1) BWG VI p. 352—367 und p. 373—410 die Artikel von Joseph Lauber über die Geistlichen der Familie Schiner und die Genealogie Schiner. Ferner BWG XIV p. 161—220 und BWG XVII P. 387.

2) Jetzt im Staatsarchiv deponiert. Ein Band in Klein-Oktav: messend 8x12 cm, in Pergament gebunden, enthält die *Satuta Congregationis BMV Friburgi Helvetiorum* gedruckt zu Freiburg bei Stephan Philot 1608. Darin sind vor und nach dem gedruckten Text weisse Blätter eingeklebt mit verschiedenen wertvollen Notizen.

3) Dieser Band in 4 misst 13,5x16,6 cm, in Pergament gebunden, und stammt wohl, wie der erstere, aus dem Nachlass des 1819 in Sitten verstorbenen Dr. Hildebrand Schiner.



Johann Georg Schiner

Sohn des Landeshauptmannes Johann Fabian Schiner, geb. 1714

Meier des Zenden Goms 1737/38

Abt von St. Maurice 1764/1794

Abtei St. Maurice

Zenden Goms. Doch hören wir, was der Vater zum Teil auf Latein, zum Teil deutsch berichtet⁴⁾: *Im Jahre 1684 am 28. August, im Zeichen des Widders, drei Tage nach dem Vollmond, um Mittag kam zur Welt mein erstgeborener Sohn Johann Fabian Schiner und wurde am 30. August zu Ernen in der Pfarrkirche getauft. Paten waren mein Vetter Johann Franz v. Riedmatten, Kastlan von Leuk, Bannerherr Johann Kreig und Katharina Owlig, die Ehefrau des Familiaris Joseph Jost.*

Der allmächtige Gott gewähre ihm in dieser Welt so zu leben, dass er wegen des Zeitlichen das Ewige nicht verliere!

Mein gesagter Sohn ist geboren am Fest S. Augustini, habe ihn also wellen Augustinus nennen; aber mein Weib hat gemeint, man werde ihm nur Stin sägen wie die zu Nider Ernen⁵⁾, hab also den Namen underlassen ihm den andern geben Fabianum, welches auch ein schöner Namen ist. Die Götteltinen haben darzuo than Johannes.

Über seinen edlen Vater schreibt Landeshauptmann Schiner^{5bis)}: *«Herr Johann Schiner, gewesener Landvogt von St-Maurice, öfters Meier von Goms und Kastlan von Lötschen und Niedergesteln, mein liebster Vater, der mich nicht in Worten, sondern von Herzen einzigartig geliebt hat, starb zu Ernen in seinem obern Hause in der neuen Stube auf seinem drehbaren Sessel ruhend um die Zeit des Abend-Rosenkranzes am 1. Dezember 1701 im Alter von 78 Jahren; er war gestärkt durch die hl. Sakramente, in voller Ergebung und unverbrüchlicher Geduld, mit welcher er ungefähr 3 Jahre krank umherging oder vielmehr einsam daheim lebte, die Todesstunde bei abnehmender Gesundheit sah er kommen und erwartete sie mit überlegtem und gesammeltem Geist.*

Er war, da ich ihn als Greis kannte, ein wortkarger Mann, so dass ich niemals oder höchst selten und nicht ohne Zittern ihn anzureden wagte. Er war ein Mann aufrichtigen Sinnes, grossmütig in seinen Meinungen, Worten und Reden, durch keine Menschenfurcht gehemmt, ein Feind aller Cermonien und allen Luxus, nicht falsch und nicht doppelzünftig. Er war gelehrt in Wissenschaft und in den Geschäften des Gerichtes und der Politik alten Styles, so kam es, dass er einmal, als das Amt des Staatskanzlers frei war, auf obersten Befehl, diesen vertreten hat.

Er hatte auch gelernt, körperliche Arbeiten zu leisten, welche er zu Hause, vom Vater nicht gütig behandelt, zuerst in den Studien zu Lyon sodann im Kriege in Katalonien zu ertragen gelernt hatte. Gegen Gott und die Heiligen war er von zartestem Sinn, aber mehr als die Frömmigkeit lag ihm die Bescheidenheit und die Flucht vor aller Eitelkeit am Herzen. Denkmäler seiner Frömmigkeit sind in der Kapelle im Ernerwald und in der Kirche von Ernen. Sie gelten vor Gott, weil sie aus frommen Sinn kamen aber aus Demut der Welt verborgen blieben. Im Verborgenen liess er viele hl. Messen feiern, indem er nur Zettelchen an den Geistlichen sandte.

⁴⁾ Hausbuch Johann Schiner p.44—45. Die Angabe Domherr Heinrich Schiner + 1729 sei ein Bruder des Johann Fabian gewesen (BWG XIV Tafel VII) ist in BWG XVII p. 387 berichtigt worden.

⁵⁾ Ein Hans Styn heisst 14. Juli 1577 Burger und Einwohner von Niederernen (GA Ernen B 4).

^{5bis)} Hausbuch Johann Schiner p. 148—150.

Dies alles habe ich im selben Greisenalter festgestellt und hier notierte nicht jemand daraus für mich Ehre schöpfe, sondern damit meine Söhne angetrieben werden mit des Grossvaters Tugenden zu wetteifern.

Dies alles bekräftigte der Vater mit folgendem Vers von seiner Hand:

*Una salus servire Deo est et haec gaudia solo
Vera putes quorum gloria finis erit.
Gott dienen, ist das einzige Heil. Nur jene Freude
Halte für echt, deren Ende die Herrlichkeit sein wird.*

Hören wir auch, was Johann Fabian Schiner von seiner Mutter berichtet⁶⁾: *«Meine innigst geliebte Mutter Maria, die Tochter der Eheleute Martin Jost und Anna Zlambrigggen ist am 10. April 1646 geboren und starb am 4. März 1722 im Alter von 76 Jahren weniger ein Monat und 6 Tage. Im Jahre 1682 mit meinem Vater verheiratet, lebte sie 19 Jahre in der Ehe und 21 Jahre als Witwe. Sie war eine Frau hervorragend durch häuslichen Sinn, durch Freigebigkeit gegen den Nächsten, Frömmigkeit gegen Gott und Kinderzucht. Sie verdiente die Liebe der Verwandten und die Hochschätzung aller.»*

Der politische Aufstieg

Nach Studien bei den Jesuiten in Brig und später in Lyon erscheint Johann Fabian Schiner, damals erst 20 Jahre zählend, aber bereits Statthalter des Zenden Goms im Dezember 1704 zum ersten Male als Abgeordneter auf dem Landrat in Sitten⁷⁾. Im folgenden Monat Mai 1705 übernahm er das Amt des Zendenmeiers, welches er auch 1711/12 und 1721/22 bekleiden sollte⁸⁾. Ein wichtiger Schritt zu den höhern Landesämtern war es, dass Schiner am 29. Oktober 1705 eine Tochter des Staatskanzlers und baldigen Landeshauptmannes Johann Jodok Burgener an den Traualtar führte. Er berichtet darüber im Hausbuch seines Grossvaters Anton Schiner⁹⁾: *«Anno 1705, den 29. Oktober, zur Zeit des Abend-Rosenkranzes in der St-Martini-Kirche zu Visp, in Gegenwart des hochedlen Herrn Johann Jodok Burgener amtierenden Landschreibers, seiner Ehefrau Anna Maria Mannhaft und der Anna Maria, Schwester der Braut, hat mich mit Frau Maria Anna Elisabeth Burgener durch den Brautsegen verbunden der hochwürdige Herr Pfarrer Johann Folcken, der gleiche, der mich vor 22 Jahren in Ernen getauft hatte.»* Schiners Braut war eine junge Witwe, die drei Jahre vorher den Kaspar Mannhaft, Meier des Freigerichtes Ganther, geehelicht hatte¹⁰⁾.

6) Hausbuch Anton Schiner p. 29—30.

7) Abschied von Dezember 1704.

8) Katalog der Meier von Goms von Br. Stanislaus Noti.

9) Hausbuch Anton Schiner p. 33.

10) Die Ehe der Anna Elisabeth Burgener mit Kaspar Xaver Manhaft war in Visp am 27. Oktober 1702 gefeiert worden. Dieser, getauft am 27. Juli 1681, war der Bruder der Anna Maria Manhaft, zweiter Ehefrau Burgeners, und wurde am 30. Mai 1704 in Glis bestattet. (Pfarrbücher von Visp und Glis.) Darnach sind die ungenauen Angaben in der Biographie J.J. Burgeners in BWG XVIII zu berichtigen.

Aus der glücklichen Ehe Schiners mit Anna Maria Elisabeth Burgener gingen 14 Kinder hervor, deren merkwürdiger Lebensläufe und Schicksale an anderer Stelle bereits gedacht wurde¹¹⁾.

Im Jahre 1715 scheint Johann Fabian mit seinem Schwiegervater Burgener und andern Herren an der prunkvollen Erneuerung des Bündnisses der katholischen Stände mit Ludwig XIV. in Solothurn teilgenommen zu haben. Eine kostbare Erinnerung an diese Feierlichkeit war die goldene Ehrenkette, welche bis ins letzte Jahrhundert in der Familie Schiner verblieb und jetzt im Landesmuseum in Zürich ausgestellt ist. 1717/19 amtet Schiner als Landvogt von Monthey, wo ihm der Sohn Marcel, der spätere früh verstorbene Pfarrer von Ernen, geboren wurde.

Nach dem Hinschied Adrians v. Riedmatten wurde am 20. Mai 1719 in unruhiger Wahl zu Blitzingen Schiner zum Bannerherrn des Zenden Goms gewählt¹²⁾. 1722 reist er im Auftrage der Republik zum Gubernator von Mailand, der wegen der Pest in Südfrankreich Schwierigkeiten machte, die Pässe gegen Wallis zu öffnen¹³⁾. Im Mai 1727 wird Schiner vom Landrat zum Aufseher des viel besprochenen Eisenbergwerkes in Binn ernannt und im folgenden Dezember nach Solothurn gesandt, um den neuen Ambassador zu complimentieren¹⁴⁾. Als am 25. Oktober 1728 in Schwyz das Bündnis des Wallis mit den katholischen Kantonen feierlich erneuert wurde, war Bannerherr Schiner das Haupt der Walliser Delegation.

Der freundlich verbindliche Schiner, dem eine glänzende politische Laufbahn offenstand, lebte auch in Freundschaft mit dem Fürstbischof Supersaxo, von dem noch mehrere Briefe erhalten sind, so einer von 1733, da er ihm Heilmittel nach Ernen sandte¹⁵⁾. Nach dem Tode Eugen de Courtens + 1729 ernannte der Fürstbischof den Bannerherrn Schiner zum Grosskastlan der Talschaft Eifisch (Aniviers), wo er ein vorzügliches Andenken hinterliess¹⁶⁾.

Als im Mai 1731 Arnold Blatter Landeshauptmann wurde, übertrugen die Abgeordneten das wichtige Amt des Staatskanzlers dem Bannerherrn Schiner. Aber schon im Frühsommer 1732 blühten wieder einmal im Wallis die giftigen Gewächse des Neides und des Argwohns, und es kam zu den bekannten Unruhen und zur Landsgemeinde von Visp. Auch Landschreiber Schiner wurde hart bedrängt, angegriffen und wie es heisst, drohten die aufgebrachten Leute ihm, sein Haus anzuzünden, falls er den famosen Vertrag über das Binner Bergwerk nicht herausgebe¹⁷⁾. Wie P.

11) BWG XIV p. 183—185.

12) A Jost: JJ 158. Brief der Christina Jost-de Courten vom 21. Juni 1719.

13) Abschied Mai 1722.

14) Abschiede von Mai und Dezember 1727. Am 10. Dezember 1727 wurde Johann Fabian Schiner in Lax als Bürger angenommen (A Schiner No. 418). Dieses Archiv enthält mehrere Urkunden über die Güterkäufe Schiners.

15) Schriften im Schloss Goubin Siders.

16) Sterbebuch von Vissoie cf Nota 22.

17) BA Leuk: Kopialbuch Aussage des Joseph Hagen von Biel.

Furrer berichtet, soll man ihn auch aufgefordert haben, die Beschlüsse von Visp amtlich auszufertigen¹⁸⁾. Ob es dazu kam, wissen wir nicht zu sagen.

In den unerfreulichen Disputen zwischen den Zenden und dem Domkapitel (betreffend den Einsitz der Domherren in den gewöhnlichen Sitzungen des Landrates) teilte der Staatskanzler die Ansicht der obern 6 Zenden; er wurde deshalb von den Domherren, — deren Anführer die drei Gommer Stefan v. Riedmatten¹⁹⁾, Johann Christian Hagen und Jakob Schmid waren — hart kritisiert. So lesen wir im sog. Kalendbuch des Domkapitels im Januar 1736: *«Das Domkapitel beklagt sich, dass der Staatskanzler unser Begehren nicht vollständig in den Abschied setzte, um die Gemeinden zu informieren und anderseits nur das in den Abschied setzt, was ihren eigenen Privilegien günstig ist.»* Im Januar 1738 heisst es: *«Die Abschiede werden mehrheitlich falsch und wahrheitswidrig zusammengeschrieben für die Gemeinden. Gross ist leider die Bosheit der weltlichen Herren, da sie, was falsch ist, als wahr ausgeben und so die schlecht informierten Gemeinden durch Falsches verführen»*²⁰⁾. Aber die Zeiten gingen über diese Ansprüche und Zwiste wieder hinweg und als im Mai 1741 der Staatskanzler Schiner zum Landeshauptmann gewählt wurde, hingen die drohenden Wolken des ausgebrochenen österreichischen Erbfolgekriegs auch über den Grenzen der kleinen Alpenrepublik Wallis.

Schiner war noch Staatskanzler, als er im Jahr 1737 seine Gattin verlor. Geben wir ihm das Wort: *«Am 21. Mai 1737 verschied fromm im Herrn an einem hitzigen Fieber, das 6 Wochen gedauert hatte und das sie tapfer und geduldig ertrug, meine innigst geliebte Gattin Anna Maria Elisabeth Burgener. Sie war im Schloss von St-Maurice am 31. August 1687 geboren. Sie war die ‚starke Frau‘, gegen die Armen voll Güte, allen lieb, heiter und ernst, wie es der Augenblick erforderte, dem Dienste Gottes und Mariens sehr ergeben. In dieser Mutter hättest du, mein Sohn, eine Seele voll Eifer, voll Gütigkeit, Frömmigkeit und Aufrichtigkeit gefunden»*²¹⁾.

Ihr jüngster Sohn, der später dem Wahnsinn verfallene Domherr Alois Schiner, war damals erst neun Jahre alt.

Elf Monate Landeshauptmann

Als im Mai 1741 Johann Fabian Landeshauptmann von Wallis wurde, übernahm der scheidende Vorgänger Ambüel das Amt eines Statthalters. Staatskanzler aber wurde der 46jährige Johann Ignaz Blatter, Bruder des Fürstbischofs. So blieben die wichtigsten Ämter der Republik im selben Familienkreis, aber die Blicke und Ohren aller Walliser Politiker müs-

¹⁸⁾ Geschichte des Wallis p. ??

¹⁹⁾ Johann Stefan v. Riedmatten, Domdekan von Valeria, + 1742 war der Neffe des Bischofs Adrian IV. v. Riedmatten, der seinerzeit sich gegen den Titel «Republik Wallis» gewehrt hatte.

²⁰⁾ A D: Kalendale.

²¹⁾ Hausbuch Anton Schiner p. 44.

sen damals auf die Ereignisse im Ausland gerichtet gewesen sein; der sogenannte österreichische Erbfolgekrieg war ausgebrochen: Die Heere Frankreichs vereint mit den Bayern rückten durch Süddeutschland bis nach Böhmen, wo der bayerische Churfürst Karl am 19. Dezember 1741 in Prag zum König gekrönt wurde. Zwei Monate später, am 12. Februar 1742, wird er in Frankfurt als Karl VII. zum Kaiser gekrönt. Ein angesehener Walliser war an jenem Tage auch in Frankfurt: Moriz de Courten, der sein Regiment im Dienste Frankreichs befehligte. Anlässlich der Krönung wurde er vom neuen Kaiser zum Kammerherrn und Reichsgrafen erhoben. Aber schon im Dezember 1741 war ein spanisches Heer in Oberitalien eingefallen, um in der Lombardei ein Königreich für den Infanten Philipp zu erobern. So näherte sich die Gefahr des Krieges bedenklich den Grenzen des Wallis. Hier aber war im Januar 1742 eine gefährliche seuchenartige Krankheit ausgebrochen, welche bis in den Juni anhielt. Ihr erlagen viele aus allen Schichten der Bevölkerung, Geistliche und Weltliche, und am 12. April 1742 wurde in Ernen auch der regierende Landeshauptmann ihr Opfer²²⁾.

Krankheit und Tod

Über die Krankheit und das Sterben Schiners ist uns der Bericht seines Sohnes, des spätern Grossmeiers Johann Fabian II., erhalten geblieben²³⁾. Mit tiefer Ergriffenheit und der Pietät eines Sohnes erzählt er uns den Tod des Vaters und versucht auch den Charakter des edlen Staatsmannes aus der wohlwollenden Perspektive eines Sohnes zu schildern. Durch die Bemühungen Schiners hatten die Väter Kapuziner im November 1741 in Ernen eine Niederlassung gegründet, die später nach Lax verlegt wurde und leider später Anlass zu einem unerfreulichen Handel wurde. Doch geben wir dem Chronisten der Familie das Wort:

«Nachdem der Vater eine Lebensbeicht abgelegt und die hl. Sakramente empfangen hatte, schrieb er am 5. April, bereits zu Bett, seinen letzten Brief an seinen ältesten Sohn Franz Xaver damals in Brig Professor seiner jüngern Brüder Ignaz und Alois.

Am 7. April wurde er von hitzigem Fieber, Pleuriditis und Husten ergriffen, nachdem er schon seit Jahren durch Brustwassersucht geschwächt war. Die letzten vier Tage war er fast beständig bedacht auf Gebet, Ergebung, Reue, Hoffnung und Liebe. Er gab kein Zeichen von Traurigkeit, Angst, Schwermut oder Ungeduld. Dazwischen hörte man ihn sagen: ‚In diesem Leben habe ich nichts Gutes erfahren als den beständigen Wechsel der Dinge. Gerne will ich sterben, wenn ich nur in der Gnade Gottes absterben kann; das erbitte ich, sonst nichts.‘

²²⁾ Sterbebuch Vissoie: Notiz des Pfarrers Georg Tabin: «Noc anno a Januario usque in Junium crudelis mors plurimos varii status tumulo intulit grassanti febri aliqua putrida et verminosa, corporibus seu cadaveribus dissectis vermes inventi sunt: multi sacerdotes, parochi obiere, multi status Vallsiani illustris Dns Ballivus Schiner noster magnus castellanus vir rari pretii.»

²³⁾ Hausbuch Johann Schiner p. 151—152.

Als jemand vom Glauben sprach, sagte er: ‚Ja, alles glauben, ohne Disput, ohne Disput.‘ Dies sagte er in grossem Eifer, aber mit mühsamem Atem. Als seine Schwester Johanna ihm etwas zusprach vom gut verbrachten Leben, sagte er sofort: ‚Schwiget, schwiget Schwester, ich bin a Sinder.‘

Als man ihm Weihwasser reichte, sagte er: ‚Dank, ihr Leute, dass Ihr mich segnet!‘ Wenn man ihm einen Trunk oder anderes anbot, antwortete er: ‚Thuet was Ihr willt und befehlet.‘

Am letzten Morgen frug er heiteren Sinnes, welchem Heiligen dieser Tag geweiht sei. Den Rosenkranz ergreifend, sagte er, er wolle als Sodale und Diener Mariens sterben, der Kongregation vermache er nichts, das Weiheformular habe er stets mit dem Geld geschickt und auf den Namen eines ‚Wohltäters‘ halte er nicht . . .

Für seine Gegner und Widersacher sagte er aus ganzem Herzen Gott Dank, er hatte ja Schmachreden und höchst schwere Sorgen durchgemacht, besonders anlässlich der letzten Empörung (Seditio).

Öfters erhob er seine schon müden Augen und die gefalteten Hände gegen Himmel und strengte sich an mit Sinn und Mund zu beten und mit schon gebrochener Stimme und seufzend rief er die hl. Namen an . . .

Gegen 7 Uhr legte er sich nieder — vorher pflegte er aufzusitzen —, schloss die Augen und hatte durch häufige Bewusstlosigkeit nicht mehr die Kraft zu sprechen und es begann die Agonie. Nach 8 Uhr morgens ging er in hartem, aber seligem Todeskampf zur ewigen Ruhe ein.

Sofort nach dem letzten Atemzug des Vaters eilte der älteste Sohn zum Altare und während des hl. Opfers wurde er von der ungewöhnlichen Hoffnung erfüllt sein Vaters Seele sei in den Himmel aufgenommen.

Zum Begräbnis wurden von Brig nach Ernen geführt die Herren Wegener, Melbaum und Perrig, die andern waren durch Krankheit verhindert.»

Wir wissen nicht, ob Schiners Leichnam in einer Gruft der Pfarrkirche oder auf dem Friedhof von Ernen beigesetzt wurde. Ihm folgte im Tode nach 5 Tagen seine Schwester Elisabeth. Der Grosskastlan von Löt-schen-Niedergesteln Joseph Sigristen war ihm am 30. März und Johann Melchior Walpen, Pfarrdekan von Ernen, mit Knecht und Magd fast zu gleicher Zeit im Tode vorausgegangen²⁴⁾.

Schiner im Urteil seines Sohnes

Leider hat sich kein Bildnis des merkwürdigen und noblen Erner Magistraten erhalten. Ein solches hat es sicher gegeben, doch wird es, wie die meisten Schiner-Porträte, 1788 beim Brand von Sitten im Hause des bekannten Dr. Hildebrand Schiner zugrunde gegangen sein. Um so dank-

²⁴⁾ Sterbebuch Ernen.

barer sind wir für die Schilderung, die uns sein Sohn Johann Fabian II. entwirft²⁵⁾. Es heisst da: *«Herr Landeshauptmann Johann Fabian Schiner, Bannerherr, Oberst ob der Mors und Grosskastlan von Eifisch, starb fromm im Herrn in den Armen seines Beichtvaters des P. Oswald Kapuziners und seines ältesten Sohnes aus der Gesellschaft Jesu am 12. April 1742. Anwesend waren auch sein Sohn Fabian und seine Töchter, der P. Superior der Kapuziner und die Schwester Johanna Franzisca. Sein Tod hinterliess auch ausserhalb des Landes, wo er öfters als Gesandter weilte und sehr bekannt war, ein grosses Bedauern. Er war von eher dunkler Gesichtsfarbe, sein Haupthaar war schwarz — Perücke wollte er keine —, von Statur und Stimme eher mager, rein in Worten, ein Hasser der politischen Complimente, ein vorzüglicher Liebhaber der alten Einfachheit. Im Gespräch war er freundlich, im Gericht angesehen in seinen Handlungen bedächtig. Seine Art zu schreiben, war wunderbar genau und gefeilt.*

In Sachen der Gerechtigkeit war er fest bis zur Scrupulosität, dem Beichtvater konnte er bezeugen, er wüsste nicht einen Heller, um den er jemanden wissentlich und freiwillig betrogen habe. Vor allem glänzte in ihm Bescheidenheit und Demut; ich erinnere mich, wie ich als Kind ihn öfters die Demut rühmen hörte, aber noch mehr tat er durch sein Beispiel: niemals redete er Böses von andern, niemals hörte ich ihn sich oder die Seinen rühmen. Auch die Bauersleute hörte er entblössten Hauptes an, es sei denn, sie entblössten selbst ihr Haupt.

Schon als Jungmann war er ob seiner Bescheidenheit und glänzenden Fortschritten in den Studien den Vätern der Gesellschaft Jesu sehr lieb, besonders dem P. Anton Cliva, der auch dieses Jahr gestorben ist. Zu Lyon in Frankreich hatte er Gelegenheit, die Gebote zu übertreten und tat es nicht, er hatte Gelegenheit, Böses zu tun und tat es nicht; auch nicht als ein infames Weiblein ins Usserbinn geschickt wurde, um seine Beharrlichkeit zu Fall zu bringen.

Ich will nichts sagen von seinem nächtlichen Rosenkranzgebet, vom Bussgürtel, vom täglichen Abbruch in der Nahrung viele Jahre hindurch, den er um den Husten und die Ängste seines Geistes zu mildern übte und die er, wie die andern Krankheiten, die freundlichen Boten des Todes nannte. Sein Land und Mitbürger liebte er überaus und er hat seine Kräfte für sie aufgerieben, besonders im langjährigen Amte eines Staatskanzlers. Seine Grabschrift und Testament voll Frömmigkeit hat er nicht lange vor seinem Tode sauber aufgesetzt.»

Das Andenken an Landeshauptmann Schiner lebt weiter in seinem Wohnhaus in Ernen, oberhalb des Pfarrhofes, das er 1730 umbaute und mit einer bescheidenen Wappentafel schmückte und namentlich in den herrlichen Messgewändern, die er und seine Familie der Kirche von Ernen verehrten²⁶⁾. Die Wiedergabe des Bildnisses seines Sohnes, des Abtes von St-Maurice, verdanken wir der Hilfe dieses Klosters.

²⁵⁾ Hausbuch Johann Schiner p. 150—152.

²⁶⁾ Über dieses Haus und die Messgewänder cf W. Ruppen: Kunstdenkmäler II p. 79—80 und p. 47—49.

Franz Joseph Burgener
(1742—1761)

Nach dem unerwarteten Tode Schiners und seines Statthalters Ambüel im Frühjahr 1742 stellte sich im Wallis die selbe Lage wie anno 1707; es war die Aufgabe des Staatskanzlers Johann Ignaz Blatter «als dermalen ad interim bestellten Administrator der Republik Wallis» den Landrat auf den 30. Mai zu berufen. Hier überantworteten zuerst die Erben Schiners «das ledig gefallene hohe Ehrenamt wieder einer souverainischen Disposition als dem gebührenden Centrum». Vereint mit dem Bischof und den Abgeordneten des Domkapitels wählten die Abgeordneten den Schwager des Verblichenen, Franz Joseph Burgener vorläufig für ein Jahr zum Landeshauptmann. Mit den Amtsjahren seines Vaters Johann Jodok sollten aber die beiden Burgener nicht weniger als 33 Jahre lang in der Republik Wallis an der ersten Stelle der Macht stehen.

Rascher Aufstieg

Es muss hier die schon geäusserte Klage wiederholt werden, dass zum grossen Leidwesen der Landesgeschichte und der Personengeschichte die gewiss reichhaltigen Schriften und Archive der Familie Burgener gegen Ende des 19. Jahrhunderts kläglich zugrunde gingen, so dass die Ausbeute aus andern Quellen eher dürftig und mager sein wird.

Als Sohn des alt Landvogtes Johann Jodok Burgener, damals Zendenhauptmann von Visp, und der Anna Cäcilia Lambien wurde Franz Joseph Burgener am 16. September 1697 in Visp getauft¹⁾. Als seine Paten werden genannt sein Oheim Arnold Blatter, damals Vize-Landeshauptmann, und Kaspar Schnidrig, Bannerherr des Zenden Brig; ferner Frau Christina Zuber, die Witwe des Vize-Ballivus Adrian In-Albon.

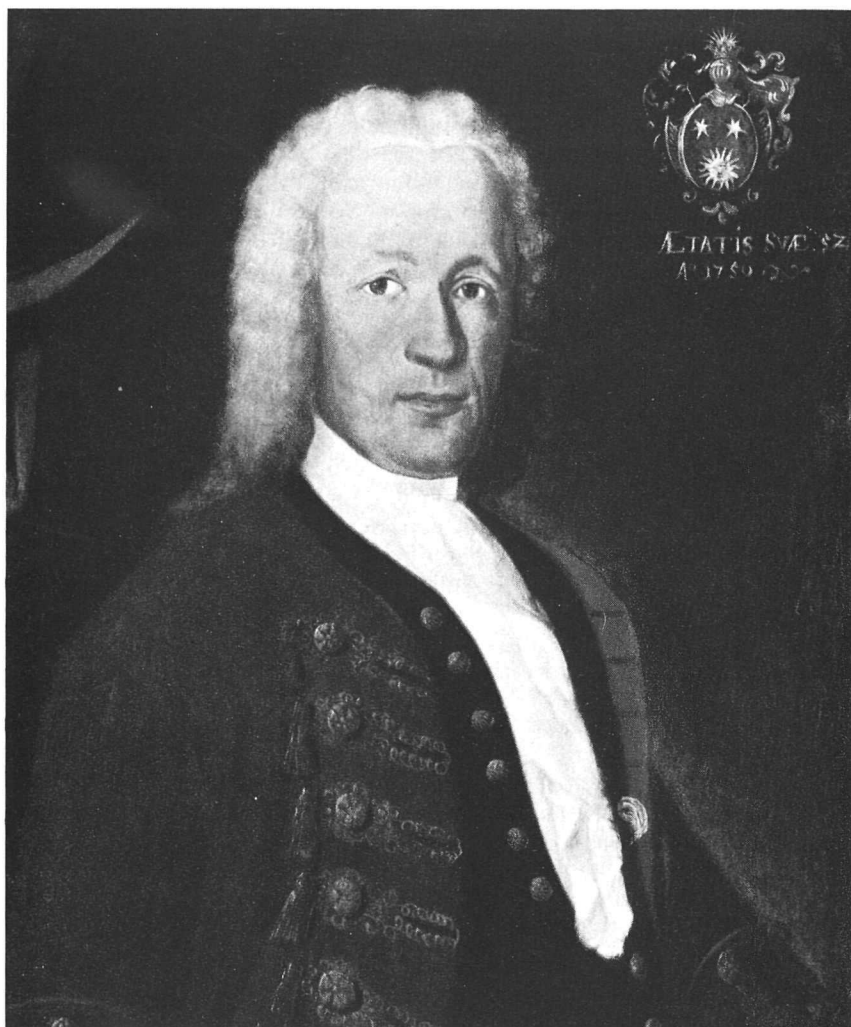
Der kleine Franz Joseph war noch nicht drei Jahre alt, als er im März 1700 seine Mutter verlor und der Vater bald darauf mit Anna Maria Manhaft, der Kleintochter des Grossen Stockalper, eine neue Ehe einging. Über die Orte und Kollegien, wo der junge Burgener studierte, wissen wir nichts, doch hat er sich in der Folge als Kenner fremder Sprachen ausgewiesen. Als er 10 Jahre zählte, trat sein Vater 1707 für 14 Jahre an die Spitze des Landes: unter den Flügeln des Vaters begann der Sohn seine erfolgreiche politische Laufbahn. Kaum 20 Jahre alt, wird er im November 1717 zum Zendenkastlan gewählt und erscheint im Dezember des gleichen Jahres mit Hauptmann Peter Wyss von Törbel als Abgeordneter des Zenden auf dem Landrat²⁾.

1) Taufbuch Visp.

2) Abschied Dezember 1717.



Maria Patientia Venetz
Erste Gemahlin Burgeners



Franz Joseph Burgener
Landeshauptmann 1742—1761

Im Mai 1719 wurde der «edelfest Castlan Burgener» als Nachfolger des verstorbenen Philipp Jakob Venetz zum «Commissar der Strassen ob dem Raspilly» gewählt, wurde also Vorsteher des Bau- und Strassendepartementes des obern Wallis³⁾. Als solcher klagte er im Mai 1725 vor den Landesvätern gegen die säumigen Gemeinden: «Niemand will gehorsam sein und die Strassen zu unterhalten sich bequemen.»

Die Verwandten und die erste Heirat

Von den drei Schwestern Burgeners Christina, Anna Elisabeth und Katharina war schon in der Biographie des Vaters die Rede gewesen: sie waren in die ansehnlichen und einflussreichen Häuser der Perrig, Schiner und Stockalper verheiratet. Die Töchter des Oheims und Paten Arnold Blatter hatten die Herren Allet von Leuk, de Courten von Siders und de Chastonay von Naters zur Ehe genommen. So fand der junge Burgener als Politiker in den obern Zenden rasch Hilfe und Einfluss. An Ehrgeiz und Energie scheint es ihm auch nicht gefehlt zu haben. Im Zenden Visp sollte er bald die dominierende Rolle seines Vaters übernehmen und mit dem Oheim Blatter und dessen Söhnen das Regiment weise und kräftig führen.

Burgener war noch nicht 20 Jahre alt, als er sich am 29. Januar 1717 in Visp mit der edlen Tochter Maria Patientia Venetz vermählte. Aus einem uralten verdienten Regentengeschlecht stammend, war sie die Tochter des Familiars Johann Bartholomäus Venetz und der Anna-Sara In-Albon 1696 geboren. Ihre Mutter war die Tochter des bekannten Bannerherrn und Vize-Ballifs Adrian In-Albon, der ein heftiger Gegner des Grossen Stockalperts gewesen war. Johann Bartholomäus Venetz starb jung am 13. Juni 1698, und seine Witwe Anna Sara In-Albon wurde ein Jahr später 1699 die Ehefrau des Unterwallisers Junkers Johann Franz du Fay de Lavallaz⁴⁾, welcher schon am 11. Januar 1700 in Visp als Bürger angenommen wurde und sich dort niederliess⁵⁾.

Maria Patientia Venetz, Burgeners erste Ehefrau, muss nach ihrem Bildnis, welches bei Dr. Kaspar Burgener-Allet in Sitten aufbewahrt wird, eine Dame von angenehmen Äussern gewesen sein. Als sie erst 45jährig am 16. Februar 1741 starb, preist sie der Pfarrer von Visp Stephan Platschy im Sterbebuch: *«Eine tugendreiche Matrone: Mutter der Armen, Trösterin der Kranken, Zierde der Burgschaft Visp, grossmütige Beschützerin der Geistlichen, eine liebenswürdige Frau, welche im Leben von allen geliebt und im Tode von allen betrauert wurde. Bestattet wurde sie am 18. Februar in der St.-Martini-Kirche vor oder unterhalb des Altares des hl. Antonius.»*

³⁾ Abschied Mai 1719.

⁴⁾ Pfarrbücher Visp: Als Bräutigam heisst Burgener «Signifer». War er etwas kurz in fremdem Kriegsdienst?

⁵⁾ A Joseph de Lavallaz: Urkunde mit schönem Siegel.

Neue Ämter und Legationen

Nach dem Tode des Vaters im September 1721 folgte ihm Franz Joseph im begehrten Amte eines Zendenhauptmannes, während der Oheim Arnold Blatter seit Jahrzehnten das ehrwürdige Zendenbanner verwahrte. Wie der Chronist Johann Jakob v. Riedmatten berichtet⁶⁾, versammelten sich am 5. November 1721 in Visp gegen 700 Männer: die Vorsteher aller Gemeinden, die Gewaltshaber der Viertel und die Milizen beider Auszüge und erkoren den 24jährigen Burgener zum militärischen Hauptmann des Zenden Visp. Im Dezember 1726 erfolgte Burgeners Wahl zum Landvogt von Monthey für die Jahre 1727/29. Der Oheim Staatskanzler Blatter bemerkt im Abschied des Landrates die Wahl Burgeners sei erfolgt *«angesichts seiner vortrefflichen Gemütsgabe, Klugheit und in seiner Person hervortretenden schönen Eigenschaften neben dem hochwerten und aller Erkanntheit würdigen Angedenken seines um das liebe Vaterland so hochverdienten Herrn Vaters ruhmseeligen Gedächtnis»*. Im Schloss von Monthey wurden dem Landvogt zwei Söhne geboren, welche aber beide im Kindesalter starben.

Als im Herbst 1729 der französische Ambassador anlässlich der Geburt des Thronfolgers oder Dauphin in Solothurn glänzende Feste gab, war Burgener mit seinem Schwager Schiner einer drei Eingeladenen des Wallis. Im Mai 1731 wird Burgener Oberst der Truppen ob der Mors von Gundis. Mit Savoyen oder wie es jetzt hiess mit dem Königreich Sardinien hatte die Republik Wallis mehrfach Grenzschwierigkeiten. Nach längeren vergeblichen Bemühungen ordnete der Landrat 1735 Oberst Burgener und Bannerherrn Wegener als Gesandte nach Turin ab. Wir wissen nicht, wie diese Legation ausfiel. Am 26. Juli 1737 berichtete Burgener auf einem Ratstag über seine zweite (?) Gesandtschaft nach Turin, die er mit den Herren Landvogt Blatter und de Sepibus ausgeführt hatte. Nach Audienzen beim König, beim Kronprinzen und beim Minister d'Ormea hatten sie am 3. Juli einen Traktat unterzeichnet, der nun von den Abgeordneten ratifiziert wurde⁷⁾.

Im folgenden Jahre 1738 regelte Burgener mit Bannerherr Wegener und den savoyschen Behörden den Verlauf der Grenzen «hinter Martinach und Finhaut». Eine neue Gesandtschaft wurde ihm im Mai 1739 aufgetragen: mit dem bischöflichen Hofmeister Landvogt Blatter, Hauptmann de Courten und Zendenhauptmann de Sepibus, dem König von Sardinien zur Vermählung zu gratulieren und in Chambéry Grenzfragen zu erledigen.

Der Landeshauptmann und seine Sorgen

Reichlich erfahren in allen Geschäften und Sorgen des Landes, war Burgener ohne Zweifel der geeignete Mann, um 1742 das höchste Amt der Republik zu übernehmen. Überschauen wir heute nach mehr als zwei Jahrhunderten die 19 Jahre seiner Regierung, so fallen uns neben ein paar

6) Walliser Jahrbuch 1959 p. 29.

7) Abschiede der Landräte und Ratstage von 1729—1737.

ruhigen und erfreulichen Plätzchen doch die vielen Sorgen, Zwiste, die oft kleinlichen Streitigkeiten und zahlreichen Unglücksfälle auf, welche in jenen Jahren die Gemüter entzweiten und bedrückten.

Der Krieg im Norden und Süden der Eidgenossenschaft dauerte an. Am 9. Oktober 1742 war ein Ratstag in Sitten wegen der in Savoyen eingerückten spanischen Truppen. Auch Bern war besorgt. Beschlossen wurde, die Soldaten des Unterwallis zu mustern, die Grenze gegen Savoyen zu bewachen und die Wachtfeuer im Lande bereit zu halten⁸⁾.

Am 23. Januar 1743 musste in Sitten wieder ein ausserordentlicher Ratstag gehalten werden wegen der von Bern und Freiburg vorgeschlagenen Neutralität⁹⁾. Die Umstände, so heisst es, werden von Tag zu Tag bedenklicher. Auf eine auf den 12. Februar in Vevey anberaumte Konferenz mit den Herren von Bern und Freiburg wurden Bannerherr Zen Ruffinen und Zendenhauptmann de Sepibus abgeordnet. Die Wacht bei St-Gingolph soll verstärkt, alle Wachtfeuer im Lande sollen bereitgestellt und bewacht werden, damit kein falscher Alarm entstehe.

Am 12. Februar bestätigte Wallis seine Neutralität; aber zur selben Zeit behauptete der königliche ungarische Minister, d. h. der Gesandte Maria Theresias, die in Savoyen lagernden Spanier beabsichtigten, durch das Wallis in Italien einzufallen. So kam es am 19. Februar 1743 zu einem neuen Ratstag im Gemeindehaus von Turtmann, wo auch der Bischof anwesend war. Hier wurde beschlossen, die von Bern und Freiburg begehrte Grenzbesetzung gegen Savoyen abzu!ehren. Für den 3. März sollten die Zendenräte sich versammeln, um zu entscheiden, ob die Gemeinden bereit seien, den Durchmarsch zu gestatten oder abzuschlagen oder im Gewaltfall mit Gewalt abzuwehren. Den spanischen Rekruten des Regiments v. Reding wurde der Durchmarsch abgeschlagen¹⁰⁾. Im Mai 1743 heisst es, die Kriegsgefahr sei vermindert, doch sollen die Wachtfeuer weiterhin bewacht werden. Der Krieg dauerte an: 1745 eroberten die Franzosen die Lombardei, um sie im folgenden Jahr nach der Schlacht von Piazenza wieder an Österreich zu verlieren. Aber schon 1744 war das an Wallis grenzende Ossolatal in die Hände von Savoyen-Piemont gekommen, und die Walliser sollten nur zu bald von dieser Seite Händel und Schwierigkeiten erleben. Im Oktober 1748 kam es endlich zum Frieden von Aachen. Eine sehr nachteilige Folge für den Staat Wallis war es, dass durch diesen Frieden von Aachen Savoyen-Piemont sein Gebiet bis an den Fluss Ticino ausdehnte. So kamen Novara, die Täler der Sesia, das Val d'Ossola, das Antigoriotal bis zum Gotthard unter die Herrschaft des Hofes von Turin, und Wallis war von St-Gingolph bis zum Griespass, das heisst von Westen, Süden und Osten von dem kräftigen sardinischen Staat umgeben und hatte, wie die Geschichte zeigte, wenig Gutes von ihm zu erwarten.

8) Abschied des Ratstages.

9) Abschied des Ratstages.

10) Abschied des Ratstages.

Streitigkeiten und Konflikte

Die mannigfaltigen Streitigkeiten, welche um die Mitte des 18. Jahrhunderts die Walliser bewegten, können wir in dieser Biographie nur kurz erwähnen.

Im Mai 1744 waren die von Landeshauptmann Schiner begünstigten Väter Kapuziner von Ernen nach Lax gezogen, was in Ernen böses Blut machte. Am 14. Januar 1746 überfielen aufgehetzte Männer von Ernen und Umgebung das Haus der Kapuziner in Lax, plünderten es und vertrieben die Väter mitten im Winter aus dem Zenden Goms. Man lese die anschauliche Schilderung dieser Untat aus der Feder des Grosskastlans Johann Imhof von Niederernen, der heftige Anklagen gegen die damaligen Erner Potentaten die Jost, Schiner und Sigristen erhebt¹¹⁾. Durch einen weisen Schiedsspruch des Landeshauptmannes Burgener wurde «das verdiessliche Capuziner-Geschäft in Goms» beigelegt und der Schiedsspruch im Dezember 1746 von Landrat, Bischof und Nuntius gebilligt¹²⁾.

Ein anderer mühsamer und kleinlicher Streitpunkt war seit wenigstens 1735 die Frage des Ehren-Vortrittes zwischen den Zenden Sitten und Goms. Schriften wurden gewechselt und 1752 flammte der Konflikt noch einmal auf und wurde durch Vermittlung weiser Männer beigelegt¹³⁾.

Nach dem am 27. September 1751 erfolgten Hinschied des Bannerherren Franz Zen Ruffinen von Leuk kam es zu einer zwiespältigen Wahl: der zuerst gewählte Xaver Willa wurde abgesetzt und durch Augustin Gasner ersetzt. Am 11. Dezember 1751 auf dem Landrat vermittelte Burgener und die Bannerherren der sechs anderen Zenden einen Vergleich zugunsten von Gasner¹⁴⁾.

Langwierige Händel gab es auch wegen des Hospizes und Propstei vom Grossen St. Bernhard¹⁵⁾. Nach dem am 18. Dezember 1734 erfolgten Tode des Propstes Leonhard Jorioz, zeichnete sich eine Spaltung ab zwischen den Chorherren aus dem Aostatal und den strenger gesinnten Walliser Chorherren. Dazu kam, dass der Hof von Turin die Ernennung des Propstes beanspruchte, was die Walliser Magistraten, auf deren Gebiet sich das Stift befand, keineswegs dulden wollten. Am 12. April 1750 schrieb Landeshauptmann Burgener an den Prior Michellod: «*Cette République ne reconnaitra jamais un prévôt nommé par le roi*»¹⁶⁾. So kam es durch ein Dekret Papst Benedikts XIV. vom 19. August 1752 zu einer harten Operation: die Augsttaler Chorherren wurden entlassen, die reichen Güter und Einkünfte, welche die Propstei im Gebiet von Piemont-Savoyen besass, fielen an den piemontesischen St. Mauritius- und Laza-

11) Über diesen Handel cf BWG III p. 144—178. P. Adrian Imhof: Eine Niederlassung der VV Kapuziner in Ernen und Lax 1740—1746.

12) Abschied Dezember 1746.

13) Abschiede dieser Jahre passim.

14) A Guillaume de Kalbermatten.

15) Über diese Angelegenheit cf die reichen Angaben bei: Lucien Quaglia: La maison du Grand St-Bernard.

16) Ebenda: p. 450.

rus-Orden. Die Walliser Chorherren waren frei und durften selbst ihren Propst bestimmen und wählten 1753 den Oberwalliser Franz Joseph Bodmer.

Die Bischofswahl von 1752 und weitere Händel

Am 19. Januar 1752 starb völlig unerwartet Fürstbischof Johann Joseph Blatter, der Vetter des Landeshauptmannes. Aber es verflossen mehr als 7 Monate zäher Verhandlungen und Tagungen, bis am 31. August die Domherren dem Landrat ihre vier Kandidaten zur Wahl präsentierten. Vergeblich hatten sie auf die Wiederherstellung alter Rechte gedrungen; Burgener und die andern weltlichen Gebieter drohten auf einer Tagung in der Suste direkt von Rom einen Bischof zu postulieren. Der Nuntius in Luzern mahnte die Domherren zur Nachgiebigkeit. Gewählt wurde der 30jährige Domherr Johann Hildebrand Roten. Er war der Kleinsohn des Landeshauptmannes Johann Christian und der Bruder von Burgeners Schwiegersohn Ignaz Roten. In einem Schreiben an den Nuntius, dem er Walliser Weine sandte und Wildpret versprach, behauptete Burgener, das lange Zögern des Domkapitels habe dem Lande mehr als 1000 Taler Unkosten und Schaden verursacht¹⁷⁾.

Aber schon im Jahre 1754 kam es zu einem neuen Konflikt mit dem Domkapitel. Am 27. Dezember 1753 war Alex v. Werra, der Pfarrer von Leuk, gestorben. Gestützt auf sein Patronatsrecht ernannte das Domkapitel den noch jungen Geistlichen Franz Melchior Zen Ruffinen zum Pfarrer, den aber die Zendenleute von Leuk ablehnten¹⁸⁾. So kam es zu einem Prozess zwischen Domkapitel und Leuk. Hier schaltete sich, wie der Geschichtsschreiber A.J. de Rivaz selbst ein Zeitgenosse berichtet¹⁹⁾, Landeshauptmann Burgener in diesen Handel ein, indem er andere wichtige Gemeinden wie Naters, Ernen, Visp usw. aufforderte, mit den Leukern gemeinsame Sache zu machen und den Domherren die Patronatsrechte zu bestreiten. So kam Burgener, der schon früher 1734 mit Landvogt de Chastonay von Siders sich gegen die Forderungen der Domherren erklärt hatte, wohl mit Unrecht in den Ruf eines antiklerikalen Magistraten²⁰⁾. Es wehte eben im 18. Jahrhundert von Frankreich und England her ein neuer Wind bis ins Wallis.

¹⁷⁾ A der Nuntiatur von Luzern (Vatikan).

¹⁸⁾ A.J. de Rivaz: Opera historica V fol. 734.

¹⁹⁾ «C'est le baillif Bourgener qui imagina cette ligue de toutes les communautés et leur conseilla de faire cause commune avec ceux de Loèche.» Ebenda — Weiter bemerkt de Rivaz: «Je ne suis point étonné que le baillif Bourgener eut ourdi cette trame et noué cette intrigue mais je m'étonne d'y voir le secrétaire d'Etat Blatter et le Bourgmaître de Torrente qui tous deux ont laissé une juste réputation d'hommes intègres et même religieux, mais c'est qu'il faut hurler avec les loups surtout dans un pays de régime démocratique.» Ebenda fol. 679.

²⁰⁾ de Rivaz: Opera historica V p. 669: «C'était le dernier grand-Baillif Bourgener qui n'aimait pas les prêtres a chicané nos évêques plus qu'il ne fallait et qui plus hardi que ses devanciers s'était fait la réputation d'un grand politique parmi les magistrats.» An anderer Stelle (fol. 749) schreibt de Rivaz: «Les Haut-Valaisans endoctrinés par le Baillif Bourgener tenu par eux pour un grand homme, parcequ'il était un hardi intrigant et une rusé politique.»

Im Mai-Landrat 1756 kam es zu einem ernsten Zusammenstoss zwischen Landeshauptmann Burgener und Fürstbischof Roten. Der Abschied des Landrates schweigt zwar darüber, doch wissen wir aus den Angaben von Dr. Ghika²¹⁾, dass der Bischof sich beschwerte, dass er als Glied des Staates die sog. Circularbriefe nicht erhalte. Burgener antwortete gereizt, klagte über böswillige Verleumdung und drohte mit Demission. Der Zwischenfall wurde durch befreundete Abgeordnete beigelegt und dem Bischof die Zustellung der Briefe versprochen. Aber es scheint, dass der Fürstbischof in dieser politischen Frage doch den kürzeren zog, seine Niederlage zu Herzen nahm und sich auf seine Art zu trösten suchte. De Rivaz berichtet²²⁾ über den Bischof: *«Ayant eu des démêlés touchant les droits de l'évêché avec le baillif Bourgener, il en prit un vif chagrin qu'il crut pouvoir oublier en s'engageant à boire avec des amis qui n'étaient pas plus ennemis de Bachus que lui, mais ces excès souvent répétés lui causèrent une colique bilieuse qui l'emporta à la fleur de son âge après un épiscopat de 8 ans seulement. C'était un homme dont les talents promettaient beaucoup, s'il eut su se dérober aux dissipations ainsi qu'aux charmes d'une société enjouée d'amis choisis qui achèverent par leur funestes complaisances à lui faire perdre et son temps et sa santé.»*

Einen Höhepunkt seiner politischen Laufbahn bedeutete es für Burgener, als er im September 1756 als Haupt einer 17köpfigen Gesandtschaft nach Stans reiste um das alte Bündnis des Wallis mit den 7 katholischen Orten zu erneuern. Der Fürstbischof war durch Domherr Franz Friederich Ambüel, das Domkapitel durch Franz Josef Summermatter vertreten; jeder der 7 Zenden durch zwei gewichtige Amtsträger darunter drei spätere Landeshauptmänner. Leider sind wir bisher über diese Reise und die Feierlichkeiten des Bundesschwures wenig unterrichtet.

Am 19. September jenes Jahres 1760, das eine unerhört reiche Weinerte brachte, starb auf dem Schloss Majoria Fürstbischof Johann Hildebrand, nachdem er den Sommer schwer leidend in den Mayens von Sitten verbracht hatte. Seiner geschwächten Gesundheit wegen hatte er diesen Sommersitz schon in früheren Jahren aufgesucht.

Über die Pläne und Stimmung in den regierenden Kreisen berichtet ein gut unterrichteter Kenner am 1. November 1760 nach Paris: *«La mort de notre Evêgne occasionne bien des remeuments; le Chapitre de Sion souhaiterait faire rendre à l'évêché une souveraineté qu'il n'a jamais eue; d'un autre côté Messieurs voudraient reduire le Prélat à la condition d'un simple vassal; on est si éloigné de compte de part et d'autre qu'on a bien d'espérer un accomodement. L'Etat craint les entreprises des ecclesiastiques et ces derniers craignent d'être opprimés par la force; ils demandent beaucoup pour avoir de quoy faire un grand Sacrifice»^{22bis)}.*

21) Vallesia VIII 1953 p. 147

22) Opera historica V fol. 533.

22 bis): A de Courten Cn 8.

Es mag der frühe Tod des unglücklichen, gedemütigten erst 38jährigen Bischofs dem mächtigen Landeshauptmann manche Sympathie entfremdet haben. Die letzten Jahre seiner Regierung brachten ihm nicht wenige Bitterkeiten: am 16. Februar 1759 verschied in seinem Hause in Visp seine älteste Tochter Anna Maria, Gattin des Landvogtes Johann Ignaz Roten, und vier Tage später deren Sohn Johann Thadäus, der 20jährige Enkel des Landeshauptmannes, ein Jungmann, der zu grossen Hoffnungen berechnete²³). Mutter und Sohn wurden in Visp im Grabe der ersten Gemahlin Burgeners in der St.-Martini-Kirche beigesetzt. Ein schwerer Schlag für Burgener muss auch der am 22. November 1760 erfolgte Hinschied seines Vetters, des Staatskanzlers Johann Ignaz Blatter, gewesen sein.

Im Jahre 1755 hatte der gelehrte Visper Geistliche Bartholomäus Zurkirchen dem befreundeten Landeshauptmann eine subtile lateinische Dissertation «*De regimine Status Vallesii democratici*» überreicht²⁴). Wurde Burgener dadurch zu einer eigenen Denkschrift angeregt? Auf jeden Fall verfasste auch er eine ausführliche Denkschrift, welche den Titel trägt «Beschützungsversuch» und die er, wie G. Ghika nachweist, als Antwort auf die Denkschrift des Domkapitels von 1735 im Dezember 1760 anlässlich der Wahl des Bischofs Franz Friederich Ambüel den Abgeordneten vorgelesen haben soll²⁵).

Die Denkschrift Burgeners scheint unter den obwaltenden Umständen bei vielen Wallisern keinen günstigen Eindruck gemacht zu haben. Der Kleriker de Rivaz kann nicht genug abschätzig darüber schreiben²⁶). Ein anderer, leider Unbekannter urteilt, durch seine Denkschrift habe Burgener selbst seinen Sturz herbeigeführt²⁷). Die Zeit war gekommen, zurückzutreten. Im Mai-Landrat 1761 trat Burgener als Landeshauptmann zurück, wie es im Abschied heisst: «wegen geschwächten Leibes und Gemütskräften.» Er zählte noch nicht 64 Jahre. Sein Nachfolger als Landeshauptmann von Wallis wurde der Oheim des verstorbenen Fürstbischofs.

²³) Das Sterbebuch von Visp nennt ihn: «*Decus et ornamentum illustrissimae familiae, in quo summa affulgebat spes non solum L. Deseno Raroniae sed toti charae Patriae. Dormit in somno pacis matri et charorum turmae associatus.*»

²⁴) Veröffentlicht mit vorzüglichem Kommentar von G. Ghika in Vallesia X 1955 p. 153—194.

²⁵) Ebenfalls von G. Ghika veröffentlicht mit Übersetzung und Kommentar in Vallesia VII 1953. p. 145—192.

²⁶) de Rivaz: Opera historica: XVIII fol. 159: «*Le factum du baillif Bourgener est le pire de tous. Les précédents sont le fruit mal muri d'un enthousiasme de liberté. Le sien est d'une méchanceté réfléchie et n'est d'un bout à l'autre qu'un tissu de sophismes qui décèlent dans son auteur un esprit faux, un mauvais coeur, beaucoup d'astuce et peu de probité. Ce magistrat s'indigne de l'audace qu'ont eue les chanoines de faire imprimer en 1735 un mémoire de 50 pages pour s'arroger le droit de séance ordinaire.*»

²⁷) A Joseph de Lavallaz: Notiz zu einer Abschrift der Denkschrift Burgeners: «*Copia pernitiosissimi et epidemia manifesti corrosi sed ex fere omnibus desenis ad ignem condemnati per F.J. Burgener tunc ballivum et hostem Ecclesiae Sedunensis et ideo, ut creditur, de throno suo depulsus et ejectus (?)*»

Grosskastlan von Bagnes

Franz Joseph Burgener war auch — wir wissen nicht seit wann — Grosskastlan von Bagnes/Vollèges für den Abt von St-Maurice weltlichen Herrn dieser Talschaft. Das einträgliche Amt eines Grosskastlans war schon früher von den Äbten von St-Maurice an mehrere Landeshauptmänner verliehen worden, so an Anton Waldin, Johannes In-Albon, Stephan Kalbermatter, Kaspar Stockalper und noch an Eugen de Courten + 1729.

Im Spätsommer 1745 hatte der Abt Mgr. Johann Joseph Claret seinen Untergebenen eine neue Steuer auferlegt, was in Bagnes Unruhen hervorrief. Mehr als 100 Talleute drangen auf den Abt, der im Garten seines Landhauses in Châble-Bagnes lustwandelte, ungestüm ein, zerschlugen Türen und Fenster und griffen den Prälaten tätlich an. Sie warfen ihm auch vor, er lade zur Erholung bernische Herren und Damen in seinen Sitz in Bagnes ein und dass sie das viele Heu für die Pferde dieser fremden Gäste herbeischaffen und liefern müssten²⁸⁾.

Der bedrängte Abt rief seinen Grosskastlan Burgener zu Hilfe. Dieser und 8 andere vornehme Herren weilten eine Woche in Bagnes, hielten Verhöre und legten den unruhigen Untertanen die harte Busse von 300 Dublonen auf, von denen zwei Drittel an den Abt und ein Drittel dem Grosskastlan zufallen sollten²⁹⁾.

Zweite Vermählung, Güter und Hinschied

Ein Jahr nach dem Hinschied seiner Gattin Maria Patientia Venetz vermählte sich Burgener am 27. Januar 1742 mit einer nahen Verwandten, Margareta Blatter, Nichte des Fürstbischofs. Sie war die 32jährige Tochter des verstorbenen Bannerherrn Hans Anton Blatter und der Margareta de Courten; Zeugen der Heirat waren der Staatskanzler Ignaz Blatter, Kastlan de Lavallaz und Arnold Blatter, Bruder der Braut³⁰⁾; diese sollte Burgener 1750 endlich den ersehnten Sohn und Erben schenken.

Gar gerne möchten wir Näheres erfahren über das Vermögen, Güter und Häuser des so tätigen Staatsmannes. Laut P. Sigismund Furrer begann Burgener im Jahre 1741 im Tal von Zwischbergen ein Eisenbergwerk und arbeitete selbst, obwohl er 1742 Landeshauptmann geworden auf der Hammerschmiede zu Baltschieder³¹⁾. Daneben gab es in Zwischbergen-Ruden auch Goldminen, welche der Landrat 1742 an einen andern Joseph Burgener für 8 Jahre verpachtete. 1754 erscheinen aber Landeshauptmann Burgener und sein Neffe, Bannerherr Kaspar Jodok v. Stockalper, als Inhaber der Goldminen³²⁾.

28) Brief des Bischofs Blatter an den Nuntius vom 9. September 1745 (A Nuntiatur von Luzern im Vatikan).

29) Brief des selben Bischofs vom 19. Oktober 1745 (ebenda).

30) Ehebuch von Visp.

31) P. Sigismund Furrer II. p. 38.

32) Abschiede von 1742 und 1754.

In der Burgschaft Visp besass Burgener neben dem schönen väterlichen Hause auf dem St.-Martini-Platz wohl noch andere Häuser, so vermutlich das schlossartige, elegante Gebäude «in der Pflanzeten», wo noch im vergangenen Jahrhundert sein Kleinsohn Franz Burgener +1869 wohnte.

Am 10. Januar 1723 erwarb Burgener durch Kauf von Herrn Adrian Kamer, Ammann der Herrschaft Gehren, ein Stück Ackerland oberhalb Visp «am Biel» samt dem «darin befindlichen Turm»³³⁾. Es ist bedauerlich, dass dieses mittelalterliche Bauwerk, welches Visp beherrschte, später abgetragen und Weinbergen Platz machen musste. Ein zierliches Rebhäuschen zielt heute die Spitze des alten Burghügels.

In der Burgschaft Brig wird 1758 ein Haus Burgeners erwähnt³⁴⁾; ebenso 1768 ein solches in Siders, wozu gewiss weitere Güter gehören³⁵⁾.

Im Jahre 1751 gründete Landeshauptmann Burgener das sogenannte Armenspital zu Visp, dessen Ursprung auf einen nicht näher bekannten Theodul Lambien zurückgeht. Dazu erwarb er das Haus des Kastlans Sterren, stattete es mit Kapital und Gütern aus und behielt sich und seiner Familie den Patronat dieser wohlthätigen Stiftung vor³⁶⁾.

Nach seinem Rücktritt vom hohen Amt besuchte Burgener noch öfters den Landrat; er war noch immer Oberst der Miliz oberhalb der Mors, Zendenhauptmann von Visp und Grosskastlan von Eifisch für den Bischof und Grosskastlan von Bagnes-Vollèges für den Abt von St-Maurice. Im Jahr 1764 war Burgeners Neffe der fromme Chorherr Johann Georg Schiner zum Abt von St-Maurice gewählt worden.

Als 1763, wohl in Folge der neuen mit Frankreich abgeschlossenen Militärkapitulation wilde und unsinnige Gerüchte im Lande Unruhe verbreiteten, erliess Burgener an seine Visper Zendenleute eine kurze und kräftige Erklärung über die politische Unabhängigkeit der Republik. (Siehe: Urkundliche Beilage IV.)

Bereits kränkelnd und begleitet von seiner Tochter Margareta machte Burgener im Juli 1766 eine letzte Badefahrt nach Leukerbad, musste aber seinem Neffen Stockalper berichten: «*Ayant bu les eaux pendant huit jours elles m'ont tellement affaibli et empiré ma toux qu'il me fallait les quitter*»³⁷⁾. Einen gewissen Trost und Genugtuung für den Politiker Burgener konnte es bedeuten, dass 1761 sein Schwiegersohn Moriz Fabian Wegener Staatskanzler von Wallis wurde. Aber Wegeners Gattin, Maria Cäcilia Burgener, starb schon im Januar 1763 vier Jahre vor ihrem Vater, welcher in Visp am 16. Januar 1766 um 9 Uhr morgens seine Tage beschloss. Der Kirchherr von Visp, der nüchterne Johann Peter Kalbermat-

33) Staatsarchiv Wallis: L 209 fol. 20. und urkundliche Beilage II.

34) PA Münster B 17.

35) A de Courten: Cn 7 No. 24.

36) Mitteilung der Familie Burgener.

37) A Stockalper No. 9534.

ter berichtet³⁸⁾ im Sterberegister, dass Burgener während des länger andauernden «*Morbus hecticus*» öfters durch die hl. Sakramente gestärkt wurde und dass er Mitglied der Bruderschaft des heiligsten Sakramentes gewesen sei. Seine Familiengruft in der Pfarrkirche vor dem St.-Antonius-Altar hatte Burgener nicht lange vor seinem Tode herstellen lassen; hier wurde er am 20. Januar beigesetzt.

Seine zweite Ehefrau folgte ihm nach vier Jahren im Tode. Der neue Pfarrer von Visp, Theodul Aufdenblatten, notierte im Sterberegister: «*Der gewaltsame Tod eines plötzlichen Schlagflusses entriss uns am 8. Februar 1771 die hochedle und erlauchte Frau Landshauptmännin Maria Margareta Blatter, Witfrau des grossmächtigen Landeshauptmannes Burgener. Es möge in Ewigkeit leuchten diese Trösterin der Armen und grossmütige Freundin der Geistlichen! Sie ruht im Grabe ihres erlauchten Gatten.*»

Die Töchter und Söhne

Nicht weniger als 17 Kinder verzeichnen die Taufbücher von Visp und Monthey als Nachkommen Burgeners. In Kürze müssen wir ihrer gedenken. Es waren:

1) *Anna Maria*, getauft am 11. Januar 1718, vermählte sich in der Rytikapelle bei Eyholz am 22. Mai 1737 mit dem missgestalteten Meier von Raron Johann Ignaz Roten, später Landvogt zu Monthey³⁹⁾. Sie starb zu Visp im väterlichen Hause am 16. Februar 1759 und wurde wie ihr Sohn Johann Thadäus in der Familiengruft der Visper Pfarrkirche beigesetzt.

2) *Maria Theresia*, getauft am 13. August 1719, wurde am 9. November 1739 Nikolaus de Quartéry von St-Maurice angetraut, damals Hauptmann in Sardinischem Kriegsdienst, später 1754 Kastlan von St-Maurice.

3) *Maria Cäcilia*, getauft am 19. August 1720, verheiratete sich um 1740 mit Moriz Fabian Wegener von Brig, später Landvogt von St-Maurice, Staatskanzler und Landeshauptmann. Sie wurde am 26. Januar 1763 in Glis begraben.

4) *Maria Sara Patientia*, getauft am 28. Dezember 1721; ist wohl als Kind gestorben (?).

5) *Anna Christina*, getauft am 16. Januar 1723, hatte als Paten ihren Oheim Franz Alex Burgener und Frau Bannerherrin Schiner-Burgener; sie starb wohl im Kindesalter (?).

6) *Maria Katharina*, getauft am 8. Februar 1724; das Ehebuch von Visp meldet zum 25. April 1749 ihre Vermählung mit Louis de Quartéry, später Bannerherr von St-Maurice, Bruder des oben erwähnten Nicolas de

³⁸⁾ Sterbebuch Visp. — Am 18. Januar 1767 schreibt ein Neffe Schiners aus Ernen an den Vetter Bannerherr Stockalper «er beweine den Verlust des Herrn Etren sambt dem ganzen Vaterland» (A Stockalper No. 9548).

³⁹⁾ A Zen Ruffinen in Leuk.

Quartéry. Dieser zwei Brüder Schwester, Margareta de Quartéry, war seit etwa 1735 die erste Ehefrau des Bannerherrn Kaspar Jodok v. Stockalper und starb im Jahre 1749 zu Brig. Das Sterbebuch von St. Maurice verzeichnet zum 24. August 1767 das Begräbnis der Frau Maria Katharina de Quartéry-Burgener.

Aus zweiter Ehe mit Margareta Blatter stammen:

11) *Maria Margareta*, getauft am 13. März 1743, hatte als Paten Mgr. Johann Joseph Claret, Abt von St-Maurice, vertreten durch Pfarrer Platschy von Visp. Am 16. Oktober 1768 vermählte sie sich in Siders mit Hauptmann Franz Anton de Courten.

12) *Anna Maria Ludovica*, getauft am 2. Mai 1744, hatte als Paten ihren Grossoheim Bischof Johann Joseph Blatter. Sie starb zu Visp im Februar 1748.

13) *Anna Maria Theresia*, getauft am 13. Juli 1745; mit Pierre du Fay von Monthey vermählt am 19. März 1764.

14) *Magdalena*, getauft am 13. November 1746, vermählte sich in Visp am 26. Oktober 1772 mit Jakob de Bons aus St-Maurice, Offizier in französischem Dienst. Magdalena Burgener war Eigentümerin des Landgutes «Schnideren» bei Niedergesteln, welches ihr Mann 1784 für 400 Louisdor an den Landvogt Franz Joseph Andenmatten veräusserte⁴⁰⁾.

15) und 16) *Johann Joseph Martin* und *Franz Jodok Alois*, Zwillingbrüder, welche am 7. Juli 1748 in Visp durch ihren Grossoheim Fürstbischof Blatter getauft wurden. Beide Knaben starben im Sommer 1749 in der Alpe auf dem Simplon und wurden in der Pfarrkirche von Simplon-Dorf vor dem Altar des hl. Joseph beigesetzt; der eine am 22. Juli, der andere bald darauf. In derselben Kirche wurde 1755 ein Enkelkind Burgeners bestattet, das im Sommer im neuen Hause des Herrn Wegener in den Simpler Alpen gestorben war⁴¹⁾.

17) *Anton*, getauft am 30. Juli 1750, Stammhalter der Familie, Landvogt von St-Maurice 1783/85, letzter Bannerherr des Zenden Visp und Grosskastlan von Eifisch, starb am 23. November 1802, nachdem er sich viermal vermählt hatte: mit Helena de Bons, Antoinette de Courten, Maria Josepha Ruppen und Katharina de Courten. Das Pfarrbuch von Visp nennt ihn einen «Liebhaber des Friedens».

Wie die erhaltenen Bildnisse zeigen, muss Franz Joseph Burgener ein Mann von imposanter und schöner Gestalt gewesen sein. Ein Porträt des Landeshauptmannes befindet sich bei Herrn Dr. Kaspar Burgener, ebenso jenes der ersten Gattin Maria Patientia Venetz, das hier wiedergegeben wird. Strahlender und festlicher wirkt ein anderes vorzügliches Bildnis —

⁴⁰⁾ A Guillaume de Kalbermatten: Fonds Augustini — Im Jahr 1772 war die Rede, dass Magdalena Burgener mit dem 1750 geborenen Kaspar Eugen von Stockalper verlobt sei. (A Stockalper No. 9631).

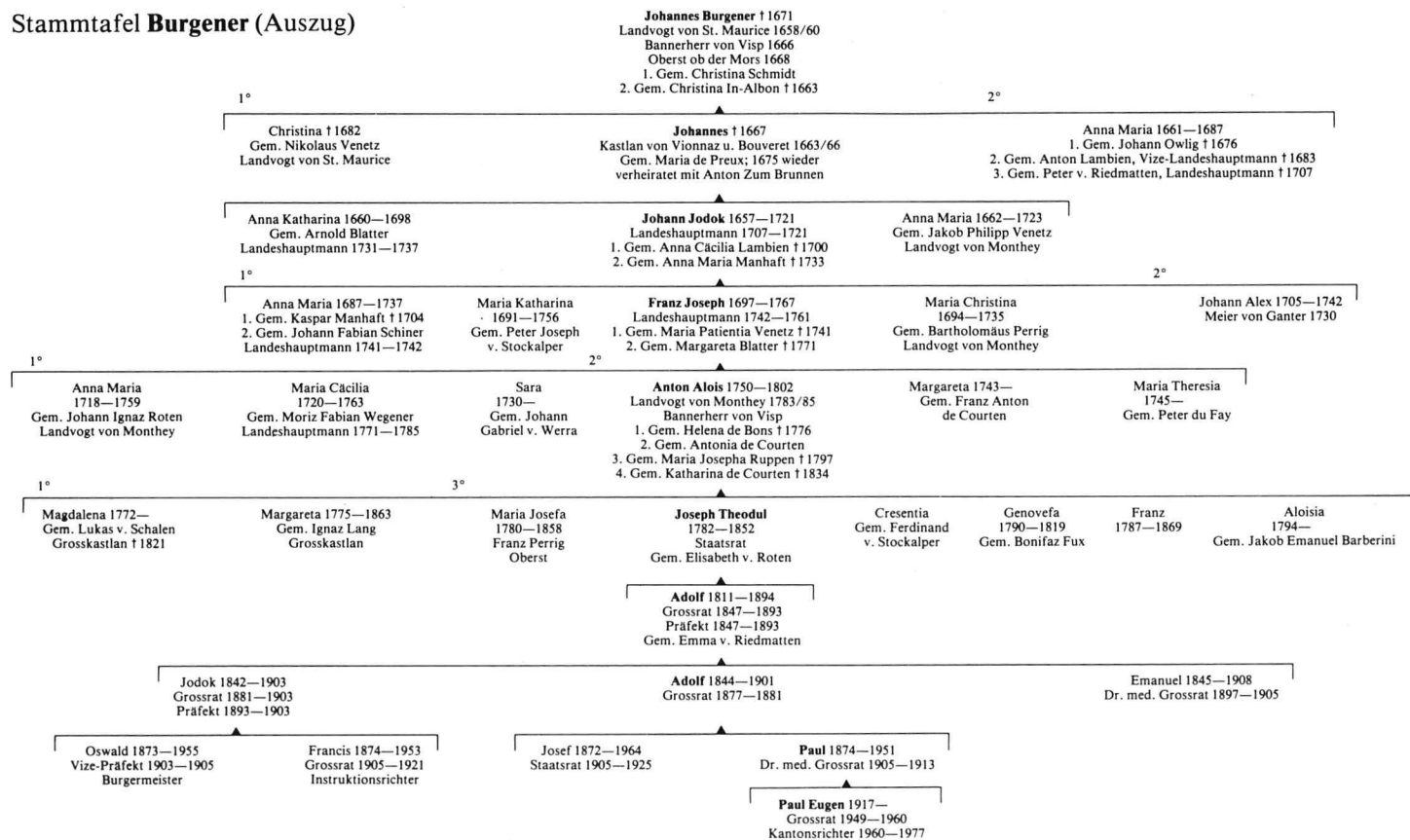
⁴¹⁾ Sterbebuch Simplon-Dorf: 1755 15. Juli: *In domo noviter aedificata spectabilis et providi gubernatoris N N. Wegener mortuus est filius parvulus ornati, strenui et consultissimi Dni Ignatii Roten gubernatoris et hinc in ecclesia sepultus.*

vielleicht in Turin anlässlich einer diplomatischen Sendung entstanden —, welches im Werke «Le Portrait Valaisan» und in der «Histoire moderne du Valais» von Grenat und auch in diesen Blättern wiedergegeben ist.

Ohne Zweifel würde die Gestalt und Zeitgeschichte Burgeners eine würdigere und ausführlichere Schilderung verdienen, als es diese sehr unvollständigen Blätter zu geben versuchen. Mit Recht musste auch der scharfe Kritiker de Rivaz gestehen: «*Les Bourguener ont eu deux grand-Baillifs, père et fils qui le furent en eux deux près de 40 ans, chose qui dénote des hommes de tête puisqu'en un pays où tout le monde est curieux de cette première charge on la laisse si longtemps entre leurs mains*»⁴²).

⁴²) Opera historica XVIII fol. 283.

Stammtafel **Burgener** (Auszug)



Versuch einer Zeittafel 1730—1761

von
Hans-Anton von Roten

Dieser Versuch betrifft vor allem Ereignisse des Wallis oberhalb des Grenzflusses Mors bei Gundis. Mehrere Angaben stammen aus den Bänden von Dr. W. Ruppen und Domherr Dr. A. Carlen.

1730

30. Januar	In Ernen (?) stirbt Johann Joseph Taffiner gewesener Pfarrer von Ardon.
10. Februar	In Mörel Tod des alt Meiers Joseph de Sepibus.
16. Februar	In Saas-Grund stirbt 50jährig Johann Nikolaus Burgener, seit 11 Jahren Pfarrer der Talschaft Saas, der zwei Altäre auf seine Kosten erbauen liess. — Sein Nachfolger wird Dr. Peter Joseph Supersaxo.
22. Februar	In Binn plötzlicher Hinschied des Meiers Johann Inderschmitten.
25. März	In Leuk stirbt Wilhelm Grand, früher 40 Jahre Kaplan in St. German.
2. April	In Simplon-Dorf wird begraben Kastlan Christian Metzger und in Sitten alt Burgermeister Johann Anton de Preux.
Mai	Auf dem Landrat wird der Verfall der Bergwerkgebäude in Binn konstatiert.
25. Mai	In Leuk stirbt Franz Hildebrand v. Werra, gewesener Zendenmeier.
5. Juni	Johann Kämpfen von Brey, alt Kastlan, wird in Glis begraben.
28. Juni	Unerwarteter Tod des regierenden Landeshauptmannes Johann Christian Roten in Raron.
9. Juli	In Mörel stirbt alt Meier Ignaz de Sepibus-von Riedmatten, Oberst unter der Mors.
Juli	In Strassburg Tod des gelehrten 46jährigen P. Peter Ruppen aus Saas, Jesuit.
23. Juli	Tod des Zendenweibels Stephan Bayard von Leuk.
21. September	Peter Theodul Brunner, gewesener Rektor von Gerunden und Seelsorger in Randa, stirbt in Täsch im Rufe der Heiligkeit.
1. Oktober	Tod des Leutnants Christian Zumofen von Albinen (?).

18. Oktober In St. Niklaus stirbt 40jährig Peter Joseph Jodok Burgener, Pfarrer von St. Niklaus und Titular-Domherr von Sitten.
1. November In Glis wird bestattet Dr. med. Joseph Christoph Perrig, Meier von Ganther.
- Dezember Der Landrat vertagt die Wahl des Landeshauptmannes und beschliesst, den Vertrag mit Mandel und Linder wegen des Bergwerkes in Binn zu ratifizieren.
16. Dezember Während des Landrates stirbt in Sitten Johann Joseph Roten, Abgeordneter und seit einem Monat Bannerherr des Zendens Raron.

1731

13. Februar Erwähnung einer Stiftung des Hauptmannes Johann Gattlen für ein Herz-Jesu-Bild am Nikolausaltar der Kirche von Raron.
26. Februar In Simplon-Dorf Bestattung des plötzlich verstorbenen Kastlans N. Escher.
3. März In Biel wird begraben Johann Ex aus Selkingen, ehemals Wachtmeister in spanischen Diensten.
6. März Der gelehrte Philipp de Torrenté wird Kanzler des Domkapitels; Enttäuschung der Domherren über den neu errichteten Hochaltar auf Valeria durch den betrügerischen Italiener Künstler Marsilius Roncati, der sich heimlich aus dem Staube machte.
9. März In Münster wird Zendenhauptmann Melchior Jerjen begraben.
22. März Der Goldschmied Karl de Turin wird in Sitten bestattet.
30. März Eine wahnsinnige Tochter stürzt sich von der Dalabrücke in den Tod.
2. April In Lötschen stirbt alt Meier Peter Rubin.
4. April Johann Hagen von Gluringen, alt-Ammann der Grafschaft und früher Grossmeier von Nendaz-Hérémence, wird in Biel begraben.
11. April Tod von Joseph Bieler, erster Kaplan von Turtmann.
12. April Stirbt in Turtmann Johann Ambros Morency, alt Grossmeier von Nendaz-Hérémence.
16. April In Lötschen Tod des Meiers Theodul Hasler.
- Mai Im Landrat wird Staatskanzler Arnold Blatter zum Landeshauptmann gewählt. Alfons Ambüel wird sein Statthalter. Johann Fabian Schiner wird Staatskanzler. — Franz Joseph Burgener, Oberst ob der Mors, und Bannerherr Courten, Oberst unter der Mors.

Mai	In Sitten sterben elendlich in Tollwut versetzt durch Hundebiss der 13jährige Student Franz Zuber und Maria Christina Gasner aus Turtmann.
6. August	In Unterbäch wird Statthalter Christian Schröter begraben.
12. August	In Glis wird der Sindicus von Brig, Michael Heyss, begraben.
16. September	In Leuk Begräbnis der Elisabeth de Augustinis-Supersaxo, Witwe des Landvogtes Morency und Schwester des Fürstbischofs Supersaxo.
21. September	Sindicus Christoph Perrig wird in Glis bestattet.
26. September	In Sitten Begräbnis des 66jährigen Grosskastlans Johann Peter v. Kalbermatten.
25. Dezember	In Mindelsheim in Bayern stirbt der Jesuiten-Bru- der Heinrich Andenmatten aus Saas.

1732

2. Januar	Einsegnung der Kapelle von Ritzingen.
19. Februar	Johann Kalbermatter, Kastlan des Freigerichtes Holz, wird in Unterbäch begraben.
März	Beginn der Unruhen in der Gemeinde Savièse.
14. März	In Venthen stirbt Pfarrer Stephan Monderessi im Alter von 78 Jahren.
15. März	Tod des Kastlans und Fähnrichs Johann Villetaz von Grimsuat.
14./15. April	In Turtmann wird das Schauspiel «Griseldis» aufgeführt.
27. (?) April	Am «langen Erb» bei Niedergesteln verunglückt Christian Seiler, gewesener Offizier in Frankreich.
Juli	Heftige Unruhen im Zenden Brig und später in andern Gebieten.
16. Juli	Der Bischof verordnet Gebete für den Frieden.
26. Juli	Tod des Zendenmeiers Christian Sigristen in Ernen.
27./28. August	Grosse Landsgemeinde in Visp unter dem Vorsitz des Kastlans Venetz.
7. Oktober	In Randa stirbt Kastlan Stephan Riedin.
9. Oktober	Friedenskonferenz in St-Leonard.
10. Oktober	Friedenskonferenz in der Theodulskirche in Sitten.
11. November	Den Abgeordneten der Gemeinden der Grosspfarre Ernen wird der Bergwerk-Vertrag mit Mandel unterbreitet.
14. November	In Sitten wird der abtretende Bürgermeister Johann Adrian de Torrenté begraben.
25. November	Tod des Drittelfähnrichs Johann Gabriel Bayard von Varen (?).
24. Dezember	Auf der Jagd verunglückt Johann Burgener von Bidermatten im Saastal.

8. Januar	In Zermatt stirbt Meier Peter Blatter.
7. Februar	Tod des Domdekans von Valeria Joseph Meyer aus Lötschen; sein Nachfolger wird Johann Stephan v. Riedmatten.
10. Februar	Bündnis von Bischof, Domkapitel, Stadt Sitten mit mehreren Gemeinden der Zenden Siders und Leuk.
21. Februar	In Glis Bestattung der Witwe des Landeshauptmannes Johann Jodok Burgener, Anna Maria Manhaft.
4. März	Pfarrer Anton Theodul Werlen von Unterbäch wird begraben.
5. März	In der Kirche von Simplon-Dorf wird bestattet Kaspar Arnoldt, Kastlan und Hauptmann.
10. März	In Saas-Grund wird zu Grabe getragen Peter Anthamatten von Niedergut-Balen, dreimal Zendenkastlan und auch alt Grosskastlan von Lötschen-Niedergesteln, ein Wohltäter der Kirche.
19. April	Eine Zendenversammlung in Mörel lehnt die Einrichtung einer Landsgemeinde wegen der grossen Kosten ab.
20. April	In Glis wird der Geistliche Mathias Eckard begraben.
1. Mai	Tod des Pfarrers von Stalden Ignaz Pierig nach 29 Jahren Seelsorge in Stalden. — Im Saastal wird Johann Peter Venetz aus Balen durch einen Felssturz erschlagen.
8. (?) Mai	In Zermatt stirbt Meier Stefan Aufdenblatten.
24. Mai	Tod des Kastlans Christian Arnoldt von Simplon-Dorf.
Juni (?)	Neubau des Pfarrhauses von Ernen.
12. Juni	In Lax stirbt Anna Maria Kämpfen, Witwe des Landeshauptmannes Johann Kreyg.
26. Juni	Ebenda stirbt Franz Nikolaus Mangolt, alt Meier und alt Landvogt von Bouveret-Vionnaz.
20. Juli	In Glis Begräbnis des Rektors Joseph Kuchen.
23. Juli	Ammann Johann Biderbosten aus Ritzingen wird in Biel bestattet.
26. Juli	In Ernen Taufe des Jakob Valentin Sigristen, Landeshauptmann 1790—1798.
16. August	In Venthen-Anchettes stirbt Heinrich Wilhelm de Preux, Zendenhauptmann und dreimal Grosskastlan von Siders.
27. August	Tod von Joseph de Turin aus Leuk, alt Grosskastlan von Lötschen-Niedergesteln.
22. September	In Stalden stirbt alt Zendenkastlan Adrian Kalbermatter.
1. Oktober	In Simplon-Dorf stirbt getrüben Sinnes Kastlan Peter Arnold.

Oktober	Im polnischen Erbfolgekrieg rücken französische, spanische und savoyische Truppen ins Mailändische ein.
Oktober	In einem Stall in Ulrichen stirbt der fremde, desertierte Soldat Jakob Rons.
4. Oktober	In Sitten wird Burgermeister und Zendenhauptmann Jakob Arnold v. Kalbermatten zu Grabe getragen.
Herbst (?)	Im Jahr 1732 sterben in der Pfarrei Saas 69 Personen. — Schwere Überschwemmung in Monthey, wo 46 Häuser zerstört werden.

1734

4. Januar	In Sitten wird begraben der Goldschmied Johann Adam Balys (Augustanus: Augsburg? oder Aosta?).
3. März	In Zermatt stirbt Meier Nikolaus Biner.
April (?)	Vertrag der Stadt Sitten mit den Jesuiten, welche sich in Sitten niederlassen, um das Kollegium zu übernehmen.
27. April	In Binn Begräbnis des 81jährigen Meiers Johann Thenisch.
30. April	In Sitten wird der 66jährige Grosskantor Stephan Roten begraben.
1. Mai	Nach 33 Jahren Regierung stirbt Fürstbischof Franz Joseph Supersaxo.
18. Mai	Der Landrat wählt den Stadtpfarrer von Sitten, Johann Joseph Blatter, zum Bischof.
Mai	Der Landrat beschliesst, für die obern Zenden einen tüchtigen Arzt zu suchen.
17. Juni	In Varen stirbt der Weber Peter Zum Thürgraben, ein bekehrter Wiedertäufer.
22. Juni	Das Patronatsrecht der Supersaxo-Kapelle in Sitten geht an die Familie Kuntschen.
17. August	In Raron stirbt Johann Peter Matter, Titular-Domherr und Pfarrer von Raron. Sein Nachfolger wird Christian Moriz Kalbermatten aus Bürchen.
7. November	Theodul Gattlen, Seckelmeister von Stalden, verunglückt durch Sturz in den Abgrund.
21. November	In der Kapuzinerkirche von Bulle erhält der gewählte Bischof Blatter die Bischofsweihe durch den Bischof von Lausanne.
Dezember	Die Domherren von Riedmatten und Hagen werden gezwungen, den Landrat zu verlassen.
Dezember	Klage der Walliser Religiösen vom Grossen St. Bernhard vor dem Landrat gegen den Hof von Turin.

1735

10. Februar Verunglücken bei Ulrichen in einer Lawine Maurermeister Christian Bichel und sein Bruder Franz.
22. Februar In Bayern stirbt im Alter von 88 Jahren der Jesuit Kaspar Bilgischer aus dem Saastal.
22. März In Gondo Begräbnis des fremden, durch eine Lawine getöteten Soldaten Nikolaus Uglin.
23. April Valentin Perig (sic) aus der Pfarrei Ernen verunglückt in einer Lawine in Zwischbergen-Gondo.
29. April In Glis wird bestattet Maria Christina Burgener, Gattin des Landvogtes Bartholomäus Perrig.
12. September In Sitten Begräbnis des Johann Joseph de Torrenté, Grosskastlan von Gradetsch und Brämis.

1736

16. Januar In Sitten wird begraben Johann Paul Kuntschen, 35 Jahre alt, gewesener Landvogt von Monthey und Grossmeier von Ardon-Chamoson.
13. Februar Begräbnis des Christian Gattlen von Bürchen, Ammann von Geren und Mitglied des Zendingerichtes.
11. April In Glis wird bestattet Johann Stefan Melbaum aus Brig, alt Zendenkastlan.
25. April Bischöfliche Errichtung der Pfarrei Albinen.
6. Mai Tod des Johann Blatter, ersten Pfarrers von Rekingen, im Alter von 73 Jahren.
10. Mai In Ernen stirbt Zendenmeier Moriz Odoard Jost.
18. Mai In Stalden wird der 100jährige Sebastian Biffiger begraben.
23. Mai In Naters wird Maria Katharina de Preux, Gattin des Zendenhauptmannes Supersaxo bestattet.
25. Mai Stirbt Martin Beren, Meier der Talschaft Löttschen.
- Juni An einer Wasserleitung aus dem Turtmanntal verunglückt Theodul Kalbermatter aus Raron.
18. Juli In der Wandfluh-Kapelle bei Bürchen heiraten Augustin de Augustinis und Maria Katharina Kämpfen, die Eltern des späteren Landeshauptmannes Anton de Augustini.
- 21./22. Juli Bischof Blatter hält Visitaz in Simplon-Dorf.
- Sommer Bau der Kirche von Gluringen.
17. September Im Saastal stirbt der desertierte französische Soldat Michel Fort.
28. Oktober In Eggerberg wird Joseph Marie Ruppen aus Saas durch ein einstürzendes Haus erschlagen.
4. Dezember In Zermatt stirbt Meier Jakob Willisch.

- Dezember Da die Goldminen in Gondo sich nicht ergiebig erweisen, will Joseph Burgener von Visp sein Glück im Bleierz in Lötschen versuchen.
9. Dezember Tod des Abtes von St. Maurice Louis Nicolas Charletti.

1737

2. Januar Tod des Franz Lamon, Kastlan und Fähnrich von Lens.
7. Februar Stirbt der regierende Landeshauptmann Arnold Blatter im Alter von beinahe 84 Jahren.
5. März In Venthen wird begraben Franz Stephan de Preux, alt Zendenrichter.
13. April Begräbnis des Johann Werlen, Kastlan des Freigerichts Holz bei Unterbäch.
10. Mai In Glis wird begraben der Rektor (sacellanus) Joseph Lowiner.
- 8.—18. Mai Landrat in Sitten: an Stelle Blatters wird Alphons Ambüel zum Landeshauptmann gewählt. Sein Statthalter wird Franz Joseph Burgener.
21. Mai In Ernen stirbt Anna Maria Burgener, Ehefrau des Staatskanzlers Johann Fabian Schiner.
- Sommer Bau der Kirche von Albinen.
- Sommer (?) Der tief verschuldete alt-Landvogt Johann Joseph Mangold ist flüchtig.
- September (?) In Pignerolo in Piemont stirbt Johann Joseph v. Riedmatten aus Münster.
12. Oktober In Lötschen stirbt alt Meier Peter Plast.
- Dezember Fortdauer des Unfriedens zwischen Domkapitel und den 6 obern Zenden.

1738

6. Januar In Unterbäch wird begraben Christian Zenhysren, genannt der Maler von Bürenchen.
15. Januar In Salgesch stirbt Johann Balet, alt Landvogt von Monthey und Zendenhauptmann von Leuk.
7. Februar In Glis Begräbnis des Peter Gartner von Eggerberg, Meiers von Finnen.
29. März In Zermatt wird begraben Johann Willisch, der 43 Jahre alldort Pfarrer war.
24. Juni In Stalden wird die 104 Jahre alte Jungfer Margareta Furrer bestattet.
2. September Ausserordentlicher Ratstag in Sitten.

25. Oktober Durch Felssturz wird erschlagen Wachtmeister Johann Kalbermatter von Stalden.
27. Oktober An der Wasserfuhr Planisi oberhalb Siders verunglückt Ignaz Christian Perrin.
28. November In Chippis stirbt Notar Johann Zufferey.
7. Dezember In Niedergesteln wird der Jungmann Christian Schröter begraben, der an Eischoll zu Zercen in den Felsen erfiel.
21. Dezember Tod des Kastlans Joseph Franz Arnoldt in Simplon-Dorf.
26. Dezember Stirbt in Lax (?) Joseph Bodenmann, gewesener Pfarrer von Binn und Biel.
26. Dezember Tod von Peter Truffer, Kastlans von Täsch.

1739

11. Januar In Binn wird Meier Johann Imhof begraben.
22. Januar In Visp stirbt Peter Ruppen, alt Grosskastlan von Lötschen-Niedergesteln.
- Januar Unterhalb Tavernetta verunglückt in einer Lawine Weibel Johann Kluser von Simplon-Dorf.
8. Februar In Täsch stirbt Johann Lerjen, alt Meier von St. Niklaus und Kastlan von Täsch.
28. Februar In Naters wird der 90jährige alt Kastlan Marcus Tscherrig, Vater des Pfarrers, begraben.
9. März Tod des Chorherrn Louis Balthasar Chenevri, Prior von Lens seit 1727.
16. März In Visp stirbt Hans Anton Blatter, Bannerherr des Zendens und Grosskastlan von Martinach, Bruder des Fürstbischofs.
23. März Auf dem Lötschenpass erfriert Wolfgang Bonaventura Bluntschi aus dem Kanton Zug.
14. Mai Tod des Kaplans von Saas, Peter Schumacher, gebürtig aus Stalden.
21. Mai Der 10jährige Thomas Venetz wird in den Eisten von einem Stein erschlagen.
- Juni In Raron verunglückt durch Sturz von der Rottenbrücke Theodul Abgottspon aus der Pfarrei Stalden.
23. Juni In Sitten stirbt Christian In der Binen «ein eifriger und musterhafter Geistlicher».
- September Der französische Ambassador ermahnt die Domherren zum Frieden mit den Zenden.
14. September Tod des alt Meiers Johann Werlen in Lötschen.
20. Oktober Stirbt Georg Rey von Chermignon, Kastlan von Lens.
- Dezember Der Zenden Visp weigert sich, das sogenannte Landschiessen zu übernehmen.

1740

4. Februar In Leuk stirbt die fromme Anna Zen Hofen, welche dreimal in der Woche zu kommunizieren pflegte.
15. März In Zermatt stirbt 76jährig Meier Johann Taugwalder.
20. März Tod des Goldschmiedes Alex Im Hoff, Einwohner von Leuk.
21. März In Leuk stirbt Franz Joseph Stephan Allet, Bannerherr des Zenden und gewesener Landvogt.
8. April Begräbnis in Biel des Herrn Peter Walter, gewesenen Pfarrers von Bellwald.
22. April In Naters wird Zendenkastlan Martin Jossen bestattet.
15. Mai Aufführung des Schauspiels «Heiliges Stillschweigen» in Reckingen, verfasst von Pfarrer Garin Ritz
17. Mai In Leuk wird begraben Stefan Waronier, Hauptmann des zweiten Auszuges.
15. Juni In Binn stirbt Meier Peter Thenisch.
1. August Tod von Georg Widen, Rektor der Allerheiligenpfründe in Sitten.
- September Franz Andermatt, Einwohner in Sitten, erhält die Erlaubnis, in seinem gemieteten Haus die Fenster aus Papier durch Glasfenster zu ersetzen.
18. Oktober Ein äusserst starker Frost schädigt im ganzen Lande die Weinernte.
- Oktober In Randa stirbt der 94jährige Kastlan Johann Truffer.
- Dezember Im Landrat wird Joseph Venetz von Visp zum Landvogt von Monthey gewählt. — Projekt des Hofmeisters Arnold Blatter und des Johann Peter Joris von Leuk für den Herzog von Modena zwei Kompanien aufzustellen.
21. Dezember Sintflutartige Regenfälle verursachen gewaltige Schäden in Dörfern und Alpen.

1741

6. Februar In Brig stirbt Adrian v. Riedmatten, Hauptmann in spanischen Diensten.
16. Februar Tod der Frau Maria Patientia Venetz, Gattin des Vize-Landeshauptmannes Burgener.
1. März In Biel wird alt Weibel Andreas Ritz begraben.
8. März In Saas-Grund wird Anna Eckard mit ihren 6 Kindern begraben, welche in Saas-Fee in einer Lawine umkamen. An den folgenden Tagen werden 12 weitere Personen, welche an Heimischgarten und andern Orten in den Lawinen den Tod fanden, beerdigt.

8. April In Turtmann stirbt Hauptmann Johann Jodok Summermatter.
- April (?) Das Dorf Inden durch Feuer vernichtet.
25. April Im Alter von 100 Jahren stirbt in Stalden Peter Venetz, Meier in den Kipfen.
27. April In Zwischbergen verunglückt beim Sammeln von Gras durch Sturz vom Felsen Anton Keiser.
- Mai Landrat: Alfons Ambüel tritt zurück; J. Fabian Schiner wird Landeshauptmann.
28. Mai In Oberwald wird Pfarr-Rektor Kaspar Walpen begraben.
7. Juni Jacques du Crest, Glockengiesser aus Lyon, giesst in Vissoie zwei Glocken.
27. September Statthalter Peter Seiler 90jährig wird in Niedergesteln bestattet.
3. November In Mörel stirbt Fröhmesser Martin Erpen.
20. November In Stalden (?) stirbt Notar Joseph vom Sattel, Wohltäter der Kapellen in Gspon, Ried, Riedi und zum Bilgi.
5. Dezember In Glis wird Pfarrer Christian Erpen begraben. Sein Nachfolger wird Peter Joseph Erpen.
- Herbst (?) Domherr Sebastian Briguet veröffentlicht «Concilium Epaunense»

1742

- Januar Beginn einer Seuche im Wallis, die viele Opfer fordert.
10. Januar In Glis wird begraben Franz Alex Burgener, Meier von Ganther und Kastlan von Wald-Eggen.
1. Februar In Mund wird begraben Hauptmann Peter Schnider und in Salgesch Christian de Canali (Cina), alt Pfarrer von St-Maurice de Laques.
19. Februar Begräbnis von Johann Gemmet, Sindicus von Brig.
13. März In Sitten stirbt Alfons Ambüel, amtierender Landesstatthalter und in Brig P. Anton Cliva, Jesuit.
20. März Tod des alt Grosskastlans Joseph Sigristen in Ernen.
4. April In Unterbäch wird begraben Christian Zenhysren, Ammann von Geren.
7. April Tod des Pfarrers Johann Melchior Walpen von Ernen. Sein Nachfolger wird im folgenden Sommer Marcel Schiner.
9. April In Glis wird begraben Notar Johann Joseph Erpen, Vater des Pfarrers.
12. April In Ernen stirbt der regierende Landeshauptmann Johann Fabian Schiner und bald darauf seine Schwester Elisabeth.

13. April In Sitten wird begraben der Bildhauer Joseph Melchior Medlinger.
20. April In Ernen stirbt im Haus der Väter Kapuziner Thomas Werlen, Kaplan von Münster.
24. April In Glis wird begraben der 90jährige Christian Kämpfen, Syndicus von Glis.
29. April In Sitten Tod des Johann Stephan v. Riedmatten, Dekan von Valeria.
1. Mai In Leuk wird bestattet Johann Alex Plaschy, Kaplan von Leuk und vorher 22 Jahre Pfarrer von Leukerbad.
6. Mai In Turtmann stirbt Franz Joseph Philipp Balet, alt Landvogt und Bannerherr des Zdens Leuk.
30. Mai—10. Juni Landrat in Sitten: *Franz Joseph Burgener wird Landeshauptmann, Arnold v. Kalbermatten, alt Burgermeister von Sitten, Statthalter*. Es wird festgestellt, dass das Land mit «Bettelgesind angefüllt ist, welches den Landleuten das Brot vom Maul wegnimmt». Massnahmen gegen fremde Kannengiesser: diese dürfen nur in den Hauptorten ihr Handwerk treiben.
2. Juni In Grächen stirbt Johann Nikolaus Carlen, Zendenrichter.
4. August In Biel wird begraben der Orgelbauer Ignaz Biderbosten aus Gluringen, Stifter der Pfründe von Gluringen.
9. Oktober Ratstag in Sitten wegen des Krieges in Savoyen.
- Dezember Landrat: Die Lizenz des Bergwerkes Binn geht an Kastlan Pierre Joseph de Rivaz. — Das Postwesen wird für 20 Jahre dem Herrn Fischer aus Bern übergeben.

1743

19. Januar In Ernen Hochzeit des Johann Arnold Blatter mit Anna Maria Schiner.
21. Januar In Münster wird Peter Anton v. Riedmatten begraben, Zendenhauptmann und alt Landvogt. Am folgenden Tage seine Ehefrau Anna Katharina v. Riedmatten. Im Januar werden in Münster 24 Personen bestattet.
30. Januar In Biel Begräbnis des alt Ammanns Joseph Clemens Huser.
5. Februar In Münster stirbt Dr. Christian Egidius Werlen, Pfarrer von Münster, berühmter Geisterseher.
1. März Tod von Adrian Kamer von Visp, Ammann von Geren.
14. April Tod des alt Meiers Peter Walker von Bitsch, grosser Förderer der Kapelle von Hohenflühen.

16. Mai	In Biel wird alt Ammann Joseph Hagen begraben.
26. Mai	Der Bildhauer Peter Lagger heiratet in Münster Maria Katharina v. Riedmatten.
Juli	Beginn des Kirchenbaues in Reckingen.
2. August	In Lax stirbt der Geistliche Peter Venetz aus Saas.
5. August	In Macugnaga (Italien) wird getauft Anton Maria de Augustinis, der spätere Staatsmann und Landeshauptmann des Wallis + 1823.
6. September	Stirbt in Saas Kastlan Johann Venetz in der Gassen.
9. (?) September	In Leuk stirbt Johann Jakob Turin, seit 31 Jahren Rektor der St. Peterspfünde.
28. September	In Zwischbergen verunglückt durch Sturz vom Felsen der 20jährige Peter Joseph Abgottspon aus Visperterminen, Knecht der Maria Keiser, genannt Biancha.
19. Oktober	Tod des Domherrn Jakob Schmid.
28. November	In Venthen werden Maria Barbara Schuomacher und ihre drei Kinder begraben, welche durch Feuer umkamen.
Dezember	Der Landrat rügt die Gommer, welche das militärische Wachtwesen vernachlässigten oder sabotierten. Erlaubnis, im Turtmantal nach Mineralien zu suchen.
25. Dezember	In Sitten stirbt Grosskantor Stephan Balthasar Burnier.

1744

4. Januar	In Ernen wird eine diebische Frau, Anna Maria W. aus Niederernen, mit dem Schwert hingerichtet.
11. Januar	Am Galgen von Ernen wird der 62jährige Joseph M. ab den Schlettern vom Berge Bellwald wegen Diebstahl gehängt.
15. März	Auf dem sonntäglichen Kirchgang nach Kippel stirbt alt Meier Johann Tannast.
März (?)	Bei Johann Michael Mayer in Sitten wird gedruckt die «Valesia christiana» des Domherrn Briguet.
30. März	Tod des Hauptmannes Johannes Wyss von Törbel.
4. Mai	In Sitten wird begraben Melchior Adrian v. Riedmatten, Rektor der Dreifaltigkeits-Pfünde.
23. Mai	Tod des 63jährigen Pfarrers von Gondo, Joseph Maria de Dominicis.
29. Mai	In der Kirche von Simplon-Dorf wird bestattet Notar Joseph Schmidhalter.
31. Mai	Ernennung Pierre de Chaignon als französischer Resident im Wallis.

9. Juni In Glis wird begraben Peter Joseph Andenmatten, Burger und Gastwirt in Brig.
- Juni(?) Absetzung des Pfarrers von Raron.
- Juli (?) Tod des Pfarrers Johann Georg Franz Brindlen von Turtmann. Sein Nachfolger wird Johann Huser.
10. Juli Auf Gerunden, wo Bischof Blatter das Priesterseminar vorbereitet, Ratstag der Zenden in Gegenwart des Bischofs wegen des mailändischen Salzes. Der König von Sardinien-Piemont, der das Ossolatal z. Z. besetzt hält, weigert sich, das mailändische Salz passieren zu lassen. Soll man es durch den Tessin und Livinerberg (Nufenen) ins Wallis führen?
- August Jean-Jacques Rousseau reist von Venedig her durchs Wallis.
6. August Begräbnis des Zendenkastlans Peter Philipp Melbaum von Brig.
2. September Tod des bejahrten Alex v. Werra, Domdekans von Sitten. Sein Nachfolger wird Christian Hagen.
23. September In Ardon stirbt Claudius Gaillard, Fähnrich und Statthalter.
- September (?) In Mund stirbt Peter Brunner, Meier von Finnen.
25. Oktober In Vissoie wird begraben Anton Cliva, Kastlan und bischöflicher Mistral.
28. Oktober Tod des Gerichtsschreibers von Leuk, Joseph Meschler.
31. Oktober Stirbt Johann Eyster, gewesener Meier von Mörel-Grensiols.
13. November In Piemont fällt im Kriege im spanischen Heere Leutnant Johann Cliva aus dem Eifischtal.
- Dezember Der Landrat hat Sorgen wegen der Salzlieferung.
- Dezember Im Lötschental erfriert eine Bettlerin aus dem Kanton Zug.

1745

7. Januar In Niedergesteln wird begraben Statthalter Theodul Amacker aus Eischoll.
28. April Tod des hochbetagten Kastlans Johann Mayenzet von Varen (?).
5. Mai In Glis wird Stephan Bacher, alt Pfarrer von Brämis, begraben.
12. Mai Stirbt in Salgesch Johann Oggier, alt Kastlan des Zenden Leuk.
24. Juni Begräbnis in Glis des Geistlichen Kaspar Ignaz Heyss, der 36 Jahre Schulmeister in Brig war.
6. Juli Domdekan Christian Hagen erbietet sich, in der Katharina-Kapelle auf Valeria einen neuen Altar erbauen zu lassen.

Juli (?)	Ratstag in Turtmann: Befehl, den diebischen Zigeunern die Köpfe zu scheren.
24. Juli	In Unterbäch stirbt Joseph Roman Werlen, alt Meier von Raron.
10. August	Tod des 85jährigen Joseph Ritter von Visp, alt Kastlans von Baltschieder-Gründen.
8. September	Begräbnis des Ignaz Willa, Leutnant in Sardini-schen Diensten.
11. September	In Stalden stirbt Notar Peter Ignaz Langen.
September(?)	Unruhen in Bagnes gegen den Abt von St-Mauri-ce.
September	Im Kriege fällt bei Acqui in Piemont Johann Lo-renz Weger aus Geschinen, Vize-Kapitän in Sardi-nischen Diensten.
19. September	In Oberwald stirbt der Bildhauer Anton Sigristen aus Brig.
16. Oktober	In Glis wird Bannerherr Franz Christian Wegener begraben.
28. Oktober	Tod des 86jährigen Jakob Langen in Stalden, alt Meier von St. Niklaus.
2. November	Stirbt Peter Huoter, alt Meier von Finnen.
November (?)	In Zermatt sterben Meier Johann Perren «im Get-wing» und Johann Perren, der ältere, genannt der Reiche, vorzüglicher Wohltäter der Kirche.
Dezember	Landrat: Bischof Blatter warnt vor der aus Eng-land gekommenen Freimaurerei, welcher ange-blich auch Walliser angehören — Grenzschwierig-keiten mit Bern auf dem Sanetsch.
20. Dezember	In Sitten Tod des Burgermeisters Franz Joseph Udret.

1746

14. Januar	Vertreibung der Väter Kapuziner aus Lax.
28. Januar	Tod des Domdekans Christian Hagen in Sitten.
9. Februar	Errichtung der Kaplanei Fiesch.
Februar	In der Kirche von Münster wird der Antonius-Altar errichtet.
19. Mai	Verunglückt an der Wasserleitung «Niwen» im Bietschtal Maria Schmid, wohnhaft «zum Stein».
22. Mai	In Leukerbad stirbt Stephan Matter, Zendenkast-lan und gewesener Grossmeier von Nendaz-Héré-mence.
31. Mai	In Lens wird Franz Bonvin aus Chermignon, am-tiender Kastlan von Lens und Fähnrich, begra-ben.
5. Juni	Stirbt Christian Meyer von Ferden (?), Zenden-fähnrich und öfters Meier von Lötschen.
12. Juli	In Sitten Tod des gelehrten Domherrn Sebastian Briguet, bischöflicher Kanzler, geboren 1685.

Sommer (?)	Errichtung des Altares in der Kapelle auf Binne- gen durch Peter und Moriz Milacher.
Juli	Zweiter Bergsturz am Diablerets, der wieder gros- sen Schaden verursacht.
29. September	In Varen stirbt Johann Moriz Morency, alt Zen- denkastlan.
27. November	In Guttet stirbt die kaum 16jährige Gattin des Jo- seph Marti.
9. Dezember	In Glis wird Anton Gemmet, gewesener Meier von Ganther, begraben.

1747

2. Januar	In Simplon-Dorf Hinschied des 88jährigen Kast- lans Joseph Schmidhalter.
13. Januar	Durch die Explosion eines Pulverlagers stirbt in Visp Familiaris Johann Arnold Blatter.
10. Februar	In Nendaz wird begraben Johann Favri, genannt der Maler aus dem Tale Eifisch stammend.
22. März	In Biel wird bestattet Maria Ambort, Gattin des Bildhauers Johann Jodok Ritz aus Selkingen.
4. April	In Zermatt stirbt der Bildhauer Johann Jodok Ritz.
14. April	In Saas-Grund wird alt Zendenkastlan Thomas Anthamatten begraben.
Sommer (?)	Bau der Vorhalle der Kapelle «Zur Hohen Stiege» im Saastal.
25. Juli	In Albinen stirbt Pfarrer Michael Walsen.
27. August	In Geschinen wird durch nächtlichen Einbruch im Gemeindespeicher das Silbergeschirr und das Geld der Gemeinde gestohlen. Die drei Diebe wurden erst nach 17 Jahren festgestellt und am 10. März 1764 in Ernen zum Tod durch den Strang verur- teilt; der älteste zählte 76 Jahre.
1. September	In St-Maurice de Laques wird alt Pfarrer Mon- deressy begraben.
30. September	Begräbnis des Malers Peter Heintz in Sitten.
12. Oktober	In Glis wird begraben Peter Eder, Syndicus von Termen (?).
29. Oktober	In Leuk stirbt Franz Eugen Allet, Hauptmann in Frankreich und Ritter des St.-Ludwig-Ordens.
8. Dezember	Tod von Joseph Burgener aus Saas, gewesener Kastlans von Baltschieder, ein unternehmender Mann.
9. Dezember	In St. German wird begraben Peter Leiggener, Mitglied des Zendengerichtes von Raron, 81jäh- rig.
20. Dezember	In Glis Begräbnis des alt Kastlans und gewesenen Landvogts Johann Bartholomäus Perrig von Brig.

1748

16. Januar Mit dem 90jährigen Anton Jeiziner erlischt dieses alte Bürgergeschlecht von Leuk.
15. Februar Bischof Blatter verspricht eine Beisteuer von 20 Taler für den Bau einer katholischen Kirche in Berlin und gedenkt in der Seimnarkirche von Gerunden für 300 Taler drei Altäre zu stiften.
3. April In St. German wird begraben die Witwe Anna Maria Antilla, geb. Feiro, welche bis in den 4. Grad keine gesetzlichen Erben hinterlässt.
- April Aufführungen von Schauspielen in Mörel-Ried und in Bellwald.
25. April Bei der Rückkehr von der Prozession nach Gondo verunglückt der Jungmann Johann Arnoldt.
28. April Tod des Johann Franz Kuchen, seit 39 Jahren Kaplan in Ernen.
30. April In Ernen stirbt im Alter von 30 Jahren Marcel Schiner, Pfarrer von Ernen und Titular-Domherr. — Sein Nachfolger in Ernen wird Johann Christian Schiner aus Fiesch.
- Frühjahr Salzvertrag mit dem Hof von Turin durch Staatskanzler Ignaz Blatter und Grosskastlan Philipp de Torrenté.
- Mai Der Landrat ratifiziert, dass auf Anregung Zürichs Wallis mit den XIII. alten Orten der Eidgenossenschaft in den Frieden von Aachen einbezogen sein soll.
21. Mai Stirbt in Leuk Joseph Ignaz Willa, Meier des Zenden Leuk.
25. Mai In Fiesch Tod des Zendenfährnrichs Johann Wirthner, seit dem 1. Mai Statthalter des Zenden.
- Juni (?) Stiftung des Rektorates Betten.
19. Juli Beim Galesgen-Steg in Italien verunglückt Anton Escher, Gastwirt in Mörel, und wird in Varzo bestattet.
17. September In Niedergesteln wird begraben Johann Gruber, Kastlan des Freigerichts Steg.
19. Oktober In Glis Begräbnis des Kaspar Göttier, Sindicus der Gemeinde «Im Grund».

1749

23. Januar In Glis wird begraben Johann Heintzen, alt Meier von Ganther.
5. Februar In einer Lawine in Reckingen finden den Tod Pfarrer Christian Blatter, Kaspar Schmid, Anna Katharina Biderbosten und Johann Luy.
9. Februar Am Berge Embd verunglückt Maria Lorenz mit 4 Kindern in einer Lawine.

8. März In Sitten Tod des Joseph Benedikt v. Riedmatten, Dekans von Valeria. Sein Nachfolger wird Johann Bayard.
12. März Stirbt Joseph Plaschy, alt Grosskastlan von Löt-schen-Niedergesteln.
30. März In Simplon-Dorf stirbt auf der Durchreise Johann Andenmatten, Gastwirt in Visp.
17. April Begräbnis des Statthalters Christian Seiler von Hohtenn.
25. Juni In Reckingen stirbt der bekannte Orgelbauer Mathäus Carlen.
28. Juni Der 33jährige Kaplan Joseph Anton Briguet wird in Lens begraben.
8. Juli In Kippel Begräbnis des alt Meiers Joseph Plast.
- Juli Tod der Zwillingssöhne des Landeshauptmannes Burgener auf der Alpe im Simplongebiet.
10. August In Sitten wird begraben Stadtpfarrer und Domherr Paul Moriz de Torrenté.
- September Pierre de Chaignon redigiert sein wertvolles «Mémoire sur le Valais».
9. September Der Chirurg Joseph Biderbosten von Ritzingen wird in Biel begraben.
5. Oktober In Frankreich stirbt Hauptmann Stephan Ambüel, Sohn des Landeshauptmannes Ambüel.
21. November Peter Gattlen, Zendenkastlan von Visp, stirbt in Stalden.
23. November In Raron wird bestattet Johann Peter Zurbriggen, Pfarrer von Zermatt und Titular-Domherr von Sitten.
14. Dezember Christian Imsand übernimmt die Pfarrei Simplon.
- Dezember (?) Der vom König von Sardinien ernannte Probst vom Grossen St. Bernhard Jean Léonard Avoyer wird vom Wallis nicht anerkannt.

1750

10. Februar In St. German wird begraben Statthalter Theodul Biner.
3. März Mit Dismas Udret erlischt im Mannestamm ein angesehenes Ämtergeschlecht der Stadt Sitten.
- März Der Talfender von Löt-schen Johann Joseph Meyer agiert in Luzern beim Nuntius gegen den vom Bischof ernannten Prior Ignaz Zmillachern.
13. April In Glis wird Christian Berenfaller, Sindicus von Termen (?), bestattet; mit ihm Dominik Perrig, Notar und Sindicus von Brig.
14. April In Visp stirbt Joseph Ignaz Venetz, alt Landvogt von Monthey.

17. April Notar Joseph Urban Rubin, alt Meier von Löt-
schen, stirbt in Turtmann.
19. April Aufführung des Schauspieles der hl. Katharina in
Bellwald.
18. Juni Begräbnis in Glis des Kaspar Eckard, Meiers von
Ganther.
- Sommer Beginn des Baues des Zendenrathauses in Ernen.
6. Juli Im Winchelwald bei Münster wird Franz v. Ried-
matten durch einen stürzenden Baum erschlagen.
- Juli In der Nähe von Ernen verunglückt durch Sturz
vom Pferde Notar Joseph Zurkirchen, Bürgerwei-
bel von Visp.
1. August In Glis Taufe des spätern Landeshauptmannes
Kasar Eugen von Stockalper.
- Sommer (?) Stiftung der Antonius-Kapelle im Klosi bei Naters
durch Kastlan Christian Walden.
- Sommer Marchung auf der Höhe der Grimsel zwischen
Wallis und Bern.
- Herbst (?) Franz Sebastian Naterer übernimmt die Buch-
druckerei in Sitten.
14. Oktober In Glis wird begraben Johann Kuonen mehrmals
Kastlan des Zenden Brig.
25. Oktober Tod des Pfarrers Peter Joseph Supersaxo von
Saas, Titular-Domherr von Sitten.
1. November Johann Bartholomäus Anthamatten, Kaplan von
Saas, übernimmt die Pfarrei Saas.

1751

5. (?) Januar In Visp stirbt Titular-Domherr Johann Anton
Anthamatten, seit 41 Jahren Kaplan in Visp.
- April Das Schauspiel «Barlaam und König Josaphat»
wird in Fiesch aufgeführt.
17. April Tod des Zendenkastlans von Leuk, Joseph Julier.
23. Mai In Leukerbad stirbt Stephan Oggier, Zenden-
hauptmann von Leuk.
8. Juni In der Gegend von Brig verunglückt beim Ritt
durch den Rotten Maria Martha Schmidhalter aus
Simplon-Dorf.
17. Juni In Vissoie wird Kastlan Georg Martin begraben.
11. Juli Der am 21. Juni neugewählte Zendenhauptmann
von Leuk, Johann Julier, stirbt in Leukerbad.
- Frühjahr (?) Mehrere Bürger von Ergisch weigern sich, gewisse
Güter als Lehen des Domkapitels anzuerkennen.
20. August Stirbt Maria Hagen, Ehefrau des Zendenmeiers
Johann Tscheinen, von Unterwassern.
27. September In Leuk stirbt Johann Franz Zen Ruffinen, Ban-
nerherr des Zenden und alt Landvogt.

12. Oktober Auf dem Griespass verunglückt in einer Lawine Johann Jakob v. Riedmatten aus Münster.
14. Oktober Johann Stadler, Statthalter des Zenden Raron, wird in St. German bestattet.
26. Oktober Im Beinhaus von Niedergesteln werden beigesetzt die Gebeine des im hohen Gebirge verunglückten Martin Rittler aus Lötschen.
7. November In Oberwald stirbt im Alter von 98 Jahren Johann Weger, welcher fünfmal verheiratet war.
- November (?) In Holland fällt im Kriege Ignaz Guntern aus der Grafschaft Biel.
17. November In Venthen wird Johann Joseph Masserey als Pfarrer installiert.
11. Dezember In St. German Begräbnis von Johann Theler aus Ausserberg (?), Vize-Fähnrich und Mitglied des Zendengerichtes.

1752

19. Januar Im Schloss Majoria in Sitten stirbt unerwartet Fürstbischof Johann Joseph Blatter.
29. Januar Tod des Priors Christian Werlen von Niedergesteln. Sein Nachfolger wird Ignaz Zmillachern, Prior von Lötschen.
13. März Ratstag der Zenden in der Leuker Susten wegen der Bischofswahl.
18. März In Fiesch stirbt im Alter von 78 Jahren Weibel Christian Bircher, Mitglied des Zendengerichtes.
5. April Begräbnis von Kaspar Theiler, Sindicus von Glis.
13. April In Glis wird bestattet Johann Bumann aus Saas-Fee, Burger und Gastwirt in Brig.
14. April Es stirbt in Ulrichen Joseph Imahorn, alt Landvogt von Bouveret.
18. April Tod des Joseph Kämpfen, Kastlan des Freigerichtes Wald (Eggen).
- 8.—9. Mai Ratstag in Sitten wegen Bischofswahl und der Propstei vom Grossen St. Bernhard.
19. Mai In Niedergesteln Begräbnis des 82jährigen Kastlans Kaspar Kalbermatter von Hohtenn.
30. Mai—8. Juni Landrat in Sitten.
6. Juni In Wiler stirbt alt Talmeier Martin Lehner im Alter von 82 Jahren.
11. August Ratstag in der Leuker Susten wegen der verzögerten Bischofswahl.
19. August Päpstliche Entscheidung betreffend der Güter des Grossen St. Bernhard und der Wahl des Propstes.
31. August Ratstag in Sitten: der Vormittag vergeht unter Streitigkeiten zwischen Sitten und Goms wegen des Vortrittes. — Nachmittags Wahl des Domherrn Johann Hildebrand Roten zum Bischof. Der

- Landeshauptmann überreicht ihm das Regalien-
schwert.
14. November Ratstag in Visp: Drohung (?) den Landrat in Si-
ders zu halten.
21. November In Glis wird begraben Moriz Mangold, Sindicus
von Glis und alt Kirchenvogt.

1753

- Januar Auf dem Wege nach Lötschen erfriert Maria
Martig aus Gampel.
19. Januar In Raron wird alt Meier Raphael Bonaventura
Kalbermatter begraben.
3. Februar In Münster stirbt die reiche Witfrau Anna Maria
Katharina de Sepibus. — v. Riedmatten letzte ih-
res Stammes.
5. Februar Wahl des Oberwallisers Franz Joseph Bodmer
zum Probst vom Grossen St. Bernhard.
21. Februar Begräbnis in Vissoie des amtierenden Kastlans Ja-
kob Georg Cliva.
25. Februar Der erwählte Bischof von Sitten erhält in der
Pfarrkirche von Bulle die bischöfliche Weihe
durch Mgr. de Boccard, Bischof von Lausanne,
unter Assistenz der Äbte von Abondance und
Hauterive.
- März In Brig wirkt als Chirurg «Herr Wilhelm von
Kiss».
15. April Tod des Zendenkastlans Franz Mathie von Sal-
gesch.
- 14.—15. Mai Ratstag in Siders um den Streit zwischen Stadt
und Zenden Sitten und den 6 obern Zenden durch
Vermittlung des Bischofs zu schlichten.
- 16.—24. Mai Landrat in Sitten: dem Appenzeller Josue Schiess
wird erlaubt, Mineralien und Salzbrunnen zu su-
chen. Der neue Propst vom Grossen St. Bernhard
Franz Joseph Bodmer wird als Vasall anerkannt.
- Sommer Neubau des Pfarrhauses von St-Maurice de
Laques bei Mollens.
6. August Durch Sturz in den Täschbach verunglückt Lorenz
Imboden, Kastlan der Gerichtsbarkeit Täsch/
Randa.
- August Auf dem Monte Moro verunglückt im Unwetter
auf der Rückkehr von einer Rom-Fahrt ein Frem-
der namens Heinrich Blaser.
- Sommer (?) Fiesch renoviert seine Kirche und kauft in Augs-
burg ein silbernes Armreliquar.
16. Oktober Begräbnis des Kaspar Bregy von Niedergesteln,
Statthalter des Grosskastlans.
17. November In der Burgerkirche von Visp wird beigesetzt alt
Landvogt Joseph Zurkirchen.

- Dezember Der Landrat beschäftigt sich mit dem Streit zwischen Grengiols und Ausserbinn betreffend den Unterhalt des Weges nach Binn (?).
27. Dezember Tod des Pfarrers von Leuk, Alex v. Werra. Die Frage seiner Nachfolge löst neuen Streit aus.

1754

- Januar Strittige Pfarrwahl in Leuk, wo die Bürger für den Schulherr Johann Hieronymus Bayard stimmen, die auswärtigen Zendeleute für den Seminardirektor von Gerunden Christian Julier. — Prozess zwischen Domkapitel und Leuk wegen Patronatsrecht der Pfarrei.
14. Februar In Reckingen stirbt im Alter von 85 Jahren alt Meier Johann Taffiner.
11. März In Blatten stirbt Christian Rittler 66 Jahre alt, gewesener Meier der Talschaft Lötschen.
19. März In Stalden Tod des 77jährigen Peter Venetz seit 47 Jahren Kaplan.
17. April Tod des Joseph Christian Zimmermann aus Visp, Zendenkastlans.
- Mai In der Yolen-Schlucht bei Niedergesteln verunglückt die irrsinnige 16jährige Christina Sterren.
7. Juni Bischöfliche Visitaz in Turtmann: Die Kapelle von Tennen wird interdiziert, da niemand dafür sorgen will.
10. Juni In Vissoie stirbt im Alter von 52 Jahren Georg Joseph Tabin, Pfarrer der Talschaft Eifisch und Verfasser wertvoller chronikalischer Angaben.
11. Juni In Glis wird begraben Johann Kaspar Tscherrig, Leutnant in spanischem Kriegsdienst.
19. Juni Während einer Kur in Leukerbad stirbt Johann Joseph Mabillard, Bürger von Sitten und alt Landvogt von Bouveret-Vionnaz.
- Sommer Bischöfliche Visitation im Goms.
10. Juli In Glis werden die Gebeine des Johann Baptist Pianzola beigesetzt, der 10 Jahre vorher «an den Matten» ermordet und in einer Wiese verscharrt worden war.
4. August In Leukerbad stirbt Johann Theodul Zmillachren, Meier des Zenden Raron.
- August Landeshauptmann Burgener reist nach Solothurn zum Ambassador Frankreichs.
17. September Tod des Ignaz Grand von Leuk, ehemals Landvogt von Bouveret-Vionnaz.
18. November Plötzlicher Tod des Domherrn Franz Alois Willa, Vizedom von Anchettes-Alleman und Cordona.
- Dezember Der Landrat verpachtet die Goldmine von Ruden-Gondo und die Kupfermine von Bovernier;

- für das Eisenbergwerk von Binn meldet sich niemand.
28. Dezember In Biel wird begraben Johann Huser, gewesener Pfarrer von Turtmann.
- 1755**
23. März In Grimsuat wird begraben Kastlan Hauptmann Adrian Alfons Balet.
3. April In Niedergesteln begräbt Prior Zmillachren seinen Bruder Johann Christian Leodegar, gewesenen Kaplan von Turtmann.
24. April In Ernen Hochzeit des amtierenden Meiers Johann Joseph Jost mit Maria Luzia Sigristen.
- Mai (?) Tod des Pfarrers von Mörel Johannes Ritz der 2500 Pfund Schulden hinterlässt. Sein Nachfolger wird Johann Hieronymus Bayard.
14. Mai Stirbt Notar Johann Georg Stucky aus der Pfarrei Mörel.
- Mai Landrat: Uri verlangt Hilfe gegen seine aufrührerischen Untertanen im Livinental; die aufgebotenen Soldaten werden in Sitten festlich bewirtet.
20. Mai In Unterbäch werden der Geistliche Johann Andreas Wyss und sein Bruder Johann Ignaz begraben.
7. Juni In Reckingen wird alt Zendenmeier Joseph Ignaz Schmid begraben.
14. Juni Tod des Pfarrers von Ernen Johann Christian Schiner. Als sein Nachfolger wird am 9. Juli gewählt Franz Xaver Hagen, Pfarrer von Visperterminen.
6. (?) Juli In Sitten stirbt Arnold v. Kalbermatten, Bannerherr und Vize-Landeshauptmann.
- Juli In Ursern stirbt Anna Maria Werlen-Jost aus Geschinen bei der Rückkehr von einer Wallfahrt nach Schattdorf.
7. September Wahl des Franz Xaver v. Kalbermatten zum Bannerherr von Sitten.
9. September In Raron Begräbnis des 63jährigen Rektors Christian Moriz Kalbermatter.
27. September In Glis wird bestattet Herr Joseph Gstrein, ein Maler aus Tirol.
- Oktober Plan der Jesuiten in Sitten, das sog. Haus des hl. Theodul zu einer Kirche umzubauen.
8. November In Glis wird begraben Peter Kaspar Perrig, Meier von Ganther und Ammann von Geren.
14. November In Münster Hochzeit des Malers Johann Georg Pfäfferlin aus Imbst in Tirol mit Maria Katharina Werlen von Geschinen.
5. Dezember In Unterbäch wird begraben Johann Venetz, Kastlan des Freigerichtes im Holz.

- Dezember Der Landrat wählt den Bannerherrn von Siders Joseph Moriz de Courten zum Statthalter des Landeshauptmannes.
9. Dezember Ein Erdbeben richtet grossen Schaden in Glis und in der Kirche von Naters an.
18. Dezember Auf der Jagd verunglückt in Saas in einer Lawine Johann Peter Eckardt.

1756

4. Januar Tod von Stephan Willa, alt Grosskastlan von Lötschen-Niedergesteln.
19. Januar Sitten: durch Vermittlung des Bischofs Beilegung des Prozesses zwischen Domkapitel und Zenden Leuk: Das Domkapitel cedierte den Zendenleuten das Wahlrecht des Pfarrers von Leuk gegen eine Entschädigung von 400 Kronen.
13. März Der alt Meier von Raron, Joseph Christian Zmillachren, 81jährig, wird in Raron begraben.
13. April In Lötschen stirbt Christian Ebner, Meier der Talschaft.
19. April Stirbt in Gondo im Alter von 62 Jahren Kastlan Christoph Tscherrig.
5. Mai In Saas stirbt Johann Peter Zurbriggen, dreimal Zendenrichter, 66 Jahre alt.
- Mai Auf dem Mailandrat Reklamation des Fürstbischofs gegen die Minderung seiner Rechte.
16. Mai In Glis Begräbnis des Notars und Kastlans Franz Michael Tscherrig.
25. Mai In Saas stirbt Nikolaus Zurbriggen, alt Zendenkastlan und Grosskastlan von Lötschen-Niedergesteln.
29. Mai Die Jungmänner Johann Schnidrig aus Unterbäch und Joseph Sterren aus Eischoll, welche im Rotten ertranken, werden in Glis bestattet.
9. Juni Durch Sturz in die Lonza verunglückt: Kastlan Joseph Seiler von Steg.
13. und 14. September Feierliche Bundeserneuerung des Wallis mit den katholischen Kantonen in Stans. Bei der Hinreise wurden die Walliser Gesandten im Haslital «an der Gassen» beim Übernachten von Einheimischen belästigt.
27. September Beim Suchen der Schafe verunglückt Joseph Brantschen von Täsch.
16. Oktober In Vissoie werden begraben Jakob Rhoux, öfters Talkastlan, und Peter Epiney, der von der Brücke von Chalais in den Rotten fiel.
- 19.—27. Oktober Lange Konferenz in Aigle zwischen Bern und Wallis, dieses, vertreten durch Landschreiber Ignaz Blatter und Philipp de Torrenté, wegen Fischereirechten.

- Dezember Der Landrat verpachtet vermeintliche Goldminen in Binn und im Aletsch an Hauptmann Wegener und eine andere an Hauptmann Heinen an Eischoll(?!).
- Dezember Auf dem Simplon bei Niwen verunglückt der Kaufmann Hans Peter Noti aus Brig.

1757

- 25./26. Februar Ratstag der Walliser Zenden in Sitten wegen der geplanten, neuen Militärkapitulation mit der Krone Frankreichs.
7. Mai In Vissoie wird der «Waldbruder» Johann Zu de Rey begraben.
6. Juni In Stalden wird der in den Felsen abgestürzte Johann Tossen aus Embd begraben.
12. September In Reckingen stirbt Maurermeister Johann Ragozi aus «Riheimen».
19. September Das Zendengericht von Goms verurteilt einen flüchtigen einheimischen Dieb, welcher das Pferd des alt Meiers Jost im Clausigen Senntum gestohlen, über den Alber-Berg geführt und in Italien verkauft hatte, zu 20 Jahren Verbannung.
8. Oktober In St. German wird begraben der Chronist Theodul Zuber, wohnhaft an der Eylenmatten (Ausserberg).
18. Dezember Stirbt in Sitten im Alter von 84 Jahren Johann Bayard, Domdekan von Valeria.

1758

4. (?) Januar Im Turtmanntal findet Christian Venetz aus Er-gisch den Tod in einer Lawine.
24. Februar Im Kollegium Brig stirbt der 59jährige P. Peter Burgener, Jesuit.
13. März In Zwischbergen stirbt im Alter von 45 Jahren Fähnrich Anton Gretz.
18. April Tod des Pfarrers von Visperterminen Dr. Johann Maria Venetz im Alter von 33 Jahren.
20. Mai In Turtmann stirbt Kaplan Peter Joseph Zurbruggen.
2. Juni Tod des Johann Joseph Jentsch von Steinhaus, Mitglied des Zendengerichtes.
23. Juli In Martinach stirbt Franz Joseph Bodmer, Propst des Grossen St. Bernhard.
24. August Vertrag der Herren von Ernen mit dem Bildhauer Placi Schmid aus Disentis für den Bau eines neuen Hochaltars.

8. September	In Leuk wird alt Zendenrichter Hieronymus Ritter begraben.
13. September	Der Chorherr Thévenot wird zum Probst des Grossen St. Bernhard gewählt.
5. Oktober	In Niedergesteln Begräbnis des Peter Sterren von Zuben-Eischoll, Fähnrich des sog. Halben Drittels.
31. Oktober	In Niederernen stirbt Notar Johann Imhof, alt Grosskastlan von Lötschen und Niedergesteln, «ein unruhiger Herr».
Herbst (?)	Erweiterung des Taffiner-Hauses in Reckingen.
22. Dezember	Beim Suchen von Brennholz verunglückt Johann Kaspar Amherd in der Pfarrei Gondo.

1759

20. Januar	Tod des Domherren Joseph Anton Arnold, Stadtpfarrers von Sitten.
23. Januar	Sein Vater, Hauptmann Joseph Ignaz Arnoldt, stirbt in Simplon-Dorf.
3. Februar	Begräbnis des Christian Grossen von Ausserberg, Statthalter des Zenden Raron.
3. März	Franz Xaver v. Werra wird Pfarrer von Sitten.
9. April	In Visp wird Johann Peter Zurkirchen, alt Grossmeier von Nendaz und Hérémence, begraben.
13. April	Alt Landvogt Johann Peter Imboden, Schwiegersohn des Landeshauptmannes Schiner, wird in Visp begraben.
19. April	In Sitten Weihe des Probstes Thévenot durch Bischof Johann Hildebrand Roten.
4. (?) September	Oberhalb Castel in Lötschen wird Joseph Siegen durch Felssturz erschlagen.
6. September	In Glis wird Kastlan Joseph Ignaz Brindlen begraben.
Herbst	Das Jahr war äusserst fruchtbar wie selten.
4. Oktober	Begräbnis in Glis des Hausgeistlichen von St. Ursula in Brig Christoph Perrig.
20. November	In Mörel wird Leopold de Sepibus, der spätere Landeshauptmann (+ 1832) getauft.

1760

16. Januar	Tod des 73jährigen Joseph Melchior Kuonen, Rektors in Lax.
4. Februar	In Münster stirbt im Alter von 72 Jahren Johann Imsand, Statthalter des Zenden Goms.
8. Februar	Auf dem Lötschberg verunglückt der Jungmann Johann Martin Murmann.

9. Februar	Tod des amtierenden Kastlans Franz Alphons Ballet in Grimsuat.
18. Februar	Tod des alt Meiers von Leuk, Stephan Oggier.
26. Februar	In Geschinen stirbt im Alter von 44 Jahren Johann Georg Weger, früher Feldprediger in Modena und später Pfarrer von Reckingen.
23. März	In Sitten stirbt Bürgermeister Jakob Arnold v. Kalbermatten.
22. April	Tod des Pfarrers von Venthen Johann Joseph Masserey.
15. Juli	In Glis wird begraben Joseph Stepfer, Sindicus von Eggerberg.
27. Juli	Begräbnis in Saas der «in der Abschlacht» verunglückten Maria Barbara Andenmatten.
Sommer	Bischof Johann Hildebrand weilt als Kranker in den Mayens von Sitten.
10. September	Stirbt Johann Hilarius Schwerin, Meier von Mörel-Grengiols.
19. September	Tod des Fürstbischofs Johann Hildebrand Roten.
21. September	In Stalden wird Johann Kaspar Gattlen, alt Zendenkastlan begraben.
Herbst	Die Weinernte ist überreich, so dass kaum genug Fässer und Gefässe herbeigeschafft werden können.
22. November	In Visp stirbt Johann Ignaz Blatter, Staatskanzler und Grosskastlan von Martinach.
5. Dezember	Johann Anton Lambien, gewesener Hauptmann in spanischen Diensten, wird in Glis begraben.
18. Dezember	Landrat: Landeshauptmann Burgener liest seine Denkschrift. Der Domherr Franz Friederich Ambüel wird zum Bischof gewählt.

1761

26. Januar	In Grimsuat stirbt Kastlan und Fähndrich Peter Mabillard.
2. Februar	Stirbt in Sitten Alfons Ambüel, Bürgermeister und Zendenhauptmann, Bruder des erwählten Bischofs.
16. März	Tod des Johann Bartholomäus Andenmatten, alt Landvogts von St-Maurice.
25. April	In Ernen plötzlicher Tod des Zendenhauptmannes Johann Heinrich Sigristen, alt Landvogts von St-Maurice.
Frühjahr (?)	Aufrichtung des Hochaltares in Ernen.
Mai	Rücktritt des Landeshauptmannes Burgener nach 19 Jahren Regierung.

Urkundliche Beilagen

I.

Verzeichnis der Abgeordneten des Zenden Raron für die Wahl des Bannerherrn

19. November 1673

In electione Bandareti Raroniae defuncto prius Dno Ban. Theo (doro) Maxen fuerunt praesentes Raroniae:

Ex capitali Tertiali sequentes Domini:

Theodor Zentriegen maior modernus — Theodor Zmillachren Altmeyer — Adam Kalbermatter Meyer in Nendaz — Ca(stla)n Joes Amherd Gwaltshaber — Herr Christian Rothen — Joes Kalbermatter curialis Raroniae — Theodor Kalbermatter curialis Brigae — Joes in der Binden — Martinus Breggy — Cha(stla)n Joes Zentriegen de Thurtig — Peter Zuber — Christian Baumgarter — Anton Jungen — Christian Im Boden — Caspar Kritzer — Weibil Christian Zentriegen.

Underbechen

Statthalter Christian Schrötter — Joes Wys Castlan — Theodor Furer Castlan und Fender Joes Zentriegen — Joes Schröter — Theodor Werlen — Anton Zentriegen.

Birchen

Amanus Christian Zum Oberhaus — Theodor Furer Fender — Christian et Joes Zum Oberhaus fratres — Christian Kalbermatter — Peter Furer — Joes Zenhysren — Christian Kalbermatter im Boden — Anton Zentriegen.

Mons exterior (Ausserberg)

Antonius et Vincentius Heinen — Peter und Vincens Grossen — Joes et Anton Theler — Joes Stadler — Nicolaus Schnider.

Morgia venerunt hi Domini

Christian Bircher Meyer und gewesener Landvogt — Hilarius de Sepibus Zendenhauptmann — Meyer Joes Stokalper C.B. — Mathias am Bord Meyer — Joes Teno — Görg Stucky — Michael Berthol — Christian Albrecht — Sebastian Eyster maiores — Item Joes Ambort notarius — Mattheus Ambord — Joes Bodenman — Joes de Sepibus — Joes Imhoff notarii — Weibel Ant(on) Stokalper — Joes Ambord — Hans Schmitt — Peter Rytter — Andres an der Ledy — Peter Minnig — Hans Minnig — Hans Miliegger.

Ex Tertiali Inferioris Castellionis

Melchior Werlen Zenderfender — Peter Plast Thalfender — Joes am Stalden — Peter Ber — Matthaeus Rubi — Bartholo Werlen — Martin Rieder — Melchior Blezer.

De Steg

Christan Blatter Castlan — Christian Rubi Stathalter — Antoni Zuber questor — Petrus in der Kummen Notar.

Gestillen

Peter Zum Oberhaus — Christian Brunner — Christian Seiler.

Gestilberg (Hohtenn)

Christian Seiler — Christian Breggy Statthalter — Joes Kalbermatter Weibel

Eyschol

Joes Amacher — Christian Amacher Statthalter — Fender Peter Theiler — Weibel Christian Zenhisren — Anton In der Schlucht juratus — Fender Johan Zen Ruffinen.

Anno milesimo sexcentesimo septuagesimo tertio di 19 mensis Novembris.

Notiz von Theodor Kalbermatter (A v. Roten B 16)

II.

Kauf des Turmes bei Visp durch Kastlan Franz Joseph Burgener

10. Januar 1723

1723 10. Januarii Vespiae domi praenobilis Dni emptoris providus D. Adrianus Kamer Amanus in Geren vendit praenobili eximio et perillustri Dno Francisco Joseph Burgener L.D.V. capitaneo et nuper castellano Vespiae certam petiam agri trium circiter fischillinorum siti superius Burgesiam Vespiae loco dicto super colle cum turre(!) intus existente et tangit ab oriente partim terram haeredum qdam Jois Ritter et partim haeredum qdam Stephani Graffen, partim haeredum Petri Zermili; a meridie bona qdam Dni Philippi Jacobi Venetz olim gubernatoris Montheoli et partim vites Dni castellani Nicolai Venetz; ab aquilone solum haeredum qdam praenobilis, magnifici et illustrissimi D D Jo. Jodoci Burgener ballivi; ab occasu aquaeductum vocatum di Runs Wasserleütte sicuti aquaeductus circumit infra murum vulgariter als wie die Wasserleüten drum umbgeht under der Muren, una cum transitu per pratum haeredum qdam prenobilis magnifici ballivi usque ad viam vallis, Theutonice clarius: mit Gleiten zu faren bis an die Talstras durch die Matten haeredum qdam magnifici. DD ballivi Burgener et hoc pretio centum librarum et media dupra(!) pro laudemio Testes: honestus viris Christiano Climens incola Vespiae, Joanne Zimmermann Termensi.

Staatsarchiv Sitten: L 209. — Minutenheft des Notaren Johann Sebastian Mathias Zuber fol. 20. verso.

III.

Tausch von Häusern zwischen Alphons Ambüel und Paul Moriz de Torrenté, Rektor des Kollegiums von Sitten

(Auszug)

1724 10. Februar

1724 10. Februarii Seduni domi subfati praenobilis Dni concambiatoris: nobilis illustris et eximius Dnus Alphonsus Ambyel primarius consul ac archisignifer civitatis desenique Sedunensis necnon tribuni militum in castris Gallicanis legatus ex una et admodum reverendus et perdoctus Dnus Paulus Mauritius de Torrente rector gymnasii Sedunensis agens ab omnibus et singulis haeredi bus qdam Rdi et illustris Dni Francisci Joseph Groely in vivis canonici Sedunensis super eiusdem bonis plenam potestatem vendendi, commutandi, transigendi habens concambia et permutationes inierunt melioris commoditatis gratia in hunc qui sequitur modum:

Primo nobilis consul Alphonsus Ambyel cessit rdo dno rectori de Torrente videlicet domum nobilium quondam de Platea, quam ipse jure haereditario traxit a magnifico qdam Dno Joanne Stephano de Platea Reipublicae Vallesii ballivo suo avunculo pro sua tertia parte reliquis duobus tertiis tam a suo qdam fratre Friderico Am Büel quam a nobilius Dnis Francisco Josepho proprio et Joanne de Montheis uxorio nominibus jure acquisiti sibi vindicatis, sitam in civitati Sedunensi in quarto Sittae unacum cum grangia et stabulo columbario aliisque aedificiis subtus dictam domum existentibus cumque plateis (usque ad stillicidia domus morativae illustris Dni Joannis Antonii Preux civitatis desenique Sedunensis magni castellani) universis necnon horto et saffranteris retro eandem domum sitis, juxta saxum Valeriae ac domum beneficii SS Trinitatis ab ortu — hortulum ac cellam cupparum praefati Dni concambiatoris a meridie, — dictam domum morativam Dni magni castellani Preux et domunculam haeredum qdam Dni archisigniferi Petri Mauriti de Riedmatten ab occasu, — grangiam et hortum eximiorum Dnorum Adriani et Petri Antonii de Riedmatten fratrum ex laudabili deseno Gomesia et partim dictam domum beneficii SS Trinitatis a septentrione, — et hoc pretio mille quadringentorum scutorum monetae Sedunensis.

Vice versa in recompensam domus traditae Rdus et perdoctus Dnus rector Paulus Mauritius de Torrente remisit illustri consuli Alphonso Am Byel videlicet totam domum qudam dominorum Groely tam praelibati illustris qdam Dni canonici morativam quam duas alias a parte meridiei adjacentes et coherentes cum atrio et grangiis ac stabulis intro existentibus (salva cella anteriori septentrionali ad haeredes qdam Dni sindici Joannis Jergen pertinente) sitam in civitate Sedunensi in quarto malae Curiae juxta magnam carreriam tendentem ad portas Leucensem et Saviensem ab oriente, — domum Dni Alphonsi Barberin, item domum qdam nobilis vicedomini Josephi de Montheys ac domum praebendae Bramosii a meridie, — carreriam publicam ab occasu, — domos qdam Dni Stephani Bellini ac praebendae Sanctae erucis, partim vero grangiam qdam Joseph Brenam incolae Sedunensis a septentrione cum fundo juribus sub pretio

bis mille scutorum monetae Sedunensis. Ob quae sciendum est quod a Consule Am Byel nominae turnae ob praeventiam praedictae domus Groely antenominato Dno rectori de Torrente refundenda forent sexcenta scuta, quae vero illustris Dnus consul ob assertum sibi jus et legitimam praetensionem in praememoratum Dnum canonicum Groely pro debito summae noningentorum et octuaginta quatuor scutorum cum grossis septemdecim in tantum compensat quod in supplementum praecitati debiti noningentorum octuaginta quatuor scutorum cum grossis septemdecim in solutionem cessa et remissa fuerit eidem Dno consuli Am Byel videlicet petia virdarii sita in Croseto territorii Sedunen. continen. unius cum quarto falcatae sub taxa trecentorum et nonaginta scutorum iuxta viam publicam ab ortu, viridarium nobilis et magnifici Dni Eugenii Courten Reipublicae Vallesii ballivi a meridie, viridarium spectabilis Dni Joannis Bartholomaei Waldin alias castellani vicedominatus Sedunensis ab occasu, viridarium nobilis et virtuosae Dnae Catharinae Courten ultimo reliae qdam nobilis et illustris Dni capitanei Deseni Friderici Am Byel a septentrione . . .

Actum ut supra praesentibus honestis Petro Fluder sartore et Joanne Leonardo Weber pistore incolis Seduni testibus sumptis meque Joanne Adriano de Torrente notario et civitatis Sedunensis secretario praemissorum omnium stipulatore rogato

Archiv Ambüel: F 69

P.S. Das erwähnte Haus de Platea erlebte mancherlei Schicksale: als Kollegium, als Residenz der Jesuiten, als bischöfliche Residenz nach dem Schlossbrand von 1788, wiederum als Residenz der Patres Fidei und Jesuiten, später der Maristenbrüder, welche die Knabenschulen leiteten, später Mutterhaus der Spitalschwestern der hl. Martha gehört es heute Dr. med. Jacques Arnold de Kalbermatten. — Die von Ambüel erworbenen Häuser Groely auf der sog. Grossen Brücke gelangten vermutlich durch die Heirat seiner Enkelin Marie Josette Elisabeth Ambüel mit dem Bürgermeister Joseph Augustin v. Riedmatten um 1785 an die Familie v. Riedmatten von St-Gingolph. Nach der grossen Feuersbrunst von 1788 in stattlicher Form neugebaut, weist das Haus noch heute die Allianzwappen v. Riedmatten-Ambüel auf.

IV.

Erklärung des alt Landeshauptmannes F. J. Burgener zur politischen Lage der Landschaft Wallis.

1763 6. Dezember Visp.

Underscribener bezeige hiemit in dem Wordt der Wahrheit, wie dass unseres liebes Vatterlandt gantz und garr niht aus dem Pundt mit der Eidtnoschafft der 13 löblichen Cantonen ausgeschlossen seye; wie solches durch lesthin eingekommenen Brieff kann erweisen werden und zu möherer Sicherheit annoch durch eine Copey des Abscheidts der zu Baden gehaltenen Tagsatzung auff künfftige Drey Königen Festtag wirdt vorgelegt werden.

Anderstens (?) in Anschauw der neu eigerichteten Capitulation, welche nichts wider die liebe Freiheit in sich haltet, soll es mit den Werbungen alles bey dem alten Gebrauch sein Verbleiben haben, also zwar also dass kein einziger Landtmann nicht kann, noch gezwungen werden in Kriegsdienst zu gehen und dieses noch in Frieden noch in Kriegszeiten, sondern in allem die von unsern lieben Voreltern erworbenee Freiheit wohl beobachtet und erhalten wurden.

Zu dessen Beizeignis ich mich eigenhändig unterschriben
Frantz Josef Burginer
alt Landthaubtman und Zendenhaubtman.

Gegeben zu Fischbach
den 6 ten Christmonath
1763

Gleichzeitige Abschrift im Archiv Wyss in Törbel